

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Wertages. Abonnementspreis mit Luft. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus für die Zeit v. 28. Sept. bis 4. Oktober 45 Goldpf. Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige.

Redaktion: Johannisstr. 46.

Fernruf { 905 nur Redaktion.
 { 926 nur Geschäftsstelle.



Anzeigengebühr für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Goldpfennige, auswärtige 25 Goldpf., Werfammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige. Reklamen 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle.
 { 905 nur Redaktion.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 232

Freitag, 3. Oktober 1924

31. Jahrgang

Die Verhandlungen in Berlin.

Hermann Müller beim Reichskanzler.

Am Donnerstag nachmittag begannen in der Reichskanzlei die Besprechungen über die Regierungsumbildung. Amtlich wird darüber folgendes mitgeteilt:

In der Reichskanzlei fand am Donnerstag nachmittag eine Aussprache zwischen Führern der Regierungsparteien und dem Reichskanzler statt. Die Absicht des Reichskanzlers, zum Zwecke der Vorbereitung der Reichsregierung Verhandlungen mit der Deutschnationalen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei aufzunehmen, wurde gebilligt. Von den Ergebnissen dieser Verhandlungen wird der Reichskanzler den Führern der Regierungsparteien Mitteilung machen.

Wie wir hierzu noch erfahren, waren zu den Verhandlungen, die um 5 Uhr nachmittags in der Reichskanzlei begannen und bis 7 1/2 Uhr andauerten, erschienen vom Zentrum die Abgeordneten Stegerwald, Spahn und v. Guericke, von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz und Curtius, von der demokratischen Fraktion der Abgeordnete Erkelenz. Von der Regierung nahmen außer dem Reichskanzler Marx teil: Vizekanzler Dr. Jarres, Außenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Hamm und Reichsminister der Ernährung und Landwirtschaft Graf Lanitz.

Dazu schreibt der „Soz. Parlamentsdienst“: Auffallend ist an dieser amtlichen Verlautbarung, daß sie nicht von Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und Deutschnationalen, sondern „Deutschnationalen Volkspartei und der Sozialdemokratie“ spricht, während der Reichskanzler bisher den Verhandlungen mit der Sozialdemokratie wenigstens nach außen den Vorrang gegeben hat. Noch erstaunlicher aber berührt, daß plötzlich die Volkspartei mit den Verhandlungen, die der Reichskanzler mit der Sozialdemokratie zu führen gedenkt, einverstanden ist. In ihrer bekannten Entschlieung hat sie bekanntlich eine „Volksgemeinschaft“ nach ihrer Art unter dem ausdrücklichen Ausschluß der Sozialdemokratie gefordert. Also: die Herren Stresemann und Scholz haben wieder einmal glänzend umgeleert. Im übrigen wurden die Besprechungen für „streng vertraulich“ erklärt, sodaß die Öffentlichkeit nicht weiß, was sich am Donnerstag nachmittag in der Reichskanzlei abgespielt hat. Immerhin dürften die Deutschnationalen bereits eine Stunde nach Beendigung der fast dreistündigen Beratungen von den Herren Curtius und Scholz über die „vertraulichen“ Besprechungen mit dem Reichskanzler unterrichtet worden sein.

Am Freitag vormittag 11 Uhr wird Genosse Hermann Müller mit dem Reichskanzler über die geplante Umbildung der Regierung eine Besprechung führen.

*

Rein Paktieren mit den Feinden der Republik!

S. Lübeck, 3. Oktober.

Wir haben bereits gestern zu der neuen Wendung, die die überflüssigste aller Krisen jetzt erfahren hat, klar und eindeutig Stellung genommen.

Ob die amtliche Mitteilung von „der Deutschnationalen Volkspartei und der Sozialdemokratie“ spricht, oder die Worte umgekehrt steht, erscheint uns wirklich ziemlich belanglos.

Entscheidend ist allein die Frage: Wird eine neue Regierung zustande kommen, die nach außen eine entschiedene Politik der Völkerverständigung führt, nach innen einen klaren republikanischen Kurs steuert?

Wird endlich Schluß gemacht werden mit den Zweideutig-

keiten und Taschenspielerkunststücken, mit denen wir uns in der Welt blamieren, wie Wilhelm uns blamiert hat?

Wird endlich einmal scharf durchgegriffen werden gegen die Banden eines Ludendorff und Ehrhardt? — Werden diese beiden des Meineids überführten Hauptverbrecher des Rapp-Putschs endlich einmal zur Rechenschaft gezogen werden? — Wird das Unrecht an Feschenbach wirklich geahndet werden?

Wird Deutschland einschließlich Bayern endlich ein Rechtsstaat werden? — Oder soll das Schandspiel weitergehen, daß man reaktionäre Mörder laufen läßt und die Opfer kommunistischer Verhetzung auf Jahrzehnte ins Zuchthaus sperrt?

Und — last not least — wird die Last des Londoner Paktens wieder nur auf die Schultern der ausgehungerten Arbeiterschaft gepackt werden, oder wird endlich einmal energisch zugegriffen bei denen, die sich in der Inflationszeit schamlos bereichert haben?

Die Fragen ließen sich beliebig vermehren. Nur ein paar der wichtigsten Punkte, ein paar Lebensfragen für die Republik haben wir hier herausgegriffen; und wir alle wissen, daß in jeder dieser Fragen Sozialdemokraten und Deutschnationalen in härtestem Gegenatz stehen. Das ist kein Parteikrieg, keine Freude am Polemisieren, wie bürgerliche Dunkelmänner einem schlaftrigen Spektakelweismachen wollen, das ist ein Kampf um die Grundlagen der Republik, das ist ein Kampf ums Recht und um soziale Gerechtigkeit. Das ist ein Kampf, der sich nicht überlächeln läßt mit ein paar schönen Phrasen von der Volksgemeinschaft.

Wir glauben nicht, daß es in unserer Partei noch Abergemüter gibt, die sich in der Illusion wiegen, daß auch nur eine dieser Fragen zusammen mit den Deutschnationalen, den schärfsten und sturpellosesten Feinden der Arbeiterschaft gelöst werden könne.

Wir wissen, daß diese machtgerigen Herren von vorgestern nur das eine Ziel haben, die alte Junkerherrschaft wieder aufzurichten, die herrlichen Zeiten des Sozialistengesetzes wieder aufstehen zu lassen, „Herz im Hause“ zu sein in Fabrik und Rittergut. Wir wissen auch, daß alle volksfreundlichen Reden und alle Sanftmut mit der sie sich jetzt in die Regierung hineinzuschlingeln suchen, Lügen sind, wie all ihr nationalistisches Geschrei über den Damesplan zur „Verklawung Deutschlands“ nichts war als eine erbärmliche Lüge!

Will Marx sich mit unserem Genossen Hermann Müller nur über diese Frage unterhalten, so wird das Gespräch sehr kurz sein.

Wir hoffen aber, daß Genosse Müller dem Kanzler ebenso energisch sagen wird, daß wir etwaigen Angeboten Stresemanns, das Spiel von 1923 zu wiederholen, ebenso ablehnend gegenüberstehen. Die Sozialdemokratie kann nur an einer Regierung teilnehmen, die in all den Fragen, die wir oben aufgeworfen haben, den klaren Kurs der Republik steuert.

Von Herrn Stresemann aber wissen wir, daß er diesen Kurs nicht innehält, daß er überhaupt unfähig ist, einen klaren Kurs zu steuern, daß er hin- und her schwankt wie ein Rohr im Winde, daß seine Worte genau so viel wert sind wie die treudeutschen Rundgebungen seiner deutschnationalen Freunde. Mag er zehnmal versprechen, die Republik zu verteidigen, er wird sie doch schände verraten, sobald der Wind von der anderen Seite weht.

Darum darf es kein Schwanken geben für die Politik unserer Partei. Ihre Parole heißt: Auflösung des Reichstages! Sind wir im Augenblick nicht stark genug, sie durchzuführen, die Schwäche der Gegner wird uns bald entgegenkommen. Wir haben genug von dem Paktieren mit den Feinden der Republik. Wir wollen kämpfen und wir werden siegen!

Es ist nicht anzunehmen, daß die Regierung im Falle der Annahme dieses Antrages zurücktritt. Sicher ist jedoch, daß MacDonald der König um die Auflösung des Parlaments ersucht, sobald der noch in der Donnerstagnacht eingebrachte Antrag der Liberalen Annahme findet. Dieser Antrag fordert in der Form eines begründeten Mißtrauensvotums die Ablehnung des englisch-russischen Vertrages, weil er nach geschäftlich unzulässigen Mitteln Gelder nach Rußland lenke, die in England notwendig gebraucht würden, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und die Produktion zu fördern.

London, den 3. Oktober. (Radio.)

Die liberale Fraktion hat am Donnerstagabend beschlossen, sich dem konservativen Mißtrauensantrag wegen der Einstellung des Strafverfahrens gegen einen kommunistischen Redakteur nicht anzuschließen, sondern statt des konservativen Antrages die Aufstellung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zu verlangen, dem die Untersuchung des Falles zu übertragen sei. Man erwartet, daß die Konservativen sich dem liberalen Vorschlag anschließen werden. Die Haltung der Regierung ist noch unbestimmt, jedoch hält Daily Herald es für möglich, daß die Regierung einem solchen Vorschlag keinen Widerstand entgegenzusetzen wird. Damit besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß die Entscheidung über die Regierung erst Mitte November bei der Beratung des englisch-russischen Vertrages fallen wird.

Kritische Lage in England.

Neuwahlen unvermeidlich?

London, 2. Oktober.

London, den 3. Oktober. (Radio.)

In allen politischen Quartieren war am Donnerstag die Auffassung einheitlich, daß Neuwahlen unvermeidlich sind. Zweifelhaft ist lediglich, ob die Entscheidung am kommenden Mittwoch bei dem konservativen Mißtrauensantrag oder erst später beim russischen Vertrag fällt. Die bürgerliche Presse zeigt den Wunsch, daß die Entscheidung möglichst schon bei dem konservativen Mißtrauensantrag herbeigeführt würde, da die Auflösung wegen des russischen Vertrages ihr weniger opportun erscheint.

Das Unterhaus nahm am Mittwochabend in zweiter Lesung die Gesetzesvorlage zur irischen Grenzregelung mit 291 gegen 124 Stimmen an.

Die Diskussion über die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Redakteur eines kommunistischen Blattes, die vorläufig das politische Ereignis Englands bildet und die zu einem Mißtrauensantrag der Konservativen geführt hat, wird am kommenden Dienstag fortgeführt.

Die innere Krise Italiens.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Als Mussolini nach dem Marsch auf Rom die italienische Kammer wissen ließ, daß es in seiner Macht gestanden hätte, aus der dumpfen und grauen Tula des Parlaments ein Bivak feiner Schwarzhemden zu machen, hat er sicher nicht geahnt, daß die Funktionsfähigkeit dieser verachteten Kammer einst eine Lebensfrage für seine Regierung werden würde. Der Ministerpräsident hat gedacht: ich regiere und die Kammer patiert. Das ging natürlich auch sehr schön im Regime der außerordentlichen Vollmacht. Je mehr aber der Faschismus die Vorteile und Freuden der Macht kennen lernte, umso mehr mußte er danach streben, sie dauerhaft und bequem zu gestalten. In einem konstitutionellen Staat gebraucht man hierzu die Kammer, und da man das allgemeine Wahlrecht nicht abschaffen konnte, wurde der Proporz durch ein Wahlsystem, das der Partei, deren Liste die Mehrzahl der Stimmen erzielt, zwei Drittel aller Mandate sichert. Da die Faschisten der Massen nicht sicher waren, organisierten sie die Wahlen in einem Regime des Betruges und des Terrors, das mährchenhaft war. In einigen Städten Südtaliens sind z. B. mehr Stimmen abgegeben worden als Wahlberechtigte in der Liste standen. Der so gewählte Kammer sprach die Sozialistische Partei durch den Mund Giacomo Matteottis die Gleichmäßigkeit ab und forderte die Annullierung der Wahlen. Der Redner behauptete seine Forderung mit dem Leben, aber die heutige Kammer geht daran zugrunde, daß ihr ein Blutzugeuge ihrer Illegalität erstanden ist.

Am 10. Juni wurde Giacomo Matteotti ermordet. Faschisten waren die Schergen, Faschisten die Auftraggeber. Am 13. Juni erklärten alle Oppositionsparteien, unter den obwaltenden Umständen nicht länger an den Kammerarbeiten teilnehmen zu können. Die faschistische Mehrheit votierte noch schnell das Budgetprovisorium bis zum 31. Dezember und vertagte sich. Seitdem hat das Parlament in Italien nicht funktioniert. Die Situation ist heute wie sie am 13. Juni war; nun rückt die Stunde heran, in der das Budgetprovisorium abläuft. Mussolini erklärt, am 15. November die Kammer einzuberufen; wenn die Opposition fortfährt, das Parlament zu „sabotieren“, so jenseit die Verantwortung dafür allein und ausschließlich auf sie.

Im Auslande dürfte es nicht leicht sein, den ungeheuren Ernüchterung zu ermessen. Wir haben in Italien ein Parlament, das vor dem sittlichen Bewußtsein der ungeheuren Mehrheit des Landes null und nichtig ist. Es ist außerstande, zu funktionieren, obwohl es der Zahl der Abgeordneten nach die schlüsselfähig bleibt. Man kann viel Dinge mit dem Knüppel und mit dem Revolver machen, aber man kann nicht die Widersach einer Regierung zwingen, an den Parlamentenarbeiten teilzunehmen. Mussolini spielt all seine Friedensreden, die er in so ungeheurer Zahl von sich gibt, mit der Mahnung, er hätte 300 000 Schwarzhemden, die bereit seien, für ihn zu sterben und zu töten. Dadurch beweist er nur, daß er über eine materielle Macht verfügt, die die Opposition niederschlagen kann; die faschistische „eiserne beschlagene Fesse kann ihr den Kopf zertreten“, wie der Minister dieser Tage so geschmackvoll gesagt hat. Aber zur Teilnahme an den Kammerarbeiten in der heutigen Situation kann der Faschismus die Opposition nicht zwingen, weil es sittliche Werte gibt, die sich der Vergewaltigung entziehen. Das italienische Parlament ist null und nichtig — nicht vor dem Gericht seiner Geschäftsordnung, wohl aber vor dem der Geschichte — solange ihm die Opposition fern bleibt.

Seit dem 13. Juni ist nichts im Lande anders geworden. Warum sollte die Stellung der Opposition zur Regierung anders geworden sein? In Faschistenkreisen möchte man die alte Rechnung schließen und eine neue anfangen: die Sozialisten haben ihren Toten gehabt, den Faschisten hat man Casalin ermordet, Opposition und Regierung sind quitt und man kann ein neues Leben gemeinsamer Arbeit beginnen. So einfach ist aber die Rechnung nicht; schließlich sind doch Opposition und Regierung zwei Wälderbanden, deren jede ihre Toten auf die Waagschale wirft. Selbst wenn der faschistische Abgeordnete Casalin ein politischer Attentat zum Opfer gefallen wäre, wie die offizielle Pressebureau in wissenschaftlicher Fälschung berichtet hatten, so können einer derartigen „Kompensation“ der Morde nicht die Reue sein. Der Mörder Casalin war ein armer Tropf, ein geistlich und körperlich minderwertiger Säufler, der unter der Zwangsstellung einer Bluttat stand, deren Zeuge er durch einen Zufall gewesen war (er hatte vor einigen Wochen es mitangesehen, wie in Rom ein Ruffler erschossen wurde); wenn er aber auch, wie die „Stefani“ berichtet hatte, ein Kommunist gewesen wäre, hätte seine verruchte Tat nie und in keiner Weise der Opposition Last gelegt werden können, die immer und unter allen Umständen für die Gefährlichkeit eingetreten ist, für das Recht jedes Mensch eine Überzeugung zu haben, was doch zum mindesten das Recht zu leben, einschließt. Wie anders steht dagegen die faschistische Partei und ihre Presse der Ermordung Matteottis gegenüber? Hat nicht das Organ des Ministerpräsidenten einige Monate vor dem Morde dem sozialistischen Abgeordneten damit gedroht, man würde ihm „den Kopf zerschlagen, und das ordentlich“! Findet man nicht die faschistische Presse besetzt mit Drohungen aller Art gegen den Unerschrockenen? Hat nicht selbst ein offizielles Communiqué nach der großen Kammerrede Matteottis diese als eine schwere Provokation bezeichnet; hat nicht die ganze faschistische Presse nachher nach Raube gekriert! Die Ermordung Matteotti die die faschistische Presse noch heute als „Beseitigung“ bezeichnete sich harmonisch anderen Taten des Faschismus an, die m

er bestraft hatte. Selbst wenn die Mörder nicht die Freunde und Mitarbeiter Mussolinis gewesen wären, selbst wenn sie nicht die höchsten und bestbezahlten Stellen in der Partei und in der Miliz innegehabt hätten, würde die moralische Verantwortung für die Ermordung Matteottis immer bis zur Regierung heraufreichen, weil diese zwanzig Monate lang die Gewalt in Worten verherrlicht und in Taten gebildet oder auch belohnt hat. Der italienische Justizminister hat in Bologna an einem Bankett zu Ehren des Faschisten Regazzi teilgenommen, obwohl gegen diesen Faschisten ein Haftbefehl wegen Mordes erlassen worden war; das war vor mehreren Monaten, aber Regazzi ist noch heute in Freiheit und ist Mitglied der faschistischen Parteiführung für die Provinz Bologna.

Die Opposition denkt nicht daran, sich die Leiche des Faschisten Casali vor die Füße werfen zu lassen. Ihre Forderungen sind heute nicht geringer, sondern vielmehr höher als sie am 13. Juni waren. Sie sagt heute, was sie damals sagte: Euer System gipfelt in der Ermordung eines Abgeordneten, für dessen Ermordung eure Partei die Schergen gemietet und bezahlt hat. Solange dieses System nicht abgebaut ist, bleiben wir der Kammer fern. Anstatt das System abzubauen, hat Mussolini es weiter gefestigt, in dem Wahn, dadurch die Regierung zu stützen. Daher die Anebelgesetze gegen die Presse. Wenn Mussolini es als ein Zugeständnis an die Opposition ansieht, daß er einige Minister weggeschickt und durch sogenannte Liberale ersetzt hat, wenn er das große Reuemachen unter den Unterstaatssekretären der Opposition als ein ihr gebrachtes Opfer anrechnet, so ist das seine Sache. Eberh wenn er glaubt, die Frage der Miliz dadurch zu lösen, daß er diese bewaffneten Banden dem König Treue schwören läßt, das ändert an der Stellung der Miliz gar nichts, es ist lediglich ein neuer Anschlag auf das Prestige der Krone. Auch die Friedensschmelzen aus Mussolinis Munde locken keinen Hund vom Djen und keinen Abgeordneten der Opposition in die Kammer. Die innere Lage ist so wie sie am 13. Juni war, verschärft durch die Aufhebung der Pressefreiheit und durch die immer weiter nach oben weisenden Enthüllungen über die Verbrecherbande, die Matteotti ermordet ließ. Die Opposition wird also nicht in die Kammer zurückkehren und das Androhen der Paria-Ausweisung, der Verwendung als Lagerstrafe für die Schwarzhenden, die Veröffentlichung von Proskriptionslisten und all diese schönen Dinge ändern gar nichts an der Situation.

Was ist der deutsche Offiziersbund?

Interessante Enthüllungen.

Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Offiziersverbände in Deutschland nichts anderes sind als Organisationen für den Kampf gegen die Verfassung. Bis her wurde das von den Beteiligten abgestritten. Schließlich aber ist nichts so fein gesponnen, als daß es eines Tages nicht doch an das Licht der Sonne kommt. Von diesem Schicksal ist der „Deutsche Offiziersbund“ (D.O.B.) jetzt ebenfalls betroffen worden. Der Zufall hat es gewollt, daß wir in den Besitz eines „vertraulichen“ Schriftstückes gelangt sind, das der Vorsitzende der Ortsgruppe Coburg des D.O.B., Generalmajor a. D. Schneider, an die Mitglieder der angeblich unpolitischen Organisation gerichtet hat. In diesem Schreiben wird zunächst bestätigt, daß der D.O.B. ein „Republikaner“, eine Hilfsgruppe der völkischen Bewegung, stundet, wenn er bei jeder Gelegenheit mit seiner hohen Mitgliederzahl auftritt. Aus gesellschaftlichem Zwang hat sich zwar, zumal in den kleineren Orten, die Mehrzahl der Offiziere a. D. einst als Mitglied eingetragen. Aber schon mit dem Bezahlen der Beiträge — eine Mark monatlich, wovon 70% nach München und Berlin abzuführen sind — hebert es gewaltig. Außer wenigen unentwegten Politikern bleiben die allermeisten teilnahmslos der Bundesbetätigung fern. Das soll in Coburg allerdings anders werden, nachdem die Bundesleitung von jetzt ab die Bundesbetätigung „auf alle vaterländischen Fragen ausgedehnt hat“. Das „wärmere Interesse“ der Mitglieder soll besonders auch dadurch gewonnen werden, daß der Bund „zur Kampfbetätigung gegen die Reichsregierung“ übergegangen ist. „Hierin müßte für alle Mitglieder ein Ansporn liegen“, meint der Herr Generalmajor. Wenn er sich nur nicht täuscht!

Aus dem Handgeschriebenen erfährt man ferner auch, wozu die monatlichen Logenstunden, „Kameradschaftlichen Abende“ — in Coburg jeden dritten Dienstag im Monat im „Reichsgraf“ um 8 Uhr — dienen. Sie dienen jedem, der „in dem heiligen Heiligen Freiheitskämpfe dereinst Führer zu sein hofft“. Gelegenheit, „seine militärischen Kenntnisse zu erweitern und sich mit der modernen Kampfweise, für die auch die besten Kriegserfahrungen des Einzelnen absolut unzulänglich sind, wenigstens theoretisch vertraut zu machen“. (Vorträge, Planübungen, gelegentlich auch taktische Geländebesprechungen.)

Daß die Mehrzahl der Mitglieder scheint auch auf diese Ausbildung keinen Wert zu legen. Denn die Stammgäste haben in der Septemberversammlung bei Hofheim müssen, jeden, der „ohne vorherige schriftliche Entschuldigung beim Vorsitzenden einer Monatsversammlung fernbleibt“, zu 50 Pfg. Strafe zu verurteilen. Wodurch die vaterländische Gesinnung der D.O.B.-Mitglieder sicher gehoben wird. Diesen Beschluß haben 24 Mitglieder vom Bezirk Coburg gefaßt. Möchte der Bund doch bei seinen künftigen Forderungen und Aktionen, mit denen er politisch zu wirken versucht, verstanden sei es auch nur durch vertrauliches Handgeschriebenes, wenigstens Prozentlag der angeblichen Mitglieder daran beteiligt war.

Eisenbahnfragen.

Ein Protest des Reichsbundes gegen den Entwurf der Personalordnung.

Vor einigen Tagen hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn mit den Beamten- und Arbeitervereinigungen des Eisenbahnpersonals über den vorläufigen Entwurf einer allgemeinen Personalordnung der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft verhandelt. Aus dem Entwurf geht hervor, daß ein großer Kreis der bisherigen niederen und mittleren Eisenbahnbeamten künftig in ein Angehörigen-Dienstverhältnis überführt werden sollen. Die vorgelegene Bezeichnung dieser Gruppe als Kündigungsbeamte kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß ihre kurzen Kündigungsfristen den Arbeitsbedingungen auf Privatdienstvertrag tätigen Personen völlig gleichkommen. Trotzdem sind die Angehörigenverbände aber bisher von den Verhandlungen über die Personalordnung ausgeschlossen geblieben.

Der Vorstand des Reichsbundes hat deshalb am Dienstag in einem dringlichen Protest an den neuen Generaldirektor Dejer die sofortige Herbeiführung einer Aussprache und die dauernde Hinzuziehung der Angehörigenverbände zu den weiteren Verhandlungen gefordert. In diesem Protest wird u. a. bereits auf die wichtigsten Berufserörterungen, wie sie in der neuen Personalordnung enthalten sind, und auf den völligen Mangel eines Mitbestimmungsrechts der Eisenbahnbelegschaften hingewiesen. Die Verbände des Reichsbundes treten in den nächsten Tagen zu einer besonderen Beratung zusammen, um sich über die weiteren Maßnahmen gegen diese unannehmliche soziale Reaktion in der Eisenbahnverwaltung verständigt zu werden.

Schluss der Völkerverbundstagung.

Motta appelliert an Deutschland und Frankreich.

Genf, 2. Oktober.

Die Schlussführung des Völkerverbundes befaßte sich am Donnerstag mit der Neuwahl der sechs nichtständigen Ratsmitglieder. Die chinesische Delegation, die den Anspruch auf einen nichtständigen Ratsplatz unter Hinweis auf den sehr hohen Kostenbeitrag ihres Landes erhoben hatte, erhielt bei der Wahl nur 15 Stimmen und somit keinen Sitz. Zum Zeichen des Protestes verließ sie dann geschlossen den Saal. Man bezweifelt jedoch, daß China seine Drohung wahrnehmen wird, im Falle der Nichtgewährung eines nichtständigen Ratsplatzes aus dem Völkerverbund auszutreten.

In einer langen Schlussrede gab dann Präsident Motta nach einleitenden Worten des Dankes an alle Mitarbeiter, zu denen er freudlicherweise auch die Journalisten rechnete, eine kurze Uebersicht über die Arbeit der Konferenz, die ein außergewöhnlich hohes Maß von gutem Willen und gegenseitiger Verständigung gezeigt habe. Der Entwicklungsgang der einzelnen Konferenzen des Völkerverbundes sei symptomatisch für die leuchtende Entwicklung der gesamten europäischen und außereuropäischen Mentalität. Trotz aller großen Schwierigkeiten sei der Völkerverbund seiner großen Aufgabe treu geblieben, für den Frieden der Welt ein Instrument zu schaffen, das auch praktischen Ansprüchen genügen könne. Motta erinnerte an die dritte Tagung, auf der zuerst die Idee der Schiedsgerichtsbarkeit aufgenommen worden sei, und erwähnte die vorjährige Tagung und die besondere Rolle der Schiedsgerichtsbarkeit, die der Völkerverbund im vorigen Jahre habe spielen müssen. Ein Appell für die Armenier fand starken Widerhall in der Versammlung. Besonders stürmischen Beifall löste Mottas Aufforderung aus, Deutschland und Frankreich möchten nun endlich das Betagene ruhen lassen und in ehelicher Verständigung am Friedenswege gemeinsam mitarbeiten. Es wurde allgemein bemerkt, daß bei diesen Worten Briand und Douhaire demonstrativ Beifall klatschten. Man erinnerte sich, daß noch im vorigen Jahre eine ähnliche Aufforderung Mottas den heftigen Widerspruch des französischen Delegierten Viviani auslöste, und zog allerlei Vergleiche zwischen der vorjährigen und der diesjährigen Tagung. Motta schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit den Schlussworten aus Dantes „Göttlicher Komödie“, die der dem Inferno entronnene und dem Paradiese aufstrebende Wanderer ausspricht: Pax mundi.

Um 5 Uhr nachmittags hatte die fünfte Völkerverbundstagung ihre Arbeiten beendet.

Briand über das Ergebnis der Völkerverbundstagung und Deutschlands Eintritt.

SPD. Genf, 2. Oktober. (Sig. Drahtber.)

Der Korrespondent des „Soz. Parlamentsdienstes“ hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem Führer der französischen Delegation, Briand, dem ehemaligen Ministerpräsidenten. Briand sagte: Zweifellos ist die fünfte Völkerverbundstagung von allergrößter Bedeutung. Sie hat in der Frage der Abrüstung und der Sicherheit, die beide ein Problem von allergrößter Bedeutung für den Frieden der ganzen Welt bedeuten, praktische Erfolge erzielt. Die französische Regierung hat bereits das Protokoll unterzeichnet, und ich glaube, daß auch das Parlament es ratifizieren wird. Ebenso steht es mit dem Abkommen über die Schiedsgerichtsbarkeit. Aber ich laufe mich nicht darüber, daß die Arbeit des Völkerverbundes doch nur eine halbe ist, solange noch Amerika und Deutschland nicht im Völkerverbund vertreten sind. Die deutsche Regierung hat in der letzten Zeit ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Eintritt erklärt, was man in Völkerverbündnissen als günstiges Zeichen für eine neue Politik der Verständigung und der Bereitwilligkeit zur Mitarbeit gedeutet hat. Die Rede des französischen Ministerpräsidenten hat aber auch deutlich erwiesen, daß die französische Regierung in keiner Weise Deutschland Schwierigkeiten machen will, ebensowenig wie das französische Volk, das in keiner übergroßen Mehrheit eine Verständigung und einen Kontakt mit Deutschland auf einer vernünftigen und praktischen Grundlage aufsucht und ehrlich will. Ich bin überzeugt, daß ein ehrlich gemeinsames Eintrittsgesuch Deutschlands in der einer Großmacht zukommenden Art und Weise entgegengenommen wird. Es hat aber im Völkerverbund einiges Erstaunen erweckt, daß die deutsche Regierung für ihren Eintritt so viele Vorbedingungen stellt und so viele Zweifel anscheinend noch hegt. Deutschland sollte sich aber darüber klar sein, daß der Völkerverbund kein Ausnahmeverfahren für seine Aufnahme schaffen kann. Das wäre gerade so, als wenn in einem großen Hause, das eine Tür für alle Bewohner hat, plötzlich ein neuer Herr verlangen würde, man solle ihm ein Loch in die Wand brechen, durch das er eintreten könne. Die Zusammenarbeit im Völkerverbund und im Rate bietet so viele Möglichkeiten zu praktischen Lösungen für all die schwierigen Probleme, die heute die Welt in Anspruch nehmen, daß man gerade auch in Deutschland sich dieser Notwendigkeit einer baldigen Mitarbeit auf die Dauer wohl nicht mehr entziehen kann. Ich denke dabei z. B. an die Minoritätenfrage. Die Uebertragung der Militärkontrolle an den Völkerverbund ist sicher ein großer Fortschritt in der Richtung zum Frieden, den alle Wohlgeleiteten ehrlich begrüßen können. Sie nimmt den Chauvinisten beider kontrahierten Länder den Vorwand zu gegenseitiger Hege und läßt eine Reibungsfläche mehr zwischen den beiden großen Ländern verschwinden, deren Demokratien eines Tages zusammenarbeiten werden für den Frieden und die Wohlfahrt Europas.

Frankreich und das deutsche Völkerverbundsmemorandum.

Paris, 3. Oktober. (Radio.)

In der am Donnerstag stattgefundenen Kabinettsitzung wurde das Memorandum der Reichsregierung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund einer Prüfung unterzogen, obwohl sich die Mitglieder des Kabinetts weigern, irgend welche Erklärungen abzugeben, melden die Wäuter übereinstimmend, daß man sich grundsätzlich für die Zulassung Deutschlands ausgesprochen habe, daß Frankreich aber sich weigern werde, Deutschland irgend welche besonderen Zugeständnisse zu machen. Das „Journal“ fügt hinzu, es sei im übrigen wahrscheinlich, daß England, Frankreich und Belgien miteinander in Verbindung treten werden, um eine gemeinsame Antwort auf das deutsche Memorandum auszusprechen. Das „Petit Journal“ fügt folgende Einzelheiten hinzu:

Deutschland werde entprechend dem Artikel I des Völkerverbundstatuts „effektive Garantien seiner aufrichtigen Absicht, die internationalen Abmachungen zu achten“ geben müssen, sowohl bei der Ausführung des Dawes-Planes wie hinsichtlich der Militärkontrollen. Danach würde das Reich in Genf zugelassen und auch einen dauernden Sitz im Völkerverbund erhalten. Gingenge werde Deutschland auf keinen Fall auf die Kriegsschuldfrage zurückkommen dürfen. Nach seiner Zulassung werde Deutschland die gleichen Rechte aber auch die gleichen Pflichten wie die übrigen Mitglieder des Völkerverbundes besitzen. Auch bezüglich der wirtschaftlichen, finanziellen und sogar militärischen Sanktionen gegenüber einem angreifenden Staate, ohne sich auf den eigenen Entwurfszustand berufen zu können. Ebenso würde Deutschland nach Artikel 10 des Statuts verpflichtet sein, die territoriale Integrität der anderen Völkerverbundmitglieder zu gewährleisten. In diesem verhängnisvollen Artikel 22 des Vertrages Deutschlands nicht, dann eine Uebersetzung von Kolonialmandaten zu beantragen.

Diese Einzelheiten, die das französische Blatt bringt, können zurecht sein; wir geben sie mit allem Vorbehalt wieder.

Die deutsch-französischen Verhandlungen in Paris.

Frankreich fordert Ausfuhrfreiheit für elassische Waren.

Paris, 2. Oktober.

In der Eröffnungssitzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen am Donnerstag hielt der Handelsminister Raynaud eine Rede, in der er u. a. ausführlich Frankreich hat keine wirtschaftlichen Kräfte lahmgelegt, ruiniert durch die Invasion zerstört gesehen. Um sie wiederherzustellen, habe es eine wundervolle Anstrengung unternommen, aber es müßte aus seinen eigenen Mitteln den Preis dieser Wiederherstellung vorziehen. Obwohl es diese ungeheure und heilige Aufgabe vollzogen, konnte es schon bereits unmittelbar nach Kriegsende zu einem Regime der Handelsfreiheit zurückkehren, und wenn es auch vor einer Ermertung seines Geldes berührt wurde, so hat es doch nicht die Umwälzungen einer Geldkatastrophe gekannt.

Deutschland hingegen hat seine Handelsfreiheit einseitig aufgegeben, was für die anderen und für es selbst eine Ermertung bedeutet hat, und es hat auch geldliche Umwälzungen erfahren von denen es sich mit methodischer Energie wieder aufrichten hingegen hat es keine nationale Wirtschaftstrümpfung behalten und unausgeleitet entwickelt. Das Spiel der wirtschaftlichen Kräfte ist insoweit niemals unterbrochen worden. Diese Kräfte arbeiten mit vollem Ertrag, so daß sie die Arbeitsstunden überschreiten, auf die Frankreich kraft internationaler Abkommen beschränkt ist. Diese Tatsachen zwingen uns, mit Ihnen zu unteruchen, ob die Wirtschaft der beiden Länder im gleichen Grade zu normalen Produktionsverhältnissen und insfolgedessen auch Konkurrenzverhältnissen zurückgekehrt ist und Sie zu fragen, ob wir bei allen fest entschlossen sind, einem energischen Schritt nach der Richtung der Wiederherstellung des Güterausstufes zu tun, ob wir ihn sofort durch ein definitives Statut regeln könnten, oder ob wir ihn nicht im Gegenteil einem vorläufigen Regime unterstellen sollen, einem provisorischen Regime, das wir uns selbstverständlich vorbehalten würden, später zu verbessern oder abzuschließen.

Sodann warf der Handelsminister die Frage auf, ob Deutschland die Wüste habe, das System der Kontingente und Genehmigungen, das während des Krieges eingeführt und seitdem nicht völlig abgeschafft wurde, zu verewigen oder ob es zur Handelsfreiheit zurückzulehren gedente. Ist Deutschland zu einer Abänderung seiner Tarife geschritten, auf die sich die Arbeiten der Handelsbelegation stützen könnte? Außerdem erwähnte der Handelsminister die eklatant-heringische Sonderstellung, die zweifellos eine Maßnahme der Gerechtigkeit bedeute und ihren Vorläufer in früheren Verträgen finde. Danach habe Elsass-Lothringen nur zum geringen Teil die Vorteile dieser Sonderstellung genommen und es sei andererseits nicht zu leugnen, daß der Strom, der sein Erzeugnisse nach den deutschen Märkten führte, nicht ohne schwersten Schaden unterbrochen werden könnte. Die französische Regierung müsse daher im Sinne der Gerechtigkeit und als Bürgschaft des Friedens und der Beendigung die Frage der vorläufigen Aufrechterhaltung der Ausfuhrfreiheit Elsass-Lothringischer Waren nach Deutschland aufwerfen. Andere Fragen würden sich ergeben, ohne deren Lösung die Wirtschaftsbeziehungen beider Länder Gefahr laufen, schwierig zu bleiben. — Der Minister schloß mit den Worten: Außerdem kann man sagen, daß das Werk der Regierungen unvollständig bleiben würde, wenn die Beziehungen zwischen den Staatsangehörigen der beiden Länder und wenn die Vereinbarungen, die vor dem Kriege ihre Tätigkeit regelten nicht wiederhergestellt werden könnten.

Ein internationaler Kongress für Sozialpolitik.

Ein Veteran der Arbeiterbewegung spricht.

SPD. Prag, 2. Oktober. (Sig. Drahtb.)

Am Donnerstag trat in Prag der Internationale Kongress für Sozialpolitik zusammen. Obell schließt der Kongress an den letzten internationalen sozialpolitischen Kongress in Zürich 1899 und an den Pariser Kongress des Jahres 1900 an, auf dem die Internationale Assoziation für gesetzlichen Arbeiterschutz gegründet wurde, die nun in Gemeinschaft mit der Assoziation für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit den Prager Kongress einberufen hat. Außer dem Kongress sind eine Reihe hervorragender Wirtschaftswissenschaftler und Sozialpolitiker, darunter Professor Brentano aus Deutschland, anwesend. Es werden auch Sozialisten von Name und Ruf, wie der greise Genosse Hermann Greulich, Dr. Karl Renner, österreichischer Staatskanzler a. D., Dubeček, Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam, als Redner das Wort ergreifen.

Der Obmann des vorbereitenden Kongress-Ausschusses, Professor der Pariser Universität, Boisfard, begrüßte in französischer Sprache die Anwesenden, erklärte den Kongress für eröffnet, wobei er das Wort dem Minister für soziale Fürsorge Haber mann erteilte. Dessen Rede wurde in deutscher und englischer Sprache verdolmetscht.

Sodann wurde einstimmig zum Vorliegenden Albert Thomas gewählt. Auf Vorschlag des Vorliegenden Thomas wurde einstimmig in den Vorstand gewählt: Prof. Dr. Grube (Tschechoslowakei), Nationalrat Laden (Schweiz), Prof. Fülber (Frankreich), Senator Loria (Italien), Prof. Syrup (Deutschland). Thomas erklärte dann in seiner Begrüßungsrede u. a.: Im Oktober des Jahres 1922 haben wir in Genf erkannt, daß die Zeit der raschen Entwicklung der sozialpolitischen Einrichtungen vorüber ist. Wir haben erkannt, daß es notwendig ist, alle Kräfte der Welt zu sammeln, um den Geist der Zweifel zu bannen.

Anschließend sprach der Schweizer Nationalrat Greulich. Seine Kindheit liegt weit zurück. Man begann in der Schweiz mit dem Bau von Eisenbahnen, als ich geboren wurde. In meiner Lehrzeit arbeitete man nach 14 Stunden mit ganz kurzen Mittagspausen. Vor mehr als 60 Jahren trat ich als Handwerker mit kümmerlicher Volksschulbildung in einen Arbeiterverein mit den verschiedensten Schichten der Arbeiterschaft hin ich empfing Führung gekommen. Welch ungeheure Entwicklung der Wirtschaft habe ich erlebt, aber auch welche ungeahnte Entwicklung der Arbeiterschaft, eine wahre Auferstehung der Arbeiterklasse. Ich schäme mich glücklich, dabei an meinem Ort na Kräfte mitgewirkt zu haben und jede materielle Besserstellung durch Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung des Reallohnes oder andere Fortschritte hat ohne Ausnahme eine geistige und sittliche Hebung und eine Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit bewirkt. Gewiß, es ist nicht immer glatt gegangen, die Widerstand der Unternehmer hat auch unangenehme Bewegung der Arbeiter hervorgerufen bis zum heutigen Tage. Aber es vorwärtsgegangen, es ist unbestreitbare Tatsache, daß die Arbeiterklasse infolge ihrer Hebung allen Venderungen der Produktionsrichtung folgen konnte. Die Entwicklung ist noch laun nicht am Ende, Gütererzeugung und Arbeiterschaft müssen noch viel höher kommen. Die Sozialpolitik ist die Sozialpolitik, die die Erfahrung und wissenschaftliche Durchdringung haben in mir die Glauben erzeugt und gestiftet, die Entwicklung wird die Menschheit dazu führen, über die materiellen Güter und insbesondere über den Geldsack die volle Herrschaft zu erobern. Dann wird der Spruch wahr, der am 4. Juli 1776 in der Erklärung der Menschenrechte an die Spitze der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika gesetzt wurde. Es war mir vor 20 Jahren vergönnt, die ewig denkwürdige Freiheitshalle in Philadelphia zu besuchen, wo diese Akte beschlossen und unterzeichnet wurden. Ehrfurchtsvoll habe ich den Spruch gelesen, er lautet: „Das Ziel der Gesellschaft ist das allgemeine Glück!“ — Als Greulich seine Ausführungen beendet hatte, bereitete ihm der Kongress eine lebhafte Aufnahme.

Gefängnisse als Sanatorien.

Kommunistische Bilderbogen.

Von Th. Dan.

Es gibt in Sowjetrußland keine Gefängnisse. Es gibt nur herrliche Sanatorien und Erholungsheime, in denen man die Gefangenen auf das günstigste verpflegt und mit allen Annehmlichkeiten des Daseins versieht. So schildert die gesamte kommunistische Presse Westeuropas, laut Befehl aus Moskau, die Gefängnisverhältnisse in Sowjetrußland. In diesem Sinne berichtet auch Herr Ludwig Magyar in der „Internationalen Pressekorrespondenz“ und des Exekutivkomitees der Internationalen Roten Hilfe in seinem oben erwähnten „Manifest“. Wenn jedoch die in den Gefängnisparadielen Sowjetrußlands internierten Menschewisten, Sozialrevolutionäre, Anarchisten und parteilosen Arbeiter zu 50 Prozent an Tuberkulose und Starbuck erkranken, irrsinnig werden, einen Hungerstreik nach dem andern organisieren, sich selbst zu verbrennen suchen, Selbstmord begehen (wie kürzlich die jungen Genossen Aronowitsch und Samdomiz) und sich von Zeit zu Zeit massenweise lassen (wie im Dezember 1923 auf den Solowezkischen Inseln), so tun sie es nur aus purer Bosheit und parteipolitischen Rachsucht, um den guten Namen der weisen und allgütigen Sowjetregierung zu kompromittieren.

Ja, hat es überhaupt einen Sinn, über die politischen Gefangenen in Sowjetrußland zu sprechen? Schwört doch Herr Magyar in der „Internationalen Pressekorrespondenz“, daß in ganz Sowjetrußland nur das sechste Teil der Erdoberfläche einnimmt, insgesamt nur 500 politische Gefangene vorhanden sind! Fünfhundert — mit allen Menschewisten, Sozialrevolutionären, Anarchisten, Fachisten, und wie die Feinde der proletarischen Revolution noch alle heißen mögen!

Schade, daß Herr Magyar sich nicht vorher mit dem Exekutivkomitee der Internationalen Roten Hilfe verständigt hat. Denn diese interessante Behörde ist etwas freigeiger und beziffert deshalb die politischen Gefangenen in Sowjetrußland auf ungefähr 1500. Aber auch diese Zahl wird kaum diejenige befriedigen, die genau darüber unterrichtet sind, daß gegenwärtig auf den Solowezkischen Inseln (ohne „Monarchisten und Fachisten“, die als Kriminalgefangene gelten) Hunderte Sozialisten eingesperrt sind; die jener wissen, daß in Sowjetrußland außer den Konzentrationslagern auf den Solowezkischen Inseln noch zahlreiche andere Gefängnisse vorhanden sind, die gleichfalls mit politischen Gefangenen angefüllt sind, und daß Massenverhaftungen von Sozialisten fortgesetzt stattfinden, wie beispielsweise vor kurzem in Kremenetschug, wo 77 Menschewisten verhaftet wurden.

Noch auf einen weiteren wichtigen Umstand muß hingewiesen werden, der von allen Lobrednern der Sowjetregierung sorgfältig verheimlicht wird, und zwar darauf, daß die weise und allgütige Sowjetregierung nicht nur über herrliche Gefängnisse verfügt, sondern auch über tropische Wüstengebiete in Turkestan und Eiswüsten in Nordrußland und Sibirien, die die Wohlthäter in der Sowjetregierung von der Beseitigung entbinden, sich um die Verpflegung ihrer politischen Gefangenen zu kümmern. Nach der zutreffenden Bemerkung der kommunistischen Arbeiteropposition in ihrem kürzlich veröffentlichten Aufruf (im „Vorwärts“ vom 25. September) wurde die Verbannung nach diesen Gebieten unter dem Vorwand als eine der schwersten Strafen betrachtet. Unter der angeblich kommunistischen Sowjetregierung jedoch werden viele Tausende Sozialisten, Arbeiter und Bauern in diese Wüstengebiete verbannt, die (wie beispielsweise der Genosse A. A. A. in den Chappengefängnissen vom Typus dahingerafft werden, oder (wie der Genosse Kamencki) ohne ärztliche Hilfe in den sibirischen Tundren zugrunde gehen oder dem langsamen Hungertode, dem Skorbut und der Schwindsucht ausgezehrt sind, während ihre Angehörigen in der Heimat in Hunger und Elend zugrunde gehen.

Dafür aber haben die politischen Gefangenen auf den Solowezkischen Inseln ein „freibeitliches Regime“. Dort besitzen die Gefangenen, nach den Worten des Herrn Magyar, „völlige Selbstverwaltung“, dort „bewegen sie sich den ganzen Tag absolut frei“, dort dürfen die Familienmitglieder, die die Gefangenen besuchen, eine Woche lang mit ihnen „leben“. Dort sind die Verhältnisse so schön, daß die Gefangenen im Konzentrationslager zu Sussdal bereit sind, in den Hungerstreik einzutreten, um der Segnungen des „Solowezkeregimes“ teilhaftig zu werden.

Nur indem die kommunistischen Goldschreiber auf die völlige Unkenntnis der europäischen Leser spekulieren, können sie es wagen, diese Behauptungen zur Beherrschung der Sowjetgefängnisse aufzustellen. Das „freibeitliche Regime“ haben die politischen Gefangenen schon unter dem Zarismus erobert. Die Schmach der Volkswirtschaft besteht eben darin, daß die gefangenen Sozialisten unter ihrer Herrschaft gezwungen sind, wiederum in den Kampf um diese „freibeitlichen Ertragsenschaften“ einzutreten, und daß die Gefangenen von Sussdal in Verhältnissen leben, die sie ihre Leidensgenossen auf den Solowezkischen Inseln „beiden“ lassen.

Aber auch die Verhältnisse auf den Solowezkischen Inseln sind nicht derart, wie sie, zur Widerlegung der gegen die Sowjetregierung erhobenen Anklagen, in der kommunistischen Presse geschildert werden. In einem vom „Sozialistischen Boten“, dem Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Rußlands, veröffentlichten Briefe, der nicht durch die Hände der tschechischen Spürhunde ging und der nicht, wie viele andere Briefe der Gefangenen, zur Beruhigung der nächsten Angehörigen optimistisch gehalten ist, als die Verhältnisse es erfordern, wird von den Gefangenen geschildert, welche ungeheuren Opfer der bereits im Jahre 1922 begonnene Kampf um eine größere Bewegungsfreiheit der Gefangenen gekostet hat. Sie schildern, wie sie in dieser Zeit die schlimmsten Martern: Katzenhaut, Prügel, Hungerstreik, Massakerationen u. m. erdulden mußten, ehe sich die Verhältnisse in den Gefängnissen relativ besserten. Schmach und Schande für die Bolschewisten, daß diese so hart erzwungenen Rechte der Gefangenen tagaus und tagan mit den verweirtesten Mitteln verteidigt werden, denn die bolschewistischen Sphopanten verschieben es vor ihnen, daß gerade wegen des Versuches der Gefangenen, das eroberte Recht, sich den ganzen Tag frei zu bewegen, zu verteidigen, im Dezember 1923 auf den Solowezkischen Inseln sechs politische Gefangene erschossen worden sind. Sie verheimlichen auch, daß das neue Verbot an die Angehörigen, die Gefangenen nur einmal im Jahre auf der Insel zu besuchen, vor etwa einem Monat beinahe zu einem neuen Hungerstreik der Gefangenen auf den Solowezkischen Inseln geführt hätte. (Wie bereits gemeldet, ist der Hungerstreik in diesen Tagen tatsächlich ausgebrochen. Die Red. d. B.)

Aber wie steht es mit den Bildern, die jetzt in der kommunistischen Presse veröffentlicht werden? Diese Bilder, die schöne Naturaufnahmen, hübsche Häuseransichten gut möblierte Zimmer darstellen, beweisen nur, daß die russischen Mönche seinerzeit hübsche Gegenden für die Errichtung jener Klosterbauten ausgewählt verstanden, die jetzt von den Bolschewisten in Kerker für die politischen Gefangenen verwandelt worden sind; und daß sie es jener verstanden, auch umfangreiche Küchenanlagen und gut möblierte Klosterzellen einzurichten. Aber in welcher Beziehung steht dies alles zu der Lage der politischen Gefangenen? Die Bolschewisten könnten ebenfals Abbildungen jener herrlichen Moskauer Paläste wiedergeben, die gleichfalls von ihnen in Kerker und Konzentrationslager verwandelt wurden. Aber innerhalb dieser Paläste hungerten Tausende von Gefangenen, die von Läuseu getroffen wurden und im bergehohen Schmutz verfaulen. Betrachtet man aufmerksam das jetzt von den Kommunisten reproduzierte Bildermaterial, so erkennt man sofort, daß man es mit raffinierten Fälschungen zu tun hat. So enthält beispielsweise eine Bilderbeilage der „Internationalen Pressekorrespondenz“ das Bild einer gut möblierten Klosterzelle mit der Ueberschrift „Wohnzimmer für die Gefangenen von Solowezk“. Betrachtet man aufmerksam dieses Bild, so sieht man auf einem der Tische die Zeitung „Kossija“, das offizielle Organ des Zarenministers Stolypin, das bereits vor zwölf Jahren sein Erscheinen eingestellt hat. Da man nicht annehmen kann, daß die hochschwärtigen Kerkermeister oder die internierten Sozialisten dieses garstige Blatt bis heute sorgfältig aufgehoben haben, um es als Tischdecke zu benutzen, so kommt man zu dem notwendigen Schluß, daß man es hier mit einer alten Photographie einer Klosterzelle zu tun hat. Mit solchen „Potemkinschen“ Photographien suchen die ungeschickten Sowjetagitatoren die westeuropäischen Arbeiter zu betriegen. Da sind schon die Macher des „Roten Stern“, der illustrierten Beilage der „Roten Fahne“, gerissener, die bei der Reproduktion des erwähnten Bildes die verätherische Aufschrift „Kossija“ fortzusetzen haben.

Zum Schluß das Wichtigste: Ob die Zahl der politischen Gefangenen 50 oder 1500 oder mehr beträgt — aus welchen Gründen hält die Sowjetregierung die Sozialisten und Anarchisten in den Kerker? Die Exekutive der Internationalen Roten Hilfe antwortet darauf, daß die Anarchisten in Herbst 1919 das Haus des Moskauer kommunistischen Komitees in die Luft sprengten. Sie vergißt aber hinzuzufügen, daß sämtliche Teilnehmer dieses Attentates damals erschossen wurden und daß keiner der jetzt gefangenen Anarchisten mit diesem Attentat in irgendeiner Beziehung steht. Ferner erklärt Herr Magyar, daß sie „illegale Organisationen in der Sowjetregierung schaffen wollen“, er vergißt aber hinzuzufügen, daß außer der kommunistischen Partei keine andere Partei von der Sowjetregierung geduldet wird, und daß die russischen Sozialisten glücklicherweise, wenn sie in Sowjetrußland auch nur ein Zehntel jener öffentlichen Rechte genießen würden, die die Kommunisten in Deutschland, Österreich und anderen Kulturländern besitzen.

In Rußland gehen nicht 500 und nicht 1500, sondern Zehntausende von Menschen in den Gefängnissen und Verbannungsorten nur deshalb zugrunde, weil sie anders denken und sprechen als die Kommunisten. Sie verkommen hier ohne Gericht, ohne Untersuchung, der völligen Willkür der Tscheka preisgegeben. Das ist die Wahrheit, die durch keine kommunistische Lüge, auch wenn sie mit Illustrationen versehen wird, widerlegt werden kann.

Das Genfer Protokoll.

Die endgültige Fassung.

SWD. Genf, 1. Oktober. (Sig. Drahtbes.)

Das Abrüstungsprotokoll ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch endgültig fertiggestellt worden. Es trägt den Titel: „Protokoll für die friedliche Regelung bei internationalen Konflikten.“ Die Präambel hat folgenden Wortlaut:

Die Unterzeichneten sind befeßt von dem festen Willen, den allgemeinen Frieden und die Sicherheit der Völker, deren Existenz, Unabhängigkeit oder Gebiete bedroht sein könnten, zu sichern. Sie anerkennen die Solidarität, die alle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft vereinigt, erklären, daß der ausbrechende Staat einen Bruch dieser Solidarität und ein internationales Verbrechen begeht und wünschen die volle Anwendung des Völkervertrages für die friedliche Regelung der Streitfälle des zwischen den Staaten vorgesehenen Systems zu erleichtern, die Befämpfung der internationalen Verbrechen sicherzustellen und nach Artikel 8 des Völkervertrages die nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß zu beschränken, wie es mit der nationalen Sicherheit und der Ausführung der durch eine gemeinsame Aktion notwendig gewordenen internationalen Verpflichtungen vereinbar ist.

Sie sind daher, hierzu gebührend ermächtigt, über folgende Bestimmungen übereingekommen:

Art. 1 bestimmt, daß die Protokollverpflichtungen für alle Signatarmächte bindend sind.

Art. 2 erklärt, daß alle Kriege verboten sind, außer im Falle des Widerstandes gegen Angriffsakte in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Pactes und des Protokolls.

In Art. 3 wird die Gerichtsbarkeit vom Internationalen Ständigen Gerichtshof unter gewissen Vorbehalten als obligatorisch erklärt.

Art. 4 enthält die Einzelheiten über das Schlichtungsverfahren durch Rat und Schlichtungskommission.

Art. 5 behandelt mit dem besten angenommenen Zusatz die Sachlage bei Streitfällen, die der eigenen Zuständigkeit der Staaten unterliegt.

Art. 6 betrifft die Rolle der Völkerverversammlung bei der Schlichtung von Streitfällen.

Art. 7 regelt die Präventivmaßnahmen, die der Rat bei einem Konflikt ergreift zur Klärung des Konfliktes und Aufrechterhaltung des Status quo während des Verschehens.

Nach Art. 8 verpflichten sich alle Staaten, sich jeder Handlung zu enthalten, die eine Angriffsdrohung bedeutet.

Art. 9 empfiehlt zur Verhinderung von Kriegsfällen die Errichtung entmilitarisierter Zonen.

Art. 10 definiert den Angreiferstaat.

Art. 11 stellt die Sanktionspflichten der Signatarstaaten auf.

Art. 12 behandelt die Vorbereitung der wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen.

In Artikel 13 wird die vorherige Mitteilung militärischer Verpflichtungen an den Rat und das Recht der Sonderabkommen geregelt.

Artikel 14 verleiht dem Rat das Recht der Aufhebung der Sanktionen.

Artikel 15 legt den Angreiferstaaten die Reparationskosten auf, garantiert aber ihre Unabhängigkeit.

Artikel 16 behandelt das Verhältnis der Signatarmächte mit den Nichtsignatarmächten.

Artikel 17 enthält die Verpflichtung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz.

Artikel 18 regelt die Abstimmungsverhältnisse im Rat bei seinen Entscheidungen.

Nach Artikel 19 verändert das Protokoll keine aus dem Völkervertrage erwachsenen Verpflichtungen und Rechte.

Artikel 20 erweitert jeden Streitfall über die Auslegung des Protokolls an den Internationalen Ständigen Gerichtshof.

Artikel 21 enthält die Bestimmungen über die Ratifizierung, das Inkrafttreten des Protokolls und die Abrüstungskonferenz.

Das Protokoll wird in einem einzigen Exemplar in den Archiven des Völkervertragssekretariats niedergelegt.

Verantwortlich: Für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmich. Für Freistaat Lübeck und Feuilleton Hermann Bauer.

Für Inserate: Carl Luickhardt. Verleger: Carl Luickhardt. Druck: Friedr. Neuner & Co. Sämtlich in Lübeck.

Hautjuden, Flechten, offene Füße

Krampfadern, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohlwende, seit Jahrzehnten bewährte **San.-Rat Dr. Strahl's Hausfalbe**. In Original-Dosen a Stück 1,25, 2,30 und 4,80 zu haben: **Lübeck, Löwen-Apotheke, Johannisstraße 13.**

chen, die Orgel schwieg, alle knieten nieder und empfingen den Segen des Priesters.

Dann brauste die Orgel von neuem auf — die Menge kam in Bewegung. Man drängte dem Ausgang zu.

Tullia umklammerte Renzos Arm.

Draußen, gerade am Palazzo Ferrati, stand der Vater. Er winkte die beiden lebhaft zu sich heran.

Jugend etwas aber mußte geschehen.

„Wartet einen Augenblick“, sagte Renzo, „ich habe hier für die Ferratis eine Bestellung von dem Professor in Serrafus.“

„Aber — ich sah doch eine Dame am Fenster sitzen — während der Prozession.“

Das Eingangstür war untergeschlossen. Renzo sah einen engen Hof, in dem hohe Oleanderbüsche standen.

Der alte Diener, der auf einer Steinbank saß, trat gemessen vor ihn hin.

„Sie wünschen?“ fragte er kalt.

Renzo zog das Tor hinter sich zu.

Alles vergehend, ganz verwirrt, sagte er: „Ich möchte mir die Frage erlauben, wann ich die Dame sprechen kann, die bei der Marchesa Ferrati zu Besuch ist.“

„Hier ist keine Dame zu Besuch“, sagte der Diener hart.

„Aber — ich sah doch eine Dame am Fenster sitzen — während der Prozession.“

„Sie irren sich“, antwortete der Diener eilig.

„Nein, nein!“ Renzo wurde erregt. „Ich sah sie deutlich, ein Herr stand hinter ihr — tief im Zimmer.“

„Sie irren sich!“ Dieses Mal herrschte der alte Mann ihn heftig an. „Hier wohnt nur die Marchesa Ferrati, keine Dame und kein Herr — bitte!“ Er zeigte auf das angelehnte Tor.

Als Renzo den Hof taumelnd verließ, hörte er, daß der Diener hinter ihm abschloß.

„Ja — war es denn vor Sinnen? War das alles nur ein Gaukelspiel gewesen?“

Unmöglich!

Sie hatte liebhaftig dort gesessen, die Schöne! Der Mann hatte zu ihr gesprochen.

Dann kam der Sonnenblick im Fenster, der Diener — er schloß die Läden.

Waren die beiden nur wenige Augenblicke lang am offenen Fenster gewesen? Waren sie noch dort?

Sindec den schwereren Läden?

Waren sie immer dort?

War es ein Geheimnis?

Lebten sie — lebten sie nicht?

Wir im Kopf schritt er auf seine Angehörigen zu.

„Du scheinst aber schon müde nach deiner Seefahrt zu sein!“ sagte Tullia neidend.

(Fortsetzung folgt.)

Die Venus von Syrakus

Roman von Clara Kalka.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er schaute auf die Venus hinab, er sprach zu ihr. Er beachtete nichts anderes.

Gaben seine Worte diesem gelassenem Gesicht den Ausdruck verborgener Zärtlichkeit?

Auf dem sonnenfleckigen Dompfah sah ein Priester in flammend farbigen Gewändern den letzten Schleiter von der Madonna.

„Evida Maria — ewida Gesù!“ riefen die Menschen, ihre Hände zum Himmel hebend, Orgelklänge und Musik überhörend. Man brachte den Sohn der Mutter. In hohem Triumph ragten beide über der hingerissenen Menge.

Ringsum aus den Fenstern warf man Tausende von Blüten hinab. Man griff in die gefüllten Körbe hinein.

Die Venus von Syrakus sah still am Fenster. Sie rührte sich nicht, horchte auf Fernes, das sie in sich verschloß. Ihr schönes Gesicht spiegelte es nicht wider. Nur dieser Schimmer von Süßigkeit.

Renzo starrte hinauf, erzitterte, gab seine Seele an das wunderwolle Frauenbild.

Der Tumult um ihn her, das Gedränge — er fühlte es nicht. Er sah nur die Eine.

Wer war sie? Wie kam sie hierher?

Sie lebte, schritt über die Erde dahin — war dennoch Götterin.

Ein anderer Mann trat in den Fensterrahmen, ein grauer, alter Mann in einem verbläuten Livreecoat. Er beugte sich vor und schloß die Läden.

Gerade trat die Sonne mit hellem Aufleuchten das Fensterglas. Der Kopf der Venus war schimmernd gelblicher Marmor.

„Großer Gott, großer Gott!“ sagte Renzo, leise aufstöhnend. Er stieß einige Male über seine Augen.

Von der zusammengepreßten Menge zu seinen Füßen schlug der heiße Lebensstrom zu ihm auf.

„Gott mit euch — fort“, dachte er, „ich muß sie sehen, muß zu ihr gelangen!“

Doch es war unmöglich, sich auch nur zu rühren.

Ja, er war hinabgesprungen, doch die Menge nahm ihn fest gefangen. Sie preßte ihm die Brust zusammen.

Ob er wollte oder nicht, man schob ihn in die Kirche hinein. Hier stand er nun, seelenlos, und doch in Glanzhaucen fast vergehend.

Schließlich meinte er vor Ungeduld.

„Nein, man ließ ihn nicht hinaus! Viele meinten! Das war die Erregung, die Rührung, die rechte, echte Osterfreude.“

Langsam nur raffte er sein Denken zusammen.

Wer mochte denn in jenem schmalen, vernachlässigten Palazzo? Er mußte es doch.

Das war die alte Dame, die fast niemals auf die Straße kam, die Marchesa Ferrati.

So lange er denken konnte, hatte sie hier gewohnt. Gänzlich abgeschlossen, unnahbar.

Doch sie hatte Diener, eine Magd! Würde er nur frei!

Dann begann er sich. Vielleicht war es gut, hier zu stehen, zwang es ihn doch, zu denken.

Er mußte es klug beginnen, um Eingang in den Palazzo zu finden.

Jemand zog ihn am Ärmel. Das war die kleine Tullia. Sie hatte sich zu ihm hingewunden.

„Wenn wir nun hinausgehen — gleich ist es zu Ende — dann bleib bei mir, Renzo, Agnese hat nur den einen Tag, sie mag mit Ercole allein sein.“

„Gut, gut“, sagte er; sie sollte ihn nicht stören.

„Die Mutter bereitet uns das Osterlamm“, flüsterte Tullia weiter. „wir müssen uns beeilen.“

„Gut, gut“, sagte Renzo wieder. Sie sah ihn erstaunt an.

„Die Eltern wollen nicht viel von dem Ercole wissen — er ist ein ganz wilder, du weißt es ja.“

„Gewiß, natürlich.“

„Gar nicht natürlich. Gerade darum mag ich ihn. Magst du ihn nicht?“

„Doch — natürlich.“

„Weshalb sagst du immer „natürlich“?“

„Ja — weshalb?“

Tullia stieß ihn in die Seite. „Sei doch nicht närrisch, Renzo!“

Sie lächelte.

Er beugte sich zu ihr hin. Es ging wohl nicht anders, er mußte auf ihr Gemüth eingehen, das war wie bei Fiametta? O Fiametta — Ganz fern!

„Schön, also du magst ihn“, sagte er, „ist denn etwas zwischen ihm und Agnese?“

„Nun, sie haben sich einander versprochen“, sagte das Mädchen wichtig, „und die Eltern sollten nicht gar so viel auf seine Tatkraft geben. Er nimmt jetzt auch noch keinen jüngeren Bruder mit, den Niccolò, damit er hilft und tüchtig was lernt, das ist doch vernünftig.“

„Ich weiß nicht —“ Renzos Gedanken glitten von Tullia und ihren Reden fort.

„Du weißt nicht? Wer für den anderen sorgt, für den Bruder oder für die Schwester, der taugt schon was.“

„Gewiß — natürlich!“

Die Ministranten läuteten mit ihren vielen silbernen Glö-

Billiger Herbst-Verkauf

Herren-Konfektion

- H'Wintermäntel** in Schlüpf- u. Ulsterform, aus guten warmen Stoffen..... 59.- 49.50 **39⁵⁰**
- H'Winterpaletots** in guter Paßform, marengo und schwarz, mit Samtkragen 69.- 59.- **49⁵⁰**
- H'Gummimäntel** in verschiedenen Stoffbezügen, beste Gummierung, garantiert wasserdicht 29.50 23.50 **16⁷⁵**
- H'Lodenjoppen**, 1- und 2reihig, warm gefüttert, besonders große Auswahl..... 24.50 17.90 **13⁹⁰**
- H'Lodenmäntel**, imprägniert, hochgeschlossene sowie offene Form, schwere Qualität..... 29.50 26.75 **19⁷⁵**
- H'Hausjacken** aus gut. molligem Flausch, hübsche Farb. 29.50 24.50 **16⁷⁵**
- Wintermäntel** für junge Herren, kleidsame Form 49.50 39.50 **24⁵⁰**
- Anzüge** für junge Herren, mit Breches- od. lg. Hose..... 49.- 39.50 **25⁵⁰**
- Herren-Anzüge**, moderne Stoffe, nur gute Verarbeitung..... 59.- 49.50 **39⁵⁰**
- Herren-Anzüge** aus reinwollen. bl. Kg.-Cheviot, 1-u. 2reih. 82.- 79.- **58⁰⁰**

Berufskleidung

- Arbeitschürzen** aus blauem Haustuch und Halbleinen, groß und vollständig gearbeitet 2.25 **1⁹⁵**
- Herren-Hemden** aus halb. Stouts u. Köperbarch., vollst. geschnitt. 3.95 **2⁷⁵**
- Arbeitsjacken** aus gutem festem Haustuch, in allen Größen..... 3.95 **2⁹⁵**
- Arbeitschurzen** aus gut. festem Haustuch, weite Form, waschecht..... 3.95 **2⁹⁵**
- Herren-Hosen**, starke Buckskinware gute Verarbeitung, alle Größen... 5.95 **3⁷⁵**
- Herren-Hosen**, imit. Kammgarn, in verschied. hübschen Streifen... 6.95 **4⁹⁵**
- Herren-Breches** aus haltb. Kordstoff, lange Form, grau u. mod. 9.75 **8⁷⁵**
- H'Windjacken** aus impr. Stoffen, mit Muftaschen, Rückengurt 17.50 **12⁷⁵**

Hüte . Mützen

- Wollhüte** in kleidsamen Formen und Farben 8.75, 6.75 **4⁷⁵**
- Naarfilz-Hüte**, sehr gute Qualität, elegante Ausführung 13.75, 12.75 **8⁵⁰**
- Herren-Jachtklubmützen**, blau, in verschiedenen Formen... 6.95, 4.95 **3⁵⁰**
- Herren-Sportmützen** mit und ohne Leder-Einfassung..... 3.25, 1.95 **1³⁵**
- Grosse Auswahl in Velour- und steifen Hüten, Leder- und Skimützen**
- Matrosen-Mützen** für Knaben und Mädchen in blau und farbig 4.95, 3.75 **2²⁵**
- Knaben-Fliegermützen**, fescie Form, mit Abzeichen 4.75, 3.50 **2⁵⁰**
- Knaben-Sportmützen**, gute Ausf., mit und ohne Leder-Einfass. 2.25 1.75 **1³⁵**
- Wollmützen** in vielen Ausführungen von **1 an**
- Südwester** für Knaben und Mädchen, mit und ohne Schriftband... 3.95 3.25 **1⁷⁵**

Lederwaren

- Besuchstaschen**, gute Lederarten..... Stück 1.25 **1⁷⁵**
- Besuchstaschen**, prima Rindlack..... **3²⁵**
- Besuchstaschen** Florida-Pressung, große Form .. **5⁷⁵**
- Kofferstaschen**, echt Leder, überzogener Bügel **6⁵⁰**
- Börsen** gute Verarbeitung..... **75⁵**
- Börsen**, für Scheine und Hartgeld..... **2²⁵**
- Scheinstaschen**, verschiedene la. Lederarten..... **2⁴⁵**
- Einkaufsbeutel** prima Leder **6⁵⁰**
- Kupeeotter**, Hartpl., Krokodilpressg., mit 2 vernick. Sprungschloßern und verstärkten Ecken Gr. 65 cm **11.25**
- Größe 69 cm **10.50**, Größe 55 cm **9⁷⁵**
- Thermosflaschen**, Aluminium, gerillt ¼ Ltr. Inhalt **2.95**, ½ Ltr. **2²⁵**

Knaben-Konfektion

- Knaben-Hosen** aus guten Stoffen, solide Farben, mit Leibchen, Gr. 1 3.95 **2⁹⁵**
- Knaben-Hosen**, blaue Meltonware, mit Leibchen Gr. 1 **3⁹⁵**
- Knaben-Anzüge** aus reinwoll. bl. Kg.-Chev., gefüllt, m. Krag., Gr. 3 18.75 **12⁷⁵**
- Knaben-Ulster**, schwere Winterqualität, mod. Schlüpferrf., Gr. 4 19.50 **16⁵⁰**
- Knaben-Anzüge, gestrickt**, hochgeschlossen, 1- u. 2reihige Form, in verschiedenen. Farben, Gr. 3 21.75 **17⁹⁰**

Herrenstoffe (Verkauf 1. Stock)

- Manschesierstoffe**, gute florreste geköp. Ware in mehreren Farben, ca. 70 cm breit..... 5.95 4.95 **3⁹⁵**
- Herren-Anzugstoffe** aus äußerst haltbarem Donegal, in vielen praktischen Mustern, ca. 150 cm breit .. 6.90 4.90 **3⁹⁵**
- Herren-Ulsterstoffe**, schwere Qualitäten, z. T. mit angewebtem Futter, ca. 150 cm breit..... 13.90 12.90 **8⁹⁰**
- Lodenstoffe**, für Joppen und Anzüge geeignet, in besonders guten Qualitäten..... 12.90 11.90 **7⁹⁰**

Schuhwaren

- Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe** Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht, schöner wolliger Hausschuh..... **3⁹⁰**
- Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe** Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht, prima Qualität, helle schöne Farben, besonders vorteilhaftes Angebot **5²⁵**
- Kinder-Schnallen-Stiefel**, Filz- u. Ledersohle und Lederspitze, feste Hinterkappen und Absatzleck, Größe 31-35 **3.50** 25-30 **3.-** 22-26 **2⁵⁰**
- Damen-Leder-Hausschuhe**, braun und schwarz, biegsame Ledersohle, außerordentlich vorteilhaftes Angebot..... **4²⁵**
- Damen-Halbschuhe** mit Lackkappe, breite und spitze Form, halbhohler Absatz, 725 solide Ausführung..... **7²⁵**
- Damen-Halbschuhe**, la. Boxkalf, breite und halbspitze neue Formen, beste solide Ausführung, vorzügl. Paßform **12⁵⁰**
- Damen-Lack-Halbschuhe** zum Schütren und mit Spange, G. W., solides Material, schöne vorzügliche Paßform **16⁵⁰**
- Herren-Stiefel**, naturbraunes Rindleder, bester Strapsstiefel, Derbyschnitt, ohne K., Absatzzeisen **7⁹⁰**
- Herren-Stiefel**, Rindbox, halbbreite Form, reine Lederverarbeitung, gute Paßform **7⁹⁰**
- Herren-Stiefel**, Rindbox, Halbschuh, solide gute Ausführung..... **10⁵⁰**

Modewaren

- Jackenkragen**, moderne Form **1⁵⁰**
- Jackenkragen** mit Spitze und Hohlsaum garniert **1⁷⁵**
- Jackenkragen** mit imit. Filetspitze reich garniert **2²⁵**
- Jackenkragen** m. breit. Spachtel-spitze garniert **2⁵⁰**
- Bubikragen**, Opal Doppelstoff **1²⁵**
- Kragen**, runde Form, in guter Ausführung **2⁸⁵**
- Schieferreste**..... **15⁵**

Handarbeiten

- Tischservietten**, 60x60, reich mit Spitzen garniert..... **2²⁵**
- Tischservietten**, 60x60, reich mit Lochstickerei garniert..... **2⁷⁵**
- Kissen**, gez., mit Rückwand mit moderner Zeichnung **95⁵**
- Taschentücher**, gez., Loch- und Richelet-Zeichnung **25⁵**
- Tischdecken**, gez., ca. 130x130, mit moderner Zeichnung **5⁵⁰**
- Kunstseide** in vielen Farben Docke **1⁵**

Kleider . Kostüme

- Kleider** aus reinw. Cheviot, marine mit Tressengarnierung, lg. Aermel. **8⁷⁵**
- Kleider** aus reinw. Cheviot, marine mit Knopfgarn. u. Tressenverzierung **9⁷⁵**
- Kleider** aus la. Seidentrikot, jug. Form, viele schöne Farben **12⁷⁵**
- Kleider** aus reinw. Kammg., mit farb. Seide verarb. u. Soutachierung **14⁷⁵**
- Kleider** aus la. Kammg., mit eleg. Seidenverzierung, Rock mit Faltenlage **17⁵⁰**
- Kleider** aus la. Seidentrikot, mod. Farben, mit einges. farb. Querstreifen **19⁷⁵**
- Kostüme** aus la. reinw. Gabardine, marine, auf Seidenserge gefüttert... **45⁰⁰**
- Kostüme** aus la. Kammg., lange Schneiderform, auf Seidenserge gef. **58⁰⁰**
- Kostüme** aus la. Gabardine, marine reich mit Tressen verziert **68⁰⁰**
- Kostüme** aus la. Velour de laine in verschied. Farben, mit Pelz besetzt **79⁰⁰**

Blusen

- Blusen** aus la. Flanell, Hemdform, mit Perlmutterknopf **3⁹⁵**
- Jumper** aus guter Kunstseide, in weiß und schwarz..... **3⁹⁵**
- Blusen** aus dunkl. Serge mit apart. farbigen Seidenstreifen, Hemdform **6⁷⁵**
- Jumper** aus guter Kunstseide, in schönen Farben, mit Batikgarnierg. **6⁷⁵**
- Blusen** aus la. Velour, dunkler Grund mit farb. Streifen, Hemdform **9⁷⁵**
- Jumper** aus la. Wolltrikot, mit aparter farbiger Wollhäkelei **16⁷⁵**

Pelze

- Pelzkragen**, Ziege, blau gefärbt, Tierform..... **13⁷⁵**
- Pelzkragen**, Ziege, schwarz gefärbt, Tierform **16⁷⁵**
- Pelzkragen**, großer Frauenkragen, aus Skunks-Kanin..... **33⁷⁵**
- Pelzkragen**, weiß Thibet, Tierform **54⁰⁰**
- Pelzkragen**, Kreuztuchs Tierform..... **75⁰⁰**

Gardinen

- Scheiben-Gardinen**, weiß und farbig, ca. 60 cm breit, 1.15 90 65 **42⁵**
- Gardinen**, volle Breite, bis 1.40 cm breit..... 2.10 1.55 1.20 **95⁵**
- Spannstoffe**, nur gute, brauchb. Qual., Riesenauswahl 4.75 3.50 2.25 **1⁷⁵**
- Halbstores**, englisch Tüll und Etamine..... 11.- 7.50 5.75 **3⁹⁵**
- Künstler-Garnituren**, engl. Tüll, 2 Flügel, 1 Behang 15.- 11.25 9.50 **5⁷⁵**

Möbelstoffe . Decken

- Tischdecken**, Kochelleinen, Tuch u. Fantasiegewebe 24.- 17.- 12.50 **9⁷⁵**
- Diwanddecken**, Verdüre, Persermust., enorme Ausw. 41.- 34.- 26.- **18⁵⁰**
- Schlafdecken**, einfarbig und gemustert..... 13.- 9.50 5.75 **3²⁵**
- Möbel-Bezugstoffe**, Phantasieu. Leinen, 130 cm breit... 5.75 4.50 **3⁹⁵**
- Dekorations-Stoffe** in vielen Farben, Kunstseide u. Kräuselstoff **8⁰⁰**

Teppiche . Läufer

- Teppiche**, Kokos, Streifenmuster 200/300..... **39⁰⁰**
- Teppiche**, Axminster, 200/300 68.- 160/240 **34.-** 130/200 **38⁰⁰**
- Teppiche**, Pa. Axminster, dankb. Qualität, 200/300 **128.-** 160/240 **94.-** 130/200 **65⁰⁰**
- Teppiche**, la. Velour, 200/300 **180.-** 160/240 **122.-** 130/200 **88⁰⁰**
- Kokos-Läufer**, pa. Ware, zweif. 90 cm breit **3.95** 67 cm breit **3³⁵**

Mäntel

- Mäntel** aus gutem Donegal, flotte Form, mit Gürtel **8⁵⁰**
- Mäntel** aus mollig. Cheviotflausch, mit Biesen- und Knopfgarnitur ... **11⁵⁰**
- Mäntel** aus englischartigen Stoffen, elegante flotte Form **11⁷⁵**
- Mäntel** aus reinwoll. engl. Flausch, Schlüpferform, mit Gürtel..... **17⁵⁰**
- Mäntel** aus la. reinwollenem engl. Flausch, aparte Karos, gerade Linie **19⁷⁵**
- Mäntel** aus la. reinwollenem engl. Flausch, Fischgrätmuster..... **22⁵⁰**
- Mäntel** aus la. reinwoll. Velour de laine, mod. Form, mit Biesenverzierung. **29⁷⁵**
- Mäntel** aus la. reinwoll. Eskimo, mit Biesengarnitur und Knopfgürtel **32⁵⁰**
- Mäntel** aus la. Velour de laine, mit Biesen und Lacettebandstepperei.. **39⁷⁵**
- Mäntel** aus la. schwerem Velour de laine, mod. Farben, tadellose Verarb. **42⁰⁰**

Kinder-Kleider

- Kinder-Kleidchen** aus reinwoll. Chev., marine, mit farb. Stick., Gr. 60 Jede weitere Größe 50 S. mehr. **5⁰⁰**
- Kinder-Kleidchen** aus reinwoll. Foulé, mit Kordelverschluss, Gr. 60 Jede weitere Größe 1.50 mehr. **9⁰⁰**
- Kinder-Mäntel** aus la. reinwoll. Cheviotflausch, Biesengarn., Gr. 60 Jede weitere Größe 1.75 mehr. **16⁵⁰**
- Kinder-Mäntel** aus la. reinwoll. Flausch, Biesen, Krimmerbes., Gr. 60 Jede weitere Größe 1.25 mehr. **16⁷⁵**

Stickereien

- Stickerelen**..... Meter **28⁵**
- Stickerel-Ansatz und Einsatz** ca. 5 cm breit..... Meter **35⁵**
- Stickerel-Einsatz und Spitze** in guter Ausführung..... Meter **42⁵**
- Stickerel-Ansatz und -Einsatz** Meter **58⁵**
- Stickerel-Spitze und -Einsatz** ca. 15 cm breit **80⁵**

Parfümerie

- Mandelseife** ca. 45 Gramm Stück **8⁵**
- Blumenseife** ca. 75 Gramm-Stücke..... Stück **13⁵**
- Badesoife** ca. 115 Gramm-Stücke..... Stück **25⁵**
- Bade-Eau de Cologne** 1-Liter-Flaschen Flasche **2³⁰**
- Ein Posten Frisierkämmen** zum Ausschuchen, gr. Format Stück **65⁵**
- Kaarschmuck in großer Auswahl.**

Bijouterie

- Armreifen**..... Stück **15⁵**
- Edelsteinketten**, 90 cm **2.95** 80 cm **2.75**, 70 cm **2.25**, 60 cm **1⁹⁵**
- Manschettenknöpfe** Paar **45⁵**
- Damen- und Herren-Uhren** .. **5⁷⁵**
- Chätelaines** Doubleé **2.25** Alpaka **1⁹⁵**

Papierwaren

- Schreibblock**, 50 Blatt, liniert, kariert und glatt **65⁵**
- Packungen**, 25 Bogen, 25 Umschläge, gefüttert 1.75 **1⁶⁵**
- Butterbrotpapier**, fett dicht, 100 Blatt **48⁵**
- Toilettepapier**, ca. 200-Gramm-Rolle, krepp 18⁵ glatt **15⁵**
- Schreibhefte**, tintenfest, sämtliche Miniaturen **3⁵**

Die Leistungen

unseres Erfrischungsraumes
in punkto Qualität u. Preis

stadtbekannt!

Kaffeehaus

Freistaat Lübeck.

Freitag, 3. Oktober.

Kampfwelle.

Der kleine Geist läßt sich in Händel ein,
Der große kennt den Kampf nur um die Sache.
Und weithin flammt sein Wort wie Wetterleuchten,
Daß es zur Tat die Säumigen entfacht.

Daß sie doch unten laut vorbei die treiben
Mit hohlen Phrasen und mit rohem Spott,
Du wirst, der stets du warst, auch immer bleiben:
Vornehm und frei — ihr Gott ist nicht dein Gott!

Das fernste Land der Wünsche, kühn betritt es,
Selbst wenn kein anderer noch den Pfad betrat.
Wie werden mühsam einst und leichten Schrittes
Die Entel ernten unsre herbe Saat!

John Henry Maday.

Familienorgen.

Unser alter „General“ saß beim Frühstück und laute die in den Kaffee gestippten Semmeln. Er hatte schwere Sorgen, Familienorgen.

Die bösen Sozialdemokraten taten seinen Kindern immer was!

Es war auch zu arg. Dabei waren die Kinder alle etwas kränklich. Die Volkspartei litt infolge Fettsucht an einem Herzfehler, sein zweiter Sohn, der Demokrat, an hochgradiger Schwindsucht, der Leutnant Bötkisch hatte den Kaffeeboller bekommen, und nun war auch der scheinbar so feste Landmann Deutschnational von einem schleichenden Leiden, vielleicht Krebsartiger Natur, befallen worden.

Ja, ja, alle Familienmitglieder derer „vom Bürgerbund“ waren angekränkt und machten dem Alten Sorge.

Der alte „General“ hatte von jeher auf die Sozialdemokraten gehäpft. Er betrachtete das als seine vornehmste Aufgabe. Und nun, nun hatten seine Söhne, wenigstens zum Teil, das gemacht, was er früher bei den Sozialdemokraten verurteilt hatte. Seine Söhne hatten das Londoner Abkommen unterzeichnet! Sie hatten den Weg der Völkerverständigung beschritten. Es war zum Verzweifeln!

Aber eins machte ihm noch größere Sorgen. Seine Söhne vertrugen sich nicht. Sie bekämpften sich. Der tolle Bötkisch drohte sogar mit Mord und Brand. Und die übrigen konnten sich auch in keiner Sache einigen.

Und er, der Alte, saß nun mitten darin. Er hatte sich zuerst „unabhängig“ genannt. Aber da war er schon angelassen. Und nun hat er auf seinen alten Tagen den Hopsen geleert. Einen Tag hält er mit „Demokrat“, den andern mit „Volkspartei“ oder „Deutschnational“ und hin und wieder sogar mit „Bötkisch“. Ganz wohl ist ihm nicht dabei, aber was tut man nicht alles für — die Familie (lies nicht: Geschäft)!

Und das Ganze nennt sich die „Politik der Vernunft“ für bürgerliche Leser aller Schattierungen. P. u. t. u. s.

Unerwartliches Lübecker Schiff. Der Lübecker Dreimastschoner „Helene“, Kapitän W. Grewe, der am 6. September den Hafen von Wisby auf Gotland verließ, um in Ballast nach Karlskrona zu segeln, hat diesen Hafen bis jetzt noch nicht erreicht. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß das Schiff in den schweren Stürmen gesunken ist. Auch von der Besatzung, die außer dem Kapitän aus fünf Mann be-

stand, fehlt bis jetzt jede Nachricht. Es muß daher leider angenommen werden, daß die braven Seeleute ein Opfer ihres schweren Berufes geworden sind. Der Führer des Seglers „Helene“, Kapitän Grewe, hatte in Seemannskreisen den Ruf eines besonnenen und erfahrenen Schiffsführers.

Soll das so weiter gehen? Der Lübecker Index vom 1. Oktober ergibt mit 1,23 Millionen gegen die Vorwoche eine neue Steigerung von 1,09 Proz.

Ermäßigte Preise beim Strom- und Gasgroßbezug. Die städtischen Betriebe haben die Kraftstrompreise mit Wirkung vom 1. Oktober je nach Größe des Verbrauchs von bisher 27 Pfg. von 27 Pfg. bis 19 Pfg. ermäßigt. Auch für die größeren Gasabnehmer werden jetzt wieder wie im Frieden Rabattsätze gewährt.

Luftpostsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach überseeischen Ländern über San Francisco. Seit 1. Oktober können gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art nach den USA-Staaten Colorado, Idaho, Illinois, Indiana, Iowa, Kalifornien, Kansas, Michigan, Minnesota, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Süd-Mt. Ida, Utah, Wisconsin, Wyoming und nach überseeischen Ländern hinter San Francisco mit der Luftpost Neupost-San Francisco befördert werden. Die Luftpostlinie ist in drei Zonen eingeteilt: 1. Neupost-Chicago, 2. Chicago-Cheyenne, 3. Cheyenne-San Francisco. Abflug täglich Neupost 10 Uhr, an Chicago 6.15 Uhr, an Cheyenne 5.10 Uhr (nächsten Tag), an San Francisco 5.45 Uhr. Anschluß für deutsche Post mit allen regelmäßig zur Postbeförderung benutzten Dampfern nach Neupost. Zuschlaggebühr außer den gewöhnlichen Auslandsgebühren für Postarten und für je 20 Gramm anderer Briefsendungen nach dem Gebiet der Zone 1 40 Pfg., der Zone 2 80 Pfg., der Zone 3 einschließlich der Hinterländer über San Francisco 1,20 Mfl. Die Sendungen müssen vollständig freigemacht sein und den auffallenden Vermerk „Mit Luftpost Neupost-San Francisco“ tragen. Die Luftpostbescheinigung ist die Beförderung von Neupost nach San Francisco um 2 1/2 Tage.

Vom Stadttheater. Intendant Dr. Georg Hartmann hat Reichor Bischofs Tragödie „Chaplin“ zur Aufführung angenommen. Sie geht am 28. Oktober in Szene. In Erstaufführungen werden in der Spielzeit 1924/25 u. a. gegeben: In der Oper: „Händel“, „Keres“, „Wagner“, „Der arme Heinrich“, „Straninsky“, „Die Nachtigall“, „Bülow“, „Dr. Faust“, „Striegler“, „Thomastartor“ (Aufführung), „Debussy“, „Bellas und Melliand“, „Im Tanz“, „Beremy“, „Die Hand“, „Maufe“, „Die letzte Waise“, „Strauvasy“, „Petruška“, „Bartel“, „Der holzgeschnittene Prinz“, „Wellek“, „Die Nihilischen“, „Mrazek“, „Orientalische Skizzen“, „Strauß“, „Tänze von Francois Couperin“. Im Schauspiel: „Bühner“, „Dantons Tod“, „Wobekind“, „König Nikola“, „Paul Ernst“, „Eine Nacht in Florenz“, „Shaw“, „César und Cleopatra“, „Berfel“, „Der Schmeißer“, „Sternheim“, „Die Hofe“, „Mozk“, „Die Karawane“, „Melchior Bischof“, „Chaplin“ (Aufführung), „W. v. Molo“, „Lebensballade“ (Aufführung).

In den Stadthallen-Vorstellungen gelangt von heute Freitag ab der Film Carlos und Elisabeth zur Aufführung, der in der Großstadtpräsentation glänzend zensuriert wurde. Der Montag Morgen schreibt darüber: „Die schönen Tage in Aranjuez sind eindringlich dargestellt auch ohne königliche Gartenfeste: ein sonniger Tag, ein paar schöne Frauen und Carlos! — Drahtlos das scharfe Gegenstück dazu, wenn in der Nacht die Schergen der Inquisition durch die öden Straßen jagen, um sich ihre Opfer zu holen. Raum wird das Auge abgelenkt vom eigentlichen Geschehen. Einfach und deutlich zieht die Geschichte des Infanten Carlos vorüber, einfach und deutlich kommt die Tragik seines Lebens, seine Liebe zur unerreichten Elisabeth des Königs zum Ausdruck, mit einer Wucht, die besticht.“

Welthöhentrekord des Caspar-Kleinflugzeuges. Man schreibt uns: Die Caspar-Werke, R.-G. a. M., in Travemünde haben vor kurzem ein Kleinflugzeug für 2 Personen erbaut, das mit einem 12-PS-Kleinstmotor ausgerüstet ist. Das Flugzeug hat am 30. September d. J. in aller Stille einen neuen Höhengrekord für Kleinflugzeuge aufgestellt, indem es die von den Daimler-Werken erreichte Höhe um 330 Meter überstieg. Wir können stolz sein auf den großen Erfolg unserer heimischen Industrie, umso mehr, da dieser von der deutschen Industrie trotz der Einschränkungen durch

die Entente erzielt wurde. Bei dieser Gelegenheit muß daran erinnert werden, daß eine Seeflugzeug-Konstruktion der Caspar-Werke bereits vor einiger Zeit im Auslande den Höhengrekord für Seeflugzeuge aufgestellt hat.

Die Zahl der Erwerbslosen

in Lübeck betrug am 1. Oktober 2510, darunter 110 weibliche. Im einzelnen entfallen auf die Landwirtschaft 33, das Metallgewerbe 568, Holzgewerbe 60, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 32, Baugewerbe 93, Musiker 48, Kaufleute und Bureauangestellte 223, verschiedene Berufe 77, ungelernete Arbeiter 1124, Jugendliche 109, Erwerbsbeschränkte 33.

Lübecker Volkshochschule.

Der neue Arbeitsplan enthält über 25 verschiedene Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften, darunter mehrere bisher an der Volkshochschule gepflegte Gebiete. So sind erstmalig Kurse für Volkstanz und Rhythmische Gymnastik aufgenommen worden; auf die letzteren seien unsere weiblichen Leser mit ganz besonderem Nachdruck hingewiesen. Neu sind ferner wieder aufgenommen Menschengunde und Gesundheitslehre. Im übrigen weist der Arbeitsplan Kurse aus folgenden Gebieten auf: Sozialwissenschaften (Volkswirtschaftslehre — Wirtschaftspolitische Tagesfragen — Sozialismus), Weltanschauung (religiöse Fragen der Gegenwart — Jugendbewegung), Deutsche Literatur (Goethes Faust — Märchen und Volkslied — Ernst Tollers Dichtungen — Drundergeschichte — Deutsches Theater), Kunst (Musiklehre — Erläuterungen ausgewählter Opern — Einführung in die Malerei), Naturwissenschaften (Chemie — Sternkunde — Erdgeschichte — Pflanzen und Tiere der Heimat — Wirbeltiere: Führungen im Museum), Erd- und Heimatkunde (Völkertunde — Deutsches Land und Volk, heimatkundliche Führungen), Menschengunde (Entwicklungsgeschichte des Menschen — Massenpsychologie — Gesundheitslehre). Unterrichtsstätten sind Katharinen- und Stadtbibliothek. Die Geschäftsstelle befindet sich im Katharinen- und Stadtbibliothek. Die Teilnehmerkarte kostet für jeden Kursumfang 3 Mfl., die Mitglieder der nachbenannten Verbände erhalten in ihren Geschäftsstellen bis einschließlich 11. Oktober ermäßigte Karten im Vorverkauf für 2,40 Mfl. (Lübecker Beamtenbund, Beamtenwirtschaftsgenossenschaft, Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Zentralverband der Angestellten, Ausschuss für Jugendpflege und Jugendbewegung (Jugendbesuche) Parade 1, Lesehalle und Stadtbibliothek für die dort eingeschriebenen Leser sowie die Gemeinnützige Gesellschaft. — Erwerbslosentarten (60 Pfg.) nur in der Geschäftsstelle gegen Vorzeigung der Erwerbslosentarte. Alles Nähere an Schwarzen Bret der Volkshochschule (Eingang zur Stadtbibliothek).

Was müssen die Mieter über die Reparaturen wissen?

1. Was sind große Instandsetzungsarbeiten? Die vollständige Erneuerung der Dachrinnen und Ablaufrohre, das Umbauen des Daches, der Abzug oder Anfrisch des Hauses im Inneren, der Neuanstrich des ganzen Treppenhauses im Inneren, die Erneuerung der Heizanlage bei Sammelheizung und Warmwasserversorgung.

2. Was sind Schönheitsreparaturen? Das Tapezieren, Anstreichen oder Kalken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und Fenster, das Anstreichen der Türen. Bei den Schönheitsreparaturen handelt es sich nur um solche Reparaturen, welche im Innern des Mietraumes auszuführen sind.

3. Was sind laufende Instandsetzungsarbeiten? Sämtliche Reparaturen, welche nicht zu den in Frage 1 und 2 bezeichneten Reparaturen gehören, z. B. Instandhaltung der Badeeinrichtungen Wasserhähne, Kochherde, Defen innerhalb der Mieträume, Jalousien, Klingelanlagen, Ersatz für Fensterscheiben, Hochbrücke in den Wohnungen, Reparaturen an der Wasserleitung, Wasserleitung, Klosetts usw.

4. Welche Reparaturen muß der Vermieter ausführen lassen? Der Eigentümer ist zur Ausführung der laufenden und großen Instandsetzungsarbeiten und Schönheitsreparaturen verpflichtet (Vergl. Frage 1 bis 3.) In der gesetzlichen Miete ist hierfür bereits ein Reparaturzuschlag enthalten. Verweigert der Eigen-

Bei der Währungsgerin.

Ein kleiner Dialog.

Herr Zillich. — Entschuldigen Sie. Könnten Sie mir vielleicht einmal aus der Hand lesen?

Fräulein Böck (unterbrechend, verbindlich). — Nehmen Sie Platz und reichen Sie mir Ihre Hand, wenn ich bitten darf. Auf Kaffeesatz legen Sie keinen Wert?

Herr Z. — Der Arzt hat mir Kaffee verboten; er macht mich nervös.

Fräulein B. — Wie Sie wünschen. (Prüfend.) Also das ist die Lebenslinie. . . Sie werden sehr lange leben, wenn nicht ein Unglücksfall oder eine Krankheit Sie vorzeitig den Jhrigen raubt. — Eine große, schlank Dame, dunkelblond, liebt Sie leidenschaftlich. Aber Sie bemerken es nicht und sie magt nicht, Ihnen ihre Liebe zu gestehen.

Herr Z. — Was sagen Sie? Ist es vielleicht Fräulein Melanie Winter; sie ist 1 Meter 80 Zentimeter groß. . .

Fräulein B. (läßt sich nicht hören). — Sie werden aber eines Tages einen Brief erhalten. . . von einem unerhörten Mann. . . er wird Ihnen von einer Frau schreiben, die Ihnen übel will und Böses mit Ihnen vorhat. Es handelt sich um eine Erbschaft — vom Lande. . . (sichtlich inspiriert). In Ihrem Leben findet sich ein dunkler mysteriöser Punkt, wovon Sie nichts ahnen und von dem große Ereignisse abhängen können, die Sie nicht voraussehen. . . oder eine kleine Krankheit. . .

Herr Z. — Um Gottes willen!

Fräulein B. — Das wäre alles. Wollen Sie sonst noch etwas wissen?

Herr Z. — Ja, ich bin eigentlich wegen einer anderen Angelegenheit gekommen. Ich habe nämlich mein Feuerzeug verloren. Können Sie mir nicht sagen, wo es finden mag?

Fräulein B. — Geben Sie mir nochmals Ihre Hand. — (Gedankenlos.) Haben Sie nicht irgend etwas, was mit dem Feuerzeug in Zusammenhang steht, ein Taschentuch, eine Haartasche?

Herr Z. — ? ? ?

Fräulein B. — Ich wollte sagen: Haben Sie vielleicht noch eine Schraube oder ein Stück Docht davon?

Herr Z. — Nein, ich habe es ja verloren.

Fräulein B. — Das ist schade. Das verhindert mich nämlich, zu erkennen, wofür das Feuerzeug gerufen ist. — Aber seien Sie getroßt. Aus Ihrer Hand lese ich, daß Sie nächste Woche viel Geld bekommen werden. Dann können Sie sich ja leicht ein neues

kaufen. — Sie zweifeln? (Wüßend.) Habe ich Sie jemals belogen? (Sich erhebend.) Sind Sie nun zufrieden?

Herr Z. (beglückseligt). — Gewiß, gewiß; ist bin Ihnen sehr verbunden. Und wieviel. . .

Fräulein B. (sanft, aber deutlich). — Zwanzig Mark, wenn ich bitten darf.

Herr Z. — Wie meinen. . . Zwanzig Mark? Alle Wetter!

Fräulein B. — Es tut mir leid. Wenn Ihnen das zu viel ist, dann hätten Sie eben Ihr Feuerzeug nicht verlieren dürfen!

Herr Z. (nach einigem Nachdenken, spöttisch). — Na, wenn ich nächste Woche, wie Sie sagen, ein reicher Mann bin, dann können Sie ja mal bei mir vorbeikommen. Auf Wiedersehen! (Enteilt.)

(Nach dem Französischen des Francis Wareddes von G. H.)

Drahtlose Telephonie aus fahrenden Zügen. Ein neues technisches Wunder. Am Sonnabend wurden zum erstenmal interessante und aufs beste gelungene Versuche mit dem drahtlosen Telephonieren aus dem Zug heraus gemacht, und zwar war der Versuch als Abflug der großen Eisenbahntechnischen Woche gedacht und wurde ausgeführt von der Reichsbahn in Gemeinschaft mit dem Verein deutscher Ingenieure und der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie F. C. Guth. Die Eisenbahndirektion Berlin hatte einen Sonderzug zur Verfügung gestellt, der auf der Strecke Berlin-Triestadt Ingenieuren und Pressevertretern diese neueste Erfindung vorführte. Auf der Höhe von Nauen konnte man sich mit jedem beliebigen Telephonanschluß in Groß-Berlin verbinden lassen. Man nannte Amt und Nummer und in 1 1/2 Minuten war das Ferngespräch da. Die Verständigung war glänzend. Obwohl der Zug eine nicht unerhebliche Geschwindigkeit entwickelte, vermochte selbst das Rattern der Räder auf Weichenanlagen die klare, deutliche Verständigung keineswegs zu stören. Bisher ist aus finanziellen Gründen die drahtlose Telephonie vom D-Zug aus noch nicht allgemein eingeführt worden. Erstwähntermaßen aber geht die Eisenbahnverwaltung jetzt daran, den Radioverkehr auf den Hauptstrecken auszubauen und so dürfte im nächsten Jahre bereits der Telephonverkehr von und zum Schnellzug sich in Deutschland eingebürgert haben. Das neue technische „Wunder“ kommt auf folgende Weise zustande. Man bringt im Telephonwagen des D-Zuges, der in nicht allzulanger Zeit auf allen Hauptstrecken verkehren wird, eine kleine Sende- und Empfangsstation an, zu deren Betrieb die elektrischen Zugsbatterien vollkommen ausreichen, und läßt die drahtlosen Wellen an den Telephonleitungen neben der Bahn entlangleiten. Dann geht man in die Telephonkabine des Zuges, einen bequem eingerichteten kleinen Raum, der schalldicht gepolstert

ist und nennt dem Beamten die Nummer und das Amt des gewünschten Teilnehmers in einer beliebigen Stadt. Der Beamte setzt sich drahtlos mit der nächsten großen Poststation in Verbindung und übernimmt die weitere Verbindung bis zu der gewünschten Stadt. Aber nicht nur mit dem „achtsfesten“ Fernsprechteilnehmer ist eine Verständigung möglich. Wenn man auf der Reise ist und z. B. weiß, daß ein Geschäftsfreund einen anderen D-Zug mit Radiotelephon benutzt, kann man sich ebenfalls über die nächste ortsbeste Radiostation mit dem anderen, der 3 oder 400 Kilometer entfernt durch das Land fährt, deutlich und klar unterhalten.

Reichsbanner-Lied.

Wieder: Wohlauf Kameraden aufs Pferd!

Wohlauf Kameraden, das Banner entrollt,
Das Reichsbanner schwarz-rot-golden,
Wir haben's erkämpft, und wir haben's gewollt,
Wie unsere Väter es wollten.
:: Die Freiheit schwarz-rot-gold voran,
Für die Freiheit stehen wir Mann für Mann! ::

Das Schwarz, Kameraden, gemahnt uns der Zeit,
Da Hircinis deckte die Lande,
Das Volk, es liebt in Knechtseligkeit,
Bis wir sprengen die Bande der Schande.
:: Hei — ho und schwarz-rot-gold voran,
Für die Freiheit stehen wir Mann für Mann! ::

Und rot, Kameraden, rot ist das Blut
Und die Liebe und unser Leben,
Und das sehen wir dran, wenn es nötig tut,
Für die Republik es zu geben.
:: Die Freiheit schwarz-rot-gold voran,
Für die Freiheit stehen wir Mann für Mann! ::

Und golden leuchtet das Sonnenlicht,
Das soll uns kein Teufel mehr rauben,
Wer's dennoch magt, der erbärmliche Nicht,
Kameraden, der soll dran glauben,
:: Soll dran glauben, daß schwarz-rot-gold bleibt voran!
Für die Freiheit stehen wir Mann für Mann! ::

Drum wohlauf Kameraden, und hoch die Republik,
Es lebe die deutsche Erde!
Den alten Gözen ist's Todesmusik,
Uns ist es ein heiliges Verbe!
:: Hei — ho und schwarz-rot-gold voran,
Für die Freiheit stehen wir Mann für Mann! ::

Walter Treumann.

Über die Ausführung der laufenden Instandsetzungsarbeiten, so wendet sich der Mieter oder die Mietervertretung an die Gemeindebehörde mit dem Antrage, die Ausführung der Reparaturen für notwendig zu erklären. Die Gemeindebehörde kann den Mieter durch Androhung einer Geldstrafe bis zu 1000 Goldmark zur Ausführung notwendiger Reparaturen anhalten. Nach erfolgtem Fristablauf können die Mieter oder die Mietervertretung von der Gemeindebehörde zur Vornahme der notwendigen Arbeiten verpflichtet werden, daß sie den in der gesetzlichen Miete enthaltenen Instandsetzungsanspruch (zurzeit 15 Prozent) solange einhalten, bis die Reparaturen ausgeführt sind. Bei Einklagen dieses Weges kann der Eigentümer jedoch nur im Rahmen der vorhandenen Instandsetzungsansprüche zur Reparatur herangezogen werden. Der Vermieter ist aber nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches darüber hinaus verpflichtet, ungeachtet der ihm zur Verfügung stehenden Mittel für die Instandhaltung des Mietraumes Sorge zu tragen. In den Fällen, wo sich unrichtig die Reparaturpflicht des Eigentümers ergibt, empfiehlt es sich daher, den Eigentümer zur Ausführung der Reparaturen aufzufordern und nach erfolglosem Ablauf der gesetzlichen Frist Klage beim Amtsgericht einzulegen respektive in dringenden Fällen den Erlaß einer einstweiligen Verfügung zu beantragen.

Öffentliche Beamtenversammlung.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund und Lübecker Beamtenbund hatten zu Mittwoch abend die Beamtenschaft zu einer Protestversammlung aufgerufen. Die Versammlung, die gut besucht war, sollte Stellung nehmen gegen die vom Reichsfinanzministerium geplante Aufhebung des Ortszuschlages und hierfür Einführung des Wohnungsgeldes, sowie die Einführung der Stadt Lübeck in die Ortsklasse B. Die Referate hatten Frost und Klein übernommen. Aus den Ausführungen ging hervor, daß das Reichsfinanzministerium plant, noch in diesem Monat eine Vorlage im Reichstag einzubringen, wonach der Ortszuschlag, der bisher die örtliche Teuerung berücksichtigte, durch das konomische Wohnungsgeld abgelöst werden soll. Das Wohnungsgeld soll errechnet werden nach den Friedensmieten bezw. Friedenswohnungsgeld. Die für Lübeck bei den Gehaltsklassen 1-9 durch Fragebogen festgestellte Durchschnittsmiete beträgt 396 Mk. Durch die von der Regierung festgelegten Zahlen:

Sonderklasse A 1 über 550 Mk. Durchschnittsmiete	Ortsklasse A v. 440 bis 550 Mk. Durchschnittsmiete
Ortsklasse B v. 310 bis 440 Mk. Durchschnittsmiete	Ortsklasse C v. 210 bis 310 Mk. Durchschnittsmiete
Ortsklasse D unter 210 Mk. Durchschnittsmiete	

würde Lübeck ohne weiteres in die Ortsklasse B versetzt werden, was zur Folge hätte, daß die Gehälter reduziert werden. Weniger Gehalt und stetig steigende Preise. Die Regierung hat noch vor kurzem eine Senkung der Post-, Telegraphen- und sonstigen Tarifgebühren, Kohlenpreise uim. angekündigt und auch Fandel und Industrie nahegelegt, sich dem anzupassen. Aber die nachfolgende Aufstellung gibt ein anschauliches Bild von der „Preissteigerung“: Preisgestaltung verschiedener Waren von Juli bis Oktober 1924.

	Anfang		Steige- rung absolut	Steige- rung %	Mehrbedarf einer vier- köpfigen Familie im Jahr in Mark
	Juli 1924	Oktober 1924			
Schwarzbrot . . . 1 Brund	10	18	8	80	18.72
Feindrot . . . 1 "	14	18	4	29	12.48
Weizenmehl . . . 1 "	20	24	4	20	4.-
Butter . . . 1 "	180	240	60	33	16.-
Schmalz . . . 1 "	100	140	40	40	16.-
Margarine . . . 1 "	60	70	10	16	4.-
Milch . . . 1 Liter	22	30	8	36	29.20
Eier . . . 1 Stück	12	17	5	42	5.20
Schweinefleisch . 1 Pfund	75	130	55	73	28.60
Rindfleisch . . . 1 "	80	100	20	25	10.40
Speck . . . 1 "	120	160	40	33	10.40
Zucker . . . 1 "	35	42	7	20	5.11

Markt 160.11

Nicht berücksichtigt sind hierbei die Ausgaben für Kleidung, Küche, Heizung und andere Notwendigkeiten. Trotz der fortwährenden Verteuerung aller Lebenshaltungskosten hat der Reichsfinanzminister in der letzten Woche den Beamtenorganisationen gegenüber es abgelehnt, die Gehälter der Vertenerung anzupassen.

Die von den Vorständen der Versammlung vorgelegte Entschließung wurde einstimmig angenommen und soll dem Senat, dem Lübecker Beamtenbund in Berlin, dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, dem Deutschen Beamtenbund und dem Reichstagsabgeordneten des hiesigen Wahlkreises übermittelt werden.

Die am 1. Oktober 1924 in den Zentralhallen abgehaltene öffentliche Beamten- und Angestelltenversammlung, veranstaltet vom Lübecker Beamtenbund (Landespartei des deutschen Beamtenbundes) und vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, Ortsausgang Lübeck, verlangt, daß bei Festsetzung der Ortsklasseneinteilung die gesamten Teuerungsverhältnisse des Ortes und nicht das Friedenswohnungsgeld, wie es jetzt auf Grund der durch die Fragekarte ermittelten Mieten geschieht, berücksichtigt werden. Die Miete, zumal eine detarig ermittelte Friedensmiete, gibt die Kosten der Lebenshaltung in den einzelnen Orten nicht in genügendem Maße wieder. Besonders besteht die Befürchtung, daß das Wohnungsgeld nicht die ganze Miete umfaßt, sondern nur einen Zuschuß zu ihr darstellen wird.

Eine Herabsetzung Lübecks aus der Ortsklasse „A“ wäre für uns untragbar.

Achtung, Sicilianen und -Schleier! Die Kollegen befinden sich immer noch wegen Lohnunterschieden im Zustand. Zutuz ist fernzuhalten.

Zentralverband der Steinarbeiter, Zahlstelle Lübeck.

Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck.

Belehrung der Sozialisten, 48 1. Zeitung 248.

1-1 Nr. und 4-7 Nr. Gesamtsitzung nachmittags geschlossen.

Sozialdemokratische Frauen. Montag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Die Bezirksleiterin Gen. Arning spricht über die sozialdemokratische Frauenbewegung in Deutschland. Durch Mitglieder eingetragene Frauen haben Zutritt.

Arbeiter-Verein für Massengeschäft. Preis 10 Pfg. in der Buchhandlung des „Volksboten“ zu haben.

Waisling. Sonnabend, den 4. d. M., abends 8 Uhr im Kaffeehaus Mitgliederversammlung. Vortrag des Gen. R. B. vom Pankfischen Erscheinen Pflicht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ausgabe von Mitgliedsarten Freitag und Sonntag von 6-7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Abteilungsleiter. Die noch Sonntag (Ausfahrt nach Schwere) noch Karten haben, müssen diese so bald wie möglich zurückgeben.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Achtung, Vorstandsmitglieder des VDB. Der Biochemische Verein Lübeck ladet den Vorstand des VDB, zu dem am 4. Oktober, abends 8 Uhr, stattfindenden Vortrag über das Geschlechtskrankengesetz, Salvarianod und Biochemie ein. Der Vorsitzende.

Ausflug für Arbeiter-Wohlfahrt, Ortsgruppe Lübeck. Zu dem am Sonntag, dem 4. d. M., vom Biochemischen Verein veranstalteten öffentlichen Versammlung im Gewerkschaftshaus sind unsere Mitglieder höflich eingeladen.

Stadttheater. In der heutigen Hamletaufführung spielt Herr Hans-Hellmut Koch den Hamlet und Gräulein Gerda B. als die Ophelia. Das Schauspiel bereitet als nächste Aufführung „Maria Stuart“ vor, die am 8. Oktober zum erstenmal in Szene geht. Das Bühnenbild hat Herr Schröder, Hamburg, entworfen; die Spielleitung hat Herr Heilmann übernommen. Als weitere Aufführungen sind geplant: „Jugend von Max Falke“ und am 28. Oktober die Uraufführung „Chaplin“ von Meischor. Bisher. Wahrscheinlich wird Herr Bisher selbst zu den letzten Proben und zum Uraufführungsabend erscheinen.

Hansa-Theater. Aus dem Theaterbüro wird uns mitgeteilt, daß am Sonntag, dem 5. Oktober, nur eine Vorstellung abends 8 Uhr stattfindet. Die erste Nachmittags-Vorstellung des Herrn J. J. Theaters findet am Sonntag, dem 11. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Angrenzende Gebiete.

Stadelsdorf-Adenburg. Zur allgemeinen Beachtung! Den Lesern, Freunden und Verwandten des Lübecker Volksboten zur gest. Nachricht, daß von nun an Inserate für das Blatt auch beim Genossen Th. Evers, Adenburg, Seegerstraße 41, angenommen werden. Manchem wird durch diese Inseratenannahme ein umständlicher Weg oder Porto nach Lübeck erspart. Bei der weiten Verbreitung des Lübecker Volksboten in unserem Bezirk finden Inserate die größte Beachtung und wir hoffen, daß von der Neueinrichtung reger Gebrauch gemacht wird.

Schwien. Aus der „Ordnungszelle“ Medlenburg. Seit langem schon ist die Professorenschaft der Universität Rostock bemüht, bei der medlenburgischen Staatsregierung und dem Landtage die notwendigen Mittel zu erreichen, um die Kliniken der Universität, die sich in einer unhaltbaren Verfassung befinden, vor dem völligen Verfall zu retten. Die Krankenhäuser der Rostocker Universität sind Landeskliniken im weitesten Sinne und werden in schweren Fällen von der Bevölkerung — und zwar vorwiegend den minderbemittelten Kreisen — aus ganz Medlenburg aufgesucht. Da weder die deutschnationalen Regierung, noch die aus den Völkischen, den Deutschnationalen und der Fraktion der Deutschen Volkspartei bestehende Mehrheit des Landtages soziales Empfinden genug hatte, um das offene Elend, unter dem die Kliniken leiden, zu erkennen, so wendet sich jetzt die Professorenschaft der medizinischen Fakultät an die Öffentlichkeit, um über die Zustände Aufklärung zu schaffen. So leidet z. B. nach einem Artikel des Berl. Tagebl. die chirurgische Klinik dermaßen unter Überfüllung, daß es in der Klinik selbst nicht mehr möglich ist, hygienische Verhältnisse aufrecht zu erhalten. Für die Vorbereitung der Kranken zur Operation dient nur ein Raum, den täglich bis zu 15 Kranke (Männer, Frauen und Kinder) benutzen. Ebenso kläglich wie die Verhältnisse in den Operationsräumen sind die Zustände in der Poliklinik und in der Röntgenabteilung. In einem Räume von 15 Quadratmetern Fläche müssen oft bis zu dreißig Kranke jedes Alters und Geschlechts auf Abfertigung warten. Unerträgliche Zustände bestehen auch in der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Die Kranken sind hier fast so schlimm dran wie Gefangene. Die Räume sind überbelegt, und mangels einer eigenen Gartenabteilung ist es oft Monate hindurch nicht möglich, die Kranken an die frische Luft zu führen. Obwohl die deutschnationalen Regierung von ihren sozialdemokratischen und demokratischen Vorgängern einen Ueberfluß von drei Millionen Goldmark übernahm, sah sie offenbar keinen Weg, den Landeskliniken, die allerdings weniger den wohlhabenden Kreisen zugute kommen, beizuspringen. Inzwischen hat — durch Steuererhöhungen an den Grundbesitz und andere Maßnahmen — die Regierung es verstanden, den Ueberfluß von drei Millionen auf etwa das Doppelte an Defizit umzuwandeln. Als aber das jährliche Elend der Landeskliniken vor den medlenburgischen Landtag gelangte, da entdeckten die Rechtsparteien plötzlich die Notlage des Landes. Die Völkischen wollten die Reparationszahlungen eingestellt wissen, um so Mittel für die Krankenhäuser aufzubringen. Ein deutschnationaler Abgeordneter aber kam mit dem bezeichnenden Vorschlag, die Regierung möge den Titel eines „Kommerzianten“ wieder einführen und an „ehrgeizige Juden“ für 50 000 Goldmark verlaufen. Für sich aber nahm der Großgrundbesitz die Steuererhöhungen der Regierung ohne Scheu in Anspruch. Inzwischen aber müssen die Lungentrinker von den Kliniken weiter abgewiesen werden, weil kein Raum vorhanden ist. Die Professorenschaft weist in ihrer Denkschrift nach, daß infolge dieser ungeheuren Mißstände Medlenburg einer der übelsten Tophusherde Deutschlands ist. Während in der ersten Hälfte dieses Jahres auf 100 000 Einwohner Preußen 91 und Baden nur 1,4 Typhuskranke hatte, weist Medlenburg deren 20,3 auf.

Vermischte Nachrichten.

Zum Mainzer Eisenbahnunglück. Die Zahl der Toten hat sich auf 15 vermehrt. Schwerverletzte werden 20 gezählt. Die Rettungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da infolge des Wagens von Gaslasten Gas ausströmte, so daß der Tunnel völlig mit Rauch und Gas angefüllt wurde. Französische Armeeingenieurwerke wurden zur Hilfeleistung herbeigezogen. Das Unglück trat sich, wie bisher festgestellt wurde, folgendermaßen zu: Beim Passieren des Tunnels zwischen dem Hauptbahnhof und Bahnhof-Süd verlagerten am D-Zug Köln-Mannheim die Luftbremsen, so daß der D-Zug im Tunnel hielt. Infolge Versagens der Blockausfahrt-Sicherung am Mainz-Hauptbahnhof war das Gleis des Tunnels nicht rückgesichert. Obwohl von der Blockstelle Mainz-Süd des Tunnelausgangs der D-Zug noch nicht zurückgemeldet und das Gleis damit freigegeben war, ließ der verantwortliche Fahrdienstleiter Mainz-Hauptbahnhof den vier Minuten später fälligen Personenzug Mainz-Bornum nach dem Tunnel zu ab. Der Lokomotivführer des Personenzuges konnte wegen des dichten Rauchs und wegen der Biegung des Tunnels den haltenden D-Zug nicht sehen und fuhr so in ihn hinein. Die letzten Wagen des D-Zuges wurden schwer beschädigt, ebenso die Lokomotive des Personenzuges. Die Aufräumarbeiten sind soweit vorgeschritten, daß der Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Da die Unglücksstätte vollständig abgesperrt ist, und die Franzosen in ihren Mitteilungen sehr zurückhaltend sind, können sich bisher noch keine näheren Feststellungen über die Gesamtzahl der Toten und Verletzten machen.

Der Weg des 3. R. 3. Das Hauptinteresse beim Amerikaflug des 3. R. 3 verbleibt bei der Frage, ob die Luftschiffe dieser Länder sowie gleichzeitig das Passieren des von den französischen-belgischen Truppen besetzten deutschen Gebietes nicht mehr in Frage kommt, zwingt die Luftschiffleitung von vornherein zu einem Umweg von rund 1000 Kilometern. Es ist wahrscheinlich, daß im Interesse einer möglichen Verkürzung des erzwungenen Umweges die Distanz des besetzten Gebietes kurz

angekennzeichnet und als letzte größere deutsche Stadt vor dem Passieren der Grenze Münster i. W. überflogen wird. Hinsichtlich der eigentlichen Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans steht bisher fest, daß die Fahrtroute nicht über die Straße Schottland-Neufundland gehen wird, da hier zu dieser Zeit schlechtes Wetter herrscht. Vielmehr wird 3. R. 3 vom Meridian Kanal aus südwestlich an Spanien vorbei die Azoren ansteuern, von hier mit westlichem Kurs die Bermuda-Inseln erreichen und dann mit nordwestlichem Kurs nach Lakehurst fliegen. Sollte aber das schlechte Wetter aus dem nördlichen Teil des Atlantik bis zu der hier angegebenen Linie vordringen, dann wird man noch südlicher gehen und mit dem Nordostpassat auf den 25. Kreis fliegen, der zum Teil günstigen Rückenwind gewährleisten würde, so daß das Luftschiff auch ohne volle Motorkraft die notwendige Geschwindigkeit erzielen könnte. Während der Kurs über Azoren-Bermuda insgesamt eine Flugstrecke von 7500 Kilometern bedeuten würde, müßte 3. R. 3 mit dem Nordostpassat nahezu 10 000 Kilometer bei seinem Amerikaflug zurücklegen. Über die mit dem Passat erzielte Geschwindigkeit dürfte so groß sein, daß unter Umständen auf diesem Wege das Luftschiff noch früher sein Ziel erreichen würde als auf einem nördlicheren Kurs. Die amerikanische Marineleitung wird südlich von Grönland ein amerikanisches Kriegsschiff stationieren, das vor und während des Fluges die Weiterrichtungen von den in der Nähe befindlichen Schiffen einleihen und an die amerikanische Großfunkstation Annapolis weiterleiten wird. Diese Station wird in ständiger Fühlung mit 3. R. 3 bleiben, der auf diese Weise auch fortlaufend Berichte über die Wetterlage südlich Grönlands erhalten wird. — Der Quai d'Oran läßt die Meldung des „New York Herald“, daß Frankreich das Ueberfliegen französischen Gebietes durch den 3. R. 3 nicht gestatten werde, dementieren. Die französische Regierung habe bereits am 11. September die Erlaubnis erteilt, daß das Amerika-Luftschiff Frankreich überfliegen dürfe, an die Erlaubnis nur die Bedingung geknüpft, daß sich französische Offiziere an Bord befinden.

Mäusertragödie in der Eisenbahnstation. In den Rastraum der Eisenbahnstation Neustadt a. d. Saale drang abends ein Fremder, trieb den Rastbeamten mit dem Revolver in einen Nebenraum und raubte die Stationskasse. Den hinzukommenden Stationsvorsteher bedrohte er gleichfalls mit dem Revolver, doch gelang es dem Vorsteher, die Station zu alarmieren. Ein Stationsbeamter, der zufällig einen Revolver hatte, streckte den Banditen durch zwei Schüsse nieder, der sich nunmehr zur Flucht unfähig, eine Kugel in den Kopf jagte. Er wurde schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht. Seine Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Unwetterkatastrophe in Amerika. Die ganze Atlantikküste ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Schwere Stürme, verbunden mit gewaltigen Regengüssen, haben das Land weithin überschwemmt und ungeheuren Schaden angerichtet. Besonders schwer betroffen wurden die Südstaaten, wo Laufende obdachlos geworden sind. Ganze Dörfer stehen unter Wasser. In Hayleton sind 18 Kohlenminen überschwemmt und die Bahnhöfen auf weite Strecken unterwühlt. Zahlreiche Tote sind als Opfer der Katastrophe zu beklagen.

Im Luzerner Stadttheater, das seine Spielzeit aufnehmen wollte, brach im Dachstuhl Feuer aus, das bald so stark um sich griff, daß der gesamte Dachstuhl des Theaters, die Räumlichkeiten für die Kulissen und Requisiten, sowie der gesamte Garderobe- und Bibliotheksraum in zwei Stunden ein Raub der Flammen wurden. Durch das Feuer wurde auch die Garderobe von verschiedenen Liebhabertheatern der Stadt Luzern mitverfört. Der Schaden wird auf ungefähr 600 000 Franken geschätzt.

Sport.

- Touristenverein „Die Naturfreunde“. Heute kein Volkstanz-Übungsabend.
5. 10. Beteiligung am Umzug des Arbeiterpartei-Klubs. Treffen 1.15 Burgfeld. Volkstanz erscheinen!
 8. 10. Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus. 7.30. Vortrag des Gen. E. Schermer: Eine Partzeife.
 10. 10. Übungsabend der Volkstanzgruppe.
 12. 10. Süttenarbeit Primall.
- F. M.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Heute morgen lag über Süddeutschland ein flaches Teiltief, das nach nordwestwärts wanderte. Norddeutschland stärkere Bewölkungszunahme und Süddeutschland vereinzelt Regenschauer brachte. Das flache Gebilde hat sich mit dem britischen Ausläufer, der vom Tief im hohen Norden südwärts kommt, vereinigt. Die Norddepression verflacht sich ganz erheblich und zieht nach Norden ab, ihr folgt vom Atlantik ein ausgedehnter Hochdruckrücken nach.

Vorhersage für den 3. und 4. Oktober.

Zunächst veränderliches, meist wolfiges, zu geringen Niederschlägen neigendes Wetter, dann aufklarend, kühl.

Schiffsnachrichten.

Angekommene Schiffe.

2. Oktober.

Schwed. D. Falken, Kap. Jørgensen von Kopenhagen mit leb. Vieh, 1 Tg. Deutsch. Motorf. Groß, Kap. Grattendorf von Rensburg, leer, 2 Tg. Deutsch. D. Fehmar, Kap. Schwenn von Burgstall mit 84 Pass., und Stückg., 4 Stb. Deutsch. D. Johann, Kap. Fähnrich von Helsingborg mit Stückg., 1 Stb. Deutsch. Seeschlepper Diana, Kap. Hansen von Warneünde, 4 Stb.

Abgegangene Schiffe.

1. Oktober.

Schwed. D. Ornen, Kap. Wulff nach Kopenhagen m. Stückg. Schwed. D. Gauthod, Kap. Oberg nach Stockholm mit Stückg. Finn. D. Finnland, Kap. Holmberg nach Abo m. Stückg. Deutsch. D. Elbing 1, Kap. Westholm nach Königsberg mit Stückg. Dän. D. Thor, Kap. Andraesen nach Kaskow mit Stückg. Deutsch. Motorf. Helene, Kap. Mews nach Wismar mit Stückg.

Marktberichte.

Schlachtviehmarkt. Hamburg, 2. Oktober. Auftrieb: 3008 Rinder (darunter 1122 Ochsen, 598 Quenen, 416 Bullen, 872 Kühe), davon 2928 inländische und 80 dänische Rinder; 2856 Schafe (Weidemastiere). Die dem Inland entstammenden Rinder verteilen sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Preise in Goldpfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht: Dänen und Färren (Dütern): vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (1. Qualität) 49-52, sonstige vollfleischige (2. Qual.) 42-48, fleischige (3. Qual.) 34-40, gering genährte (4. Qual.) 26-33. Bullen: jüngere vollfleischige ausgemästete 42 bis 45, ältere vollfleischige ausgemästete 37-42, fleischige 30-36, gering genährte 25-30. Kühe: jüngere vollfleischige ausgemästete 43-48, ältere vollfleischige ausgemästete 35-42, fleischige 26-34, gering genährte 14-23. Weidemastische: Mastlammern und junge Masthämmer bis zu 2 Jahren (1. Qual.) 48-52, geringere Mastlammern, gut genährte junge Schafe und junge Böcke (2. Qual.) 44-47, mäßig genährte Hammel, Schafe und ältere Böcke (3. Qual.) 23-35.

Rahma

MARGARINE

buttergleich

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

(5987)

Amtlicher Teil

Dem Generalkonsul der Republik El Salvador, Dr. Arcadio Rosac Velado, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden. 9010

Aufgebot.

Der Direktor der Girozentrale Lübeck, Emil Kiefert, als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Maurermeisters Ernst Carl Conrad Heidenreich zu Lübeck, vertreten durch die Rechtsanwälte Greders & Dr. Straß in Lübeck hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung des Grundschuldbriefes über die im Grundbuche des Lübeck, innere Stadt, Blatt 1636 in Abteilung III unter Nr. 1 zu Lasten des Grundstückes An der Mauer Nr. 35/37 für den verstorbenen Maurermeister Ernst Carl Conrad Heidenreich eingetragene Grundschuld von Mk. 15 000.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine am 22. Januar 1925, vormittags 11 Uhr, anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. (9034)

Lübeck, den 30. September 1924.
Das Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Auf dem Plage neben der Strandpromenade bei der Nordermole in Travemünde soll ein der Neuzeit entsprechendes Kaffeehaus mit Restaurant errichtet werden. Entwurf und Kostenschlag liegen bei unserer Geschäftsstelle in Travemünde zur Einsichtnahme aus. Pachangebote sind bis zum 20. ds. Mts. bei uns anzugeben.

Lübeck, den 2. Oktober 1924.
Die Behörde für Travemünde.

Nichtamtlicher Teil



Lübeckische Kreditanstalt

Kanzleigebäude Eingang vom Marienkirchhof
Fernspr. 8774 empfiehlt sich für Fernspr. 8774

Anlegung von Spargeldern auf Goldbasis, Führung von Girokonten (9007)

Für die Gelder haftet außer erstklassigen Goldhypotheken der Lübeckische Staat.

Mehrere tüchtige

Vertäuferinnen

aus der Schuhbranche u. Lehnmädchen sofort gesucht.

Schuhvertrieb Rheingold,
Breite Straße 42.

Minna Fuchs
Karl Schröder
Verlobte.
Lübeck, Neustrelitz
9086) 3. St. Gutin,
September 1924.

Allen Freunden u. Bekannten bei uns. Abreise nach Amerika ein herzl. Lebewohl. (8988)
Hans Fick u. Frau geb. Weltmann
Lützowstr. 36.

Geer. Zim. od. fl. Lagerr.
3. m. gel. Ang. u. D 427
an die Expd. (8999)

Ein Zimmer zu verm.
8995) Altendorst. 28. I.

Möbl. Zimmer

und Küche zu vermieten an junges Ehepaar.
9021) Graßstr. 5.

1 gr. Puppe m. echt. Haar 3. vert. od. 3. tausch. geg. gr. Puppenog. 1 Schw. Tuchkostüm m. Presse zu vert. 8997) Friedenstr. 38.

Kürbis billig 3. vert. 9014) Bülowstr. 5. III.

Bettstelle poliert mit Matratze Mk. 18. 9015) Meierstr. 7e.

5 St. gelb. Gkartoffeln v. Selbstz. 3. l. gef. Ag. m. B. u. D 430 a. d. C. (9013)

Lehrerin ert. Arbeits- u. Nachhilfsst. Ag. u. D 428 an die Expd. (8995)

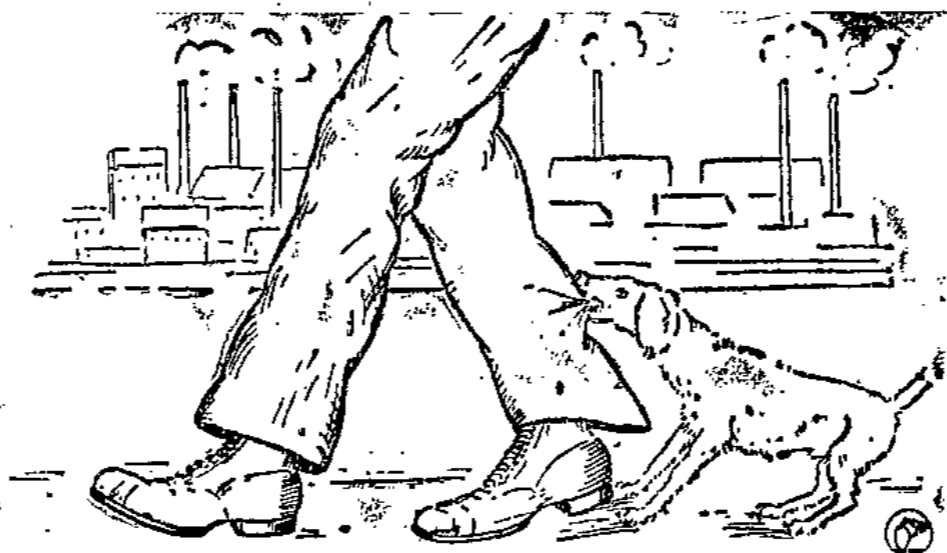
Staatl. gepr. Lehrerin f. Beschäft. Ag. unt. D 429 an die Expd. (8996)

Jugend- und Volkshücher

aus d. Feder angesehener Schriftsteller

Preis pro Heft 20 und 40 Pf. geb. 75 Pf.

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstr. 46.



Unzerreißbare Arbeits-Hosen

in allen Längen und Weiten

so billig

Pilot-Hosen	3 95	5 75
Zwirn-Hosen	3 25	5 50
Manchester-Hosen	12 00	16 00
Buckskin-Hosen	3 75	7 00
Breeches-Hosen	5 90	13 00

ebenso

Herren- und Knaben - Stiefel
und alle Arten

Arbeits- und Berufs-Kleidung

(9009)

Spille & Lühmann

Größtes u. vornehmstes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung



füllen

heißt gerüstet sein!

Parteigenossen! Gegen monatlich

6 bis 10 Mark

erhaltet ihr in der Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

eine ganze Bibliothek,

das Rüstzeug des Sozialismus!

Sozialistische Klassiker

* Ferdinand Lassalle

Auswahl von Reden und Schriften nebst kurzer Biographie und geschichtlicher Einführung von Dr. Karl Renner geb. 8 Mark.

* August Bebel

Der Mann und sein Werk von Franz Klug geb. 6 Mark Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johannisstr. 46.

Mit Blicklicht und Bücher

von C. G. Schilling's Volks- und Jugendausgabe

Preis geb. Mk. 4.50. Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46.

Prima Gulasch u. Gehacktes 80,-

Kalbsteck 80, Keule 90,-	
„ fettes Hammelfleisch Pfd. 1.- bis 1.10	
„ Hammelfleisch Pfd. 1.10	
„ fettes Schweinefleisch Pfd. 1.20	
„ Karbonade und Schmelz Pfd. 1.40	
„ Rostfleisch 1.30, Beefsteak Pfd. 1.40	
„ fettes Suppenfleisch 80 u. -90	
„ Kloben-Schmalz Pfd. 1.20	
„ fette Gefächte und Leberwurst Pfd. 1.40	
„ Sülze und Pratzwurst Pfd. 1.20	
„ Hausmacher Leberwurst Pfd. 1.60	
„ Echte Polnische Knoblauchwurst Pfd. 1.20 u. 1.40	
„ Aderfeinste Rauschnitt Pfd. 1.60	
„ Aderfeinste Thüringer Zwiebelwurst Pfd. 1.40	
„ Täglich frische Pratzwurst u. Rostwurst Pfd. 1.20	
„ Täglich frische Back- und Bierwurst. (9049)	

Herm. Aimer, Walmstr. 2

Kurt Grottenitz



Sonntage eines Großstädtlers in der Natur

Ganzleinen 2,25 Mark

Zu beziehen durch:

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Billig! Ausnahmetage! Billig!

Tilsiter (vollfett) Pfd. 1.20
Holländer (vollfett) Pfd. 1.10

Delikatessenhaus Hansa

R. Crull

Pfaffenstraße 14 9088) Telefon 1620

DIPLOME

für Jubiläen
Silber-Hochzeiten usw.

vorrätig

Buchhandlung

„Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46

Ba. fette Ochsenherzen Pfd. 30,-

Fr. Had Pfd. 50,- Gulasch Pfd. 70,-

Beefsteak, Rostfleisch 90, Braten 70,-

Ba. diätetisches Rindfleisch Pfd. 60,-

Ba. Hammelfleisch 70 Braten 80,-

O. Stöver, Walmstr. 22, Tel. 2133.

Liebknachts

Volksfremdwörterbuch

Gebunden Mk. 8.-

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Der Alkohol ist der innere Feind der Arbeiterklasse!

9084

„Theater-Klausur“

In dieser Winter-Saison finden die beliebten Künstler-Nachmittage Mittwochs und Sonnabends statt mit gütiger Erlaubnis der Intendanz, unter Mitwirkung von Solisten des Stadt-Theaters

Sonnabend, 4. Okt., nachm. 4 Uhr:

Frl. Hedwig Heß / Frl. Alice Lischke

Herr Paul Beckmann / Herr Karl Pündter

Am Flügel: Herr PAUL HINZE

Fernsprecher 385

9080

Wilh. Klasen

Preiswertes Herbst-Angebot

Blaue Schlosserjacken 3.95	2 ⁹⁵	Normal-Herren-Hemden 3.50	3.25	2 ⁹⁵	Halbleinen für Bettlaken, 140 cm, la. . . . Mtr.	2 ⁹⁵
Blaue Schlosserhosen 3.95	2 ⁹⁵	Futter-Herren-Unterhosen 3.95	3.35	2 ⁵⁰	Handtuch-Dreile Mtr. 1.20	0.98 0.78 68
Pilot-Hosen 5.95	4 ⁹⁵	Blaugestreifte Kajen 4.50	4.25	3 ⁹⁵	Ungebleichte Stouts 88 cm breit . . . Mtr.	68
Pilot-Hosen 7.95	6 ⁹⁵	Gestrickte Unterjacken 6.95		5 ⁹⁵	Schürzenblaudruck Mtr.	1 ⁶⁸
Buckskin-Hosen 5.95	4 ⁹⁵	Gestrickte Herren-Westen . 16.00	10.95 8 95	7 ²⁵	Schürzenstoffe Wienerleinen 1.95	1 ²⁵
Buckskin-Hosen 10.95	7 ⁹⁵	Alle Berufsartikel billig			Ganz schwerer Schürzenstoff für Gärtner- frauen Mtr.	2 ⁸⁰
Kammgarn-Hosen 8.95	6 ⁹⁵	Herren-Socken 1.88	1.10 0.98 0.78 0.58	38	Velour für Hauskleider Mtr.	1 ³⁵
Kammgarn-Hosen 16.50	12 ⁰⁰	Damen-Blusen-Schürzen 2.50	1.95 1.58	1 ¹⁸	Wollener Hauskleiderstoff . . . Mtr.	2.95 1.85 1 ⁵⁰
Manchester-Hosen 16.80	12 ⁴⁵	Damen-Hemden 2.35	1.98	1 ⁸⁸	Baumwollener Kleiderstoff	98
Herren-Winter-Mäntel 33.50	29 ⁵⁰	Futter-Untertailen für Damen 2.95		2 ⁶⁵	Reinwollene Popeline für Kleider . 6.95	4.95 3 ⁹⁵
Herren-Winter-Mäntel 49.50	39 ⁵⁰	Gestr. Untertailen für Damen 1.48		1 ²⁵	Reinwollene Serge Mtr.	4 ⁶⁵
Herren-Anzüge 69.50	58 ⁰⁰	Normal-Damen-Unterhosen 4.95	3.95	2 ⁹⁵	Reinwollen Mantel-Stoffe billig	
Gummi-Mäntel 29.50	28.00	Normal-Damen-Unterjacken 3.95		2 ⁹⁵	Elegante Rockstreifen Mtr.	3.95 3 ⁷⁵
Knaben-Mäntel von	13 ⁵⁰	Hemdentuch Mtr.	1.30 0.98	71		
Knaben-Anzüge in großer Auswahl.		Ganz grobes Kaustuch Mtr.		1 ²⁵	Abgepaßte Vorhänge in hübscher Auswahl	
Stepphüte 3.95	2.95	Feinett für Nachtlacken Mtr.	1.50 1.25	1 ¹⁰	Gardinen sehr preiswert	
Filzhüte für Herren 7.95	5.95	Ungebleichtes Barchent schwere Ware Mtr.		1 ¹⁸	Besonders preiswerte Inlettstoffe	
Wollschals für Herren 1	1 ⁹⁵	Streifsalin für Bettbezüge 140 cm, la. . . Mtr.		2 ⁹⁵	Bettfedern und sonstige Aussteuer-Artikel	
Barchent-Mannshemden 4.50	3.95	Bettdamast für Bettbezüge, 140 cm, la. . Mtr.		2 ⁹⁵	in bekannter Güte. (9026)	

Johannes Holst, Lübeck Markt 6 Kohlmarkt 6

Drei Vererber Deutschlands

Ein Beitrag zur Geschichte Deutschlands und der Reparationsfrage von 1920-1924

Von Kurt Geyer

brochiert Mf. 2.50, geb. Mf. 4.-

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46.

Geschichte der deutschen Sozialdemokratie

von Franz Mehring — 2 Bände 16.— Mark

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Heinr. Burmeister Lübeck (8267)

Balauerföhr 12 :: Fernruf 2134

günstige Einnahmequelle für Kohlen, Rosts, Bricketts

Dr. diet. Ochsenfl. 8 0.70
Bratenstücke 8 0.75
pr. Gulasch u. Hack 8 0.80
pr. Kollfleisch und Beefsteak 8 1.-
pr. fr. Schweinebraten 8 1.20
pr. Karbonade 8 1.80
Zarte Ochsenleber fr. fette Geflügel und Gebratene 8 1.20
dickefetter u. durchwachsender Speck 8 1.10
Ger. Mettmurkt 8 1.60
fr. Rinderknochen 8 0.10

Karl Möller,
Wickedestraße 44,
9022 Telefon 2336.

Soeben erschienen:

DIE GEMEINDE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR SOZIALISTISCHE ARBEIT IN STADT UND LAND

Heft 6 dem Städtetag gewidmet

Aus dem Inhalt:
Dr. Carl Herz: Entwurf eines Verwaltungsprogramms / Prof. Dr. Hugo Lindemann: Die Zukunft der kommunalen Finanzwirtschaft
Ministerpräsident a. D. Paul Hirsch, M.d.L.: Der Entwurf der preussischen Städteordnung
Gesetzgebung — Verwaltung — Notizen

Preis des Heftes 60 Pf.

Zu beziehen durch:
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Anzeigen, die in der an dem betr. Tage erscheinenden Nummer des „Lübecker Volksboten“ veröffentlicht werden sollen, müssen bis 10 Uhr vormittags in unserer Geschäftsstelle aufgefertigt sein; größere Anzeigen erbitten wir tags vorher.

Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten.
Johannisstr. 46.

Opfer-Woche vom 3. bis einschl. 11. 10. 24

Unserer verehrl. Kundschaft bieten wir die Gelegenheit, bei einem Waren-Einkauf von 6.— Mk. an obigen Gutschein im Werte von 1 Goldmark in Zahlung zu geben.

Unsere Qualitäten in **Manufaktur-, Kurz- u. Wollwaren, Wäsche, Aussteuerartikeln und Arbeiterbekleidung** sind durch ihre Preiswürdigkeit bekannt.

Norddeutscher Textilvertrieb G. m. b. H.
Reherstraße 19 Königstraße 32 Arminstraße 8c

20119)

150 Kilo Abfalleber
Bfd. 40 Bfg.

Restposten getr. D. u. S. Stief. 2.— 3. M. Chauffeur-Filzstief. 8.50 M. Schaftstiefel, Gr. 42/43, 7.50 M. Neue D. Schuhe, 41/43, 6.50 M. Neue D. Spang. Schuhe, Gr. 36, 6.— M. Neue Kinderstief., Gr. 27, 5.50 M.

Wilhelm Blücker,
19 Hartengrube 19.

Kronsbeeren
10 Bfd. 3.50 Mf.

Roßbirnen . . . 10 8 0.80
Einfachbirnen . . 10 1.60
Bergamotbirnen . 10 1.40
Bröckelbirnen . . 10 1.40
Zür. Zwetschen 10 3.20
Traubenäpfel . . 10 1.40
Zitronenäpfel . . 10 1.40
Tomaten 10 0.30
Kartoffeln 10 0.45
Weintrauben . . 1 0.70

Ernst Voss,
9047) Gr. Burgstr. 59.

+ Jed. Ungezielter +
beseitigt Fr. Kröger, beeidigter Kammerjäger u. amtlicher Sachverständiger, Niststraße 3
Gericht 1794 8666

Nur noch heute und morgen

1 Paar Makkostrümpfe gratis!

bei einem Einkauf von Mk. 5.00 an, trotz meiner billigen Preise und guten Qualitäten

D'Strümpfe, Ia. Seidengriff Doppelsohle, Hochferse . 75
D'Strümpfe, Ia. Makko Doppelsohle, Hochferse . 90
D'Strümpfe, Ia. Kunstseide mit kleinen Fehlern . . 95

D'Strümpfe, Ia. Kunstseide lehrerlei, in allen Farben . 130
D'Strümpfe, Ia. Seidenflor . 140
Herren-Socken von 55 an

„Unidos“-Spezial-Makko-Strumpf 1⁶⁰
schwere Qualität 1⁶⁰

D' u. B' Wäsche, Schürzen, Kinderstrümpfe in Baumwolle u. Wolle, Kaschmirstrümpfe u. Socken, Kurzwaren usw. zu entsprechend billigen Preisen.

Balauerföhr 15 **Strumpfhäus Unidos** Fünfhausen 22

Lübeck's öffentliche Bibliotheken.

II.

Bevor wir die Verbesserungen in den einzelnen Bibliotheken beleuchten, interessiert es vor allem, zu hören, wie stark die Besetzung unserer Büchereien in der Bevölkerung und ihren einzelnen Schichten ist; wir werfen daher einen Blick auf:

Benutzung und Bestand unserer Bibliotheken.

Den Berufen nach

Handarbeiter	2383
Handlungsgehilfen und Lehrlinge	820
Gewerbliche Angestellte und Lehrlinge	490
Hausangestellte	83
Selbständige Handel- und Gewerbetreibende	605
Technische Berufe und Landwirte	201
Schriftsteller und Künstler	162
Lehrer aller Schulgattungen	375
Sonstige gelehrte Berufe und Oberbeamte	297
Mittlere Beamte	280
Untere Beamte	501
Militärpersonen	30
Berufslose und Rentner	592
Schüler	1416
Behörden und Institute	23

Die Gesamtzahl der ständigen Entleiher betrug 8388

Das bedeutet im Vergleich mit der Büchereibenutzung anderer Städte einen außerordentlich hohen Prozentsatz der Bevölkerung. Die Zahl der männlichen Leser überwiegt dabei die der weiblichen um ca. 50 Prozent.

Neu als Leser hinzugekommen sind im letzten Berichtsjahre 4285 Personen. Insbesondere die proletarischen Schichten und die Jugend sind erfreulicherweise an dem Reize unserer Bildungsbüchereien sehr stark beteiligt; das zeigt für ihr reges Streben nach Stärkung der Verstandes- und Gemütsbildung. Unter den Neuanmeldungen von Personen, die unsere Büchereien bisher nicht benutzten, sind die Handarbeiter (um nur diese eine proletarische Schicht herauszugreifen) mit 1439 Personen vertreten. Wir haben also nicht nur ein allgemeines Kulturverlangen, sondern auch ein Klassen-Interesse an dem Ausbau unseres Büchereiwesens, dessen Räumlichkeiten in vieler Beziehung stark hinter der Zeit zurückgeblieben sind.

Die öffentlichen Lesesäle wiesen im verfloßenen Berichtsjahre insgesamt 72 519 Besuche auf.

Ausgeliehen wurden insgesamt 175 886 Bände, darunter rund 58 000 Bände wissenschaftlicher Literatur, 102 000 Bände Klassiker, Dramen, Gebichte und erzählende Prosa-Literatur, und rund 16 000 Bände Jugendliteratur.

Am meisten begehrt waren von der wissenschaftlichen und belehrenden Literatur Werke aus den Gebieten: Erd- und Völkergeschichte, Biographien, Geschichte und Kulturgeschichte, Naturwissenschaften, Soziale Frage und Wirtschaft, Technik und Gewerbe, Sprachen und Literatur, Musik und bildende Kunst, Weltanschauungs- und Bildungsweisen, Lebensübungen.

Die Neuananschaffungen der Büchereien erstreckten sich auf alle wichtigen Gebiete des Geisteslebens; die von Einzelpersonen und Vereinigungen geäußerten Wünsche wurden dabei verwertet.

Es wurden erworben: durch Kauf 1266 bibliogr. Bände, als Ueberweisung und Geschenke 975, durch Tausch 74 und als Pflichtlieferung 60 Bände in zusammen 2525 Buchbinderbänden. Ausgeschlossen wurden als nicht mehr brauchbar 1288 Bände.

Der Gesamtbestand der Büchereien beträgt 245 283 Bände einschl. der kleinen Schriften und 6748 Rollenwerken (die übrigens auch sehr lebhaft benutzt werden, wie der Jahresbericht in seinen spezifizierten jorgfälligen Statistiken ausweist).

Die dem Jahresbericht angehängte Literaturübersicht von Schriften über unsere Büchereien des Jahres 1923 zeigt, daß unser Büchereiwesen auch auf diesem Arbeitsgebiete sowohl von der Verwaltung als auch von auswärtigen Gelehrten durch wichtige Schriften im Berichtsjahre tatkräftig gefördert worden ist.

Aus dem Berichte über die einzelnen Büchereien teilen wir folgendes mit:

Stadtbibliothek.

Die in den letzten vier Jahren eingeführten Erleichterungen für die Benutzung der Bibliothek veranlaßten die Verwaltung, eine neue Ordnung für die Benutzung der Stadtbibliothek auszuarbeiten, die mit Wirkung vom 1. März 1924 an die Stelle der alten Benutzungsordnung vom 15. September 1902 trat. Die Benutzungsgebühren wurden neu geregelt und so niedrig wie möglich gehalten; die Benutzungsgebühren betragen für 3 Monate 1 Goldmark, für Studierende, Volkshochschüler, Jugendliche und eingetragene Benutzer einer der angeschlossenen Büchereien 0,50 Goldmark. Die Benutzung des Leseraums ist nach wie vor gebührenfrei. Eine wesentliche wirtschaftliche Entlastung brachte den Benutzern auch die am 1. März 1924 in Kraft getretene Ordnung des Reichsleihverkehrs deutscher Bibliotheken, dem sich die Stadtbibliothek als Staatsbibliothek des Lübeckischen Freistaates angeschlossen hat. Die Kosten der Vermittlung an auswärtigen Bibliotheken gelehrt Werke werden dadurch für die Benutzer sehr ermäßigt; sie betragen in der Regel je Band nur 10 Pfg. für Handchriften, Inkunabeln usw. 1 Mk. Eine Reihe deutscher Bibliotheken trat mit der Stadtbibliothek in neue Austauschbeziehungen, um deren im Jubiläumsjahr 1922 begründete „Veröffentlichungen der Stadtbibliothek der freien und Hansestadt Lübeck“ gegen eigene Publikationen oder andere Gegengaben einzutauschen; auch ausländische wissenschaftliche Institute, besonders der nordischen Länder und der Vereinigten Staaten von Amerika, schlossen sich dem Austauschverkehre an. Die Kgl. Bibliothek in Kopenhagen trat zu uns in einen für beide Teile vorteilhaften Buchaustausch; für den uns unsere Doubletten als gutes Tauschobjekt zustatten kamen. Die Stadtbibliothek vermehrte hierdurch ihre Bestände an nordischer Literatur. Trotz der in den letzten Monaten gewährten dankenswerten großen Nachbewilligung an Mitteln für die Vermehrung der Bestände ging doch die Zahl der durch Kauf erworbenen Werke in diesem unheilvollen Jahre der Inflation noch um ein bedeutendes weiter zurück als jeßelt in dem kaufschwachen Verjahre. Um so dankenswerter ist es, daß auch in diesem Jahre Behörden und viele Freunde der Bibliothek durch Ueberweisungen und Geschenke reichen Zuwachs brachten. Die Geber der 730 Bände zählenden Geschenke, denen die Verwaltung dankt, waren außer vielen Privaten und Behörden Dr. med. Weg, der Zentralverband der Deutschen Konsumvereine, die Lübecker Genossenschaftsbücherei (aus der Genossenschaftsbücherei), die Vereinigung Lübecker Architekten und Ingenieure, der schwedische Reichsbibliothekar Dr. Collijn u. a. m.

Die Stadtbibliothek beteiligte sich auch im verfloßenen Jahre an Ausstellungen und Publikationen. Sie trug u. a. einen wesentlichen Teil zu der Lübecker Domausstellung an-

läßlich des hiesigen Domjubiläum bei und lieferte Prof. Hacht-Hannover für seine Arbeit über den mittelalterlichen Lübecker Holzschritt reiches Material.

Die Katalogarbeiten schritten rüstig vorwärts. In die wissenschaftlichen Fachkataloge, den alphabetischen Katalog und die öffentlichen Kataloge der Leihstelle wurden im vergangenen Rechnungsjahre die Titel von 1225 neu zugegangenen bibliographischen Bänden eingetragen. Außerdem wurde vor drei Jahren begonnene öffentliche Karteikatalog der Leihstelle, der z. T. mit kurzen Reagenzien versehen wird, in weitem Umfange ergänzt. Neuerlich wertvolle Funde für die Wissenschaft wurden bei der Neuordnung der großen Regendruckabteilung gemacht. Die Arbeiten in der Handschriftenabteilung galten insbesondere dem großen Nachlaß des Lübecker Meisters Friedrich Overbeck, der einen weit ausgebreiteten Briefwechsel mit berühmten Zeitgenossen unterhielt.

Der Kreis der Benutzer der Stadtbibliothek, der seit Jahren in stetigem Steigen begriffen ist, erweiterte sich im verfloßenen Rechnungsjahre um weitere 34% gegenüber dem vorhergehenden Rechnungsjahre 1922. Von den abgegebenen Bestellscheinen wurden durch Verabfolgung erledigt 72,3%, als verkehrt bezeichnet 18%, nicht vorhanden waren 9,4%, nicht verleihsbar 0,3%.

„Frauenwelt“ spart Geld!

„Frauenwelt“, eine Halbmonatschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pfg., zu bestellen bei allen Zeitungskäufern.

Angrenzende Gebiete.

Stadelsdorf. Die kommunistische Verleumdungsmaschine! Das Gemeinderatsmitglied Theodor Fiedler erklärt in der kommunistischen Zeitung eine langatmige Erklärung, in der er bei jedem zweiten Wort das widerlegt, was er im ersten geschrieben hat. Darauf einzugehen lohnt sich wirklich nicht. Wenn man selbst monatlang zum Stempeln ging, dann weiß man, was es bedeutet, erwerbslos zu sein. Und wenn man sehr häufig außerhalb der Heimat arbeiten mußte, weil man durch sein Eintreten für die Organisation gemahngelt wurde, dann kann man wohl sagen, daß man seine Pflicht getan hat. Wenn wir als Vertreter der Sozialdemokratie für Steuern eingetreten sind, so aus dem Grunde, um den Erwerbslosen die Zuschläge zahlen zu können, und um auch die Sozialrentner zu unterstützen, damit sie nicht zu hungern brauchen. Das ist praktische Arbeit, aber nicht, wenn man Urträge stellt, den Erwerbslosen das Bettelgewerbe zu erlauben. Mit Worten werden diese nicht satt gemacht. Daß die Gewerkschaftsführer nichts für ihre Leute tun, dieser Satz stammt aus dem Katechismus der Kommunisten, auf den ich nicht weiter einzugehen brauche. Sie möge doch endlich seine Deutung wahr machen und zum Richter laufen. Im übrigen gebe ich herzlich wenig auf das Geschimpfe in dem Blatt der Mastauer. Normale Menschen legen es mit Ekel aus der Hand. Karl Fied.

Cutin. Behandelt man so Landarbeiter? Eine „Bierde“ des Bauernstandes ist der Hofbesitzer W. Schuhmacher jun. zu Fißau bei Cutin. Der Mann nahm sich heraus, der Frau des Kollegen Hamer einen Milchbäcker, einen ziemlich schweren Gegenstand, an den Kopf zu werfen. Die Frau ist ziemlich schwer verletzt, was durch ärztliche Hilfe bestätigt wird. Nun frage ich die Staatsanwaltschaft, hat dieser Bauer das Recht, die Frau eines Landarbeiters so brutal zu behandeln oder gibt es kein Recht mehr für den Landarbeiter! Wehe, wenn ein Arbeiter es sich erlauben sollte, einem sogenannten jungen Mann einmal ein paar Ohrfeigen herunterzuhaufen, weil dieser die Arbeiter Schlappschwänze nennt und die Deutschen als dumme Hunde bezeichnet. Das nennt man dann, wie im Schöffengericht zu Ahrensböden der Amtsrichter Karstens sagte, eine Disziplinlosigkeit und man findet es als Grund genug, um den Landarbeiter brutal auf die Straße setzen zu lassen. Wie man wohl das Vorgehen des Bauern von Gerichts wegen bezeichnen wird? R. Fied, Landtagsabg.

Cutin. Die letzten Septembertage brachten uns zwei Sitzungen, eine des Landesauschusses und eine des Gemeinderats. Die Landesauschussung, die am 29. Septbr. stattfand, brachte wenig Neues. Die Statuten betr. Steuer vom bekannten Grundbesitz, betr. Wegesteuer und betr. Errichtung eines Wohlfahrtsamtes wurden in zweiter Lesung einstimmig angenommen. In den Verwaltungsrat der Provinzialbank für den Landesteil Lübeck wurde Hofbesitzer Ehlers-Hallendorf wiedergewählt und Geschäftsführer Thätner-Ahrensböden neugewählt an Stelle des Hauptlehrers Schmidt-Cleverbüch. Eine längere Aussprache entwidelte sich über den Plan der Regierung, den Benzer Hof vom früheren Großherzog käuflich zu erwerben. Der Kaufvertrag ist bereits vorläufig abgeschlossen, jedoch können beide Parteien noch bis zum 10. Oktober zurücktreten. Der Kaufpreis soll nur 500 000 Mark betragen für einen Besitz von 417 Hektar, wogegen der Wert der Waldungen (57 Hektar) von Forstmeister Bunmies allein auf 228 786 Mark geschätzt ist und der Brandfassenwert der Gebäude sich auf 160 000 Mark beläuft. Zu diesem Vertrag sollte der Landesauschuss, jedoch nur gutachtlich, Stellung nehmen. Regierungsrat Zeidler gab eine Darstellung der Sachlage, die mehr einer Warnung als einer Empfehlung gleich; wenn man den Hof nicht gleich wieder los werde, seien große Verluste gar nicht zu vermeiden. Aber die beiden anderen Vertreter der Behörde, Regierungsrat Willms und Forstmeister Bunmies, setzten sich für das Projekt ein, der letztere namens der Forstverwaltung, die dringende Vereinigung der wertvollen Waldungen mit den benachbarten Staatsforsten wünschte. Vom Landesauschuss wandte sich Dohm (D.) entschieden gegen den Plan und behauptete, er wolle den Benzer Hof nicht geschenkt haben. Sinegen begriffte Fied-Stadelsdorf (S.) den Plan der Regierung sehr lebhaft, namentlich im Hinblick auf Verwendungsmöglichkeiten für Wohlfahrts- und Siedlungszwecke. Dohm widersprach natürlich, wobei er einen Seitenhieb auf die langjährige Siedlungspolitik machte. Gegen den Vertrag sprachen auch Steenbock (S.) und Fied-Walente (?), dafür Thätner (S.) und Meyer (D.), welche es bedauern würden, wenn die wertvollen Waldungen von Privatleuten ausgebeutet würden. Forstmeister Bunmies machte noch nähere Angaben über die Bestände an schlagbarem Holz. Dann folgte die Abstimmung, die namentlich war. Es wurden 9 Stimmen mit Ja und 9 mit Nein abgegeben; von den Bürgerlichen stimmte nur Abg. Meyer mit Ja. Von einer zweiten Abstimmung wurde abgesehen, da es sich nur um ein Gutachten handelt, an das die Regierung nicht gebunden ist. Abgelehnt wurde bedauerlicherweise ein Antrag Fied-Stadelsdorf, der dem Landesvorstand das Recht der Mitwirkung bei der Verteilung der Baufostenzukunft zu verschaffen wollte. — Die Gemeinderatsitzung vom 30. September dauerte nur

eine Stunde, bot aber allerlei Bemerkenswertes. Auch waren verschiedene Zuhörer gekommen, was leider meistens nicht der Fall ist. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Wahl eines Schuldieners für die Knabenvolkshule, Elisabethstraße. Hierfür sind 63 Bewerbungen eingegangen. Bürgermeister Maßstedt erklärte, die Stadt wäre verpflichtet, einen Militäranwärter zu wählen. Die Stadt, Klewe und Wader waren anderer Ansicht und bestritten die Eignung von Feldwebeln für den Schuldienereposten, wobei sie die Zustimmung des ganzen Gemeinderats forderten. Man beschloß einstimmig, daß die Stelle zunächst ausschließweise besetzt werden soll. — Zum Polizeikommissar wurde Marks-Hühfeld einstimmig gewählt. — Die sämtlichen Steuern wurden auch in zweiter Lesung einstimmig angenommen. — Eine längere Aussprache fand statt über die Eingabe des Arbeiter-Turnvereins Eigenbranz, betr. Ueberlassung einer Turnhalle. Der Bürgermeister sah da einige Schwierigkeiten, der Gemeinderat teilte diese Meinung jedoch nicht und überwies die Eingabe dem Magistrat zur baldigen Berücksichtigung. — Auf eine Anfrage des Stadts. Giebler konnte Stadtherr Henkel die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Zahl der elektrischen Straßenlaternen demnächst von 27 auf 43 vermehrt wird.

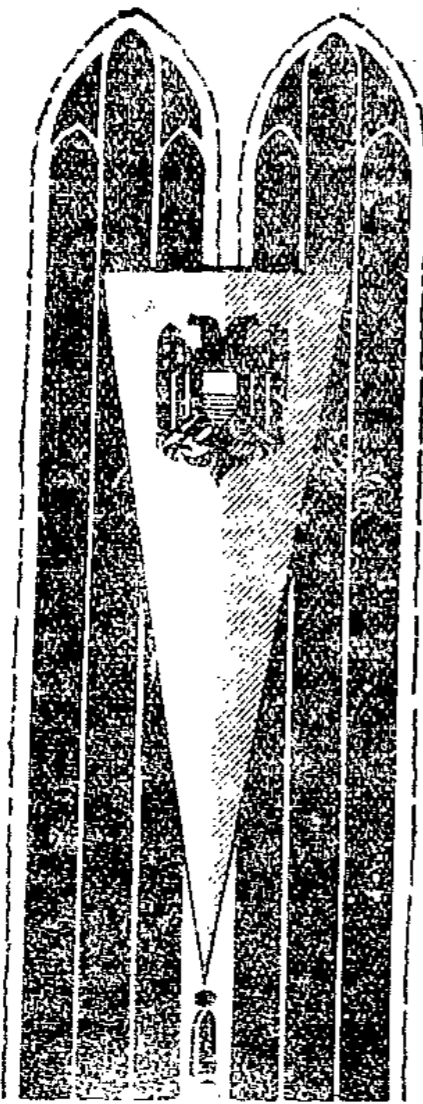
Hamburg. In der Bürgerschaft stand am Mittwochabend ein sozialdemokratischer Antrag auf Amnestierung der Opfer politischer und wirtschaftlicher Wirren zur Beratung. Nachdem bereits mehrere Redner gesprochen hatten und der Präsident verschiedene Male Beifallsstundgebungen der Tribüne während der Rede eines Kommunisten gerügt hatte, wurden während der Ausführungen des sozialdemokratischen Sprechers von Kommunisten aus den Zuhörertribünen ganze Ballen Flugblätter mit Aufschriften wie „Heraus mit den politischen Gefangenen“ usw. herabgeworfen. Darüber kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen unter den Bürgerschaftsmitgliedern. Unterdessen wurde die Tribüne von Zuschauern geräumt und die Sitzung unterbrochen. Während der Unterbrechung kam es infolge eines gemeinen Zurufes eines Kommunisten gegen einen sozialdemokratischen Senator zu Handgreiflichkeiten, die jedoch durch das Dazwischentreten von anderen Abgeordneten rasche beendet wurden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung dauerten die Auseinandersetzungen noch an, und es bedurfte zahlreicher Ordnungstruie, bis die Ruhe wieder hergestellt war.

Hamburg. Der Verkehr im Hamburger Hafen. Zu den Veränderungen in der internationalen Schifffahrt während der letzten vier Jahre gibt eine Vorlage des Senats an die Bürgerschaft eine recht bemerkenswerte Illustration. Der Senat wünscht von der Bürgerschaft 3 070 000 Goldmark für einen neuen Schuppen an dem Seefrassier. Zur Begründung heißt es, daß der Schiffsverkehr im Hamburger Hafen sehr viel stärker zugenommen habe als die Vermehrung der staatlichen und privaten Schuppenfläche im Hafen. Während seit dem Kriege nur ein staatlicher Schuppen und von privater Seite nur zwei Schuppen errichtet wurden, hat sich die Zahl der regelmäßig mit Hamburg verkehrenden Schiffsfahrtslinien von 91 vor dem Kriege auf jetzt 184, d. h. um rund 100 Prozent gehoben. Allerdings ist diese Verdoppelung der Schiffsfahrtslinien nicht mit einer Verdoppelung des Verkehrs gleichzusetzen, zum Teil drückt sie lediglich eine Aufspaltung der starken alten Konzentration aus, die für Hamburg zurzeit der ungleichmäßigsten Großreedereien charakteristisch war.

Wismar. Der „König von Poel“. Es ist notwendig, daß man eingangs erwähnt, daß die Insel Poel mecklenburgisches Gebiet ist und nicht etwa in der Nähe von Sizilien liegt. Verwandt ist sie dem romantischen Gebiete Süditaliens insofern, als hier zwar keine Räuberbanden, aber nationale Organisation eine Herrschaft ausüben, die der Mafia verwandt ist. Ein Blick auf diese Zustände durch den Tod des nationalsozialistischen Führers Just geworfen, der, wie berichtet, in Roggenstorf erschlagen wurde. Die Vorgänge bei diesem Tod sind charakteristischerweise von der Presse der Rechten sorgfältig verheimlicht worden. Zwar hat die völkische Presse alsbald nach dem Vorfalle von einem politischen Mord gesprochen und dringend nach sofortiger, eingehender Untersuchung verlangt. Seitdem ist sie aber in dieser Angelegenheit schweigsam geblieben und hat sich offenbar mit der Feststellung begnügt, daß Just mit einem Knüttel von einem Pächter erschlagen wurde, und daß der Sterbende von keinem eigenen Parteigenossen noch einen Schuß in den Oberhinterbacken bekommen hat. Ueber diese dunkle, von uns wiederholt behauptete Angelegenheit berichtet die Volk. Ztg. noch: Just war der Hauptling eines Koffsch-Trupps von etwa 70 bis 80 Leuten, die seinerzeit von den deutschnationalen Gutsbesitzern auf der Insel Poel als „nationale Arbeiter“ auf ihre Besitztümer verteilt worden sind. Diese Koffsch-Organisation übte seit langem die tatsächliche Herrschaft auf der Insel Poel aus und die deutschnationalen Pächter und Gutsbesitzer, die sie ursprünglich herbeigerufen hatten, waren der Plage gegenüber machtlos. In der „nationalen Einheitsfront“, auf der bekanntlich die Mecklenburg-Schmermerinische Regierung ruht, durfte nicht einmal von diesen Zuständen gemeldet werden. Seitdem die Deutschnationalen durch Annahme des Dawes-Gutachtens zu „Dolchschlößern“ geworden sind, herrscht nichtschon ein offener Kampf zwischen ihnen und den Nationalsozialisten. Durch den nationalsozialistischen „Frontbann“, dem alle die verschiedenen nationalsozialistischen, mehr oder weniger abenteurerlichen Verbände angehören, ist der Zwist noch verschärft worden. So auch auf der Insel Poel, wo Just als bezahlter Agitator eine leibschaffliche Agitation für diesen „Frontbann“ betrieb und dabei in der radikalsten Weise gegen die Deutschnationalen loszog. Die Spannung war unerträglich geworden, und es mußte ein Ausbruch schon einige Zeit befürchtet werden. In Roggenstorf fand dann auch der Zusammenstoß statt, bei dem Just in seiner bekannten Weise gegen die Deutschnationalen zu Felde zog und zum Weintritt zum Frontbann warb. Da die dort Verammelten meist Deutschnationalen waren, kam es zu schweren Schlägereien und zur Erschlagung des Just, der auf der Insel Poel der „ungekrönte König“ genannt wurde. Die Staatsanwaltschaft hat festgestellt, daß der Pächter, der den Just erschlug, in Notwehr gehandelt hat. Die Behörden haben also keine Veranlassung, sich dieser Angelegenheit anzunehmen, denn bedauerlicherweise scheint man sich sehr davor, in das Weipennest der gefährlichen Organisationen und ihres Terrors hineinzugreifen.

Vermischtes.

Wächtermoth bei den Daimern in Moabit. Ein schweres Verbrechen wurde auf dem Grundstück der Mercedes-Automobil-G. m. b. H. in Berlin-Moabit entdeckt. Hier wurde der 44 Jahre alte Fabrikarbeiter Höpffhaus mit einer jüngeren Göttdesoldnerin, in einer Blutlache liegend, tot aufgefunden. Da Verdacht bestand, wurde die Polizei alarmiert. Zunächst stellte man fest, daß ein Mercedeswagen fehlte. Der Arzt konstatierte als Todesursache einen Blutsturz, offenbar hervorgerufen durch Mißhandlungen. Der Verdacht fiel auf zwei Wagenwähler. Einer von ihnen konnte in der Nähe von Frankfurt a. O. festgenommen werden. Der andere, der mit dem gestohlenen Wagen geflohen war, wurde von Berliner Kriminalbeamten, die die Verfolgung in einem Rennwagen aufgenommen hatten, dicht an der polnischen Grenze eingeholt und verhaftet.



Lübecker Musterschau für Heim und Haus

vom 28. Septbr.—5. Oktbr. in der Katharinenkirche und der Turnhalle vom Katharineum.

Täglich geöffnet 9—8 Uhr. Sonnabend nachmittag von 2 Uhr an Eintrittspreis 25 Pfg. Sonntag unabweislich letzter Tag.

9035

Winterkartoffeln.

1a. gelbe Industrie vom Sandboden, ab Waggon v. Str. 420 M. Untertrave, Schuppen 5, b. d. Fischergrube. (9039)

S Kronen-Wagen-Dier-Lichte

in größter Auswahl

Ferd. Kayser Breite Str. 81. 8889

Zentral-Hallen.

Morgen Sonnabend: **Tanzkränzchen.** Sonntag: **Groß. Ball.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Berwaltungsstelle Lübeck

Versammlung der Elektriker

am Sonnabend, 4. Okt. abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Besichtigung der Feuerwache am Sonntag, dem 12. Oktober. (9025) Die Branchenleitung

Palmol!

das reine Cocosfett

zum Kochen, Braten u. Backen!

Alleinige Hersteller:

H. SCHLINCK & Co A-G.

HAMBURG.

Moislinger Baum

Morgen Sonnabend, den 4. Oktober

Grosser Ball

der Rangierer u. Rottenarbeiter der L. B. E.

Anfang 6 Uhr. Ende? Herren 65 Pfg., Damen 40 Pfg. einschl. Steuer. (9012) Das Komitee.

Spätwagen werden gestellt.

Biochemischer Verein Lübeck.

Begründet 1920.

Öffentl. Vortrag am Sonnabend, dem 4. Oktober

abends 8 Uhr

im groß. Saale d. Gewerkschaftshauses

Johannisstraße 50/52.

Tagesordnung:

1. Geschlechtskrankengefähr, Salvarsantod u. Biochemie.

Referent:

Bundespräsident Herr W. Hayn, Potsdam.

2. Freie Aussprache. (9000) Wir laden unsere Mitglieder, alle Wissenschaftler, Freunde und Anhänger der Volksgesundheit zu diesem Vortrage freundlichst ein. Wer sich Aufklärung über obige Fragen verschaffen will, besuche diesen Vortrag. Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pfennige erhoben.

Der Vorstand.

Richard Göhr, 1. Vorsitzender.

Palast-Theater

Bad Schwartau Lübecker Straße 68

Donnerstag bis Sonntag (2. bis 5. Oktober 1924)

Gastspiel

des bekannten Lübecker Humoristen

Max Giesenberg

Außerdem: Die große Sensation

Gentlemen auf Zeit!

und Fatty als ländlicher Held!

In 3 humorvollen Akten. (9021) Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kücknitz!

W. Dieckelmanns Gasthof

Sonnabend, den 4. Oktober 1924

2. gr. Herbstblumen-Ball

Beginn 7 Uhr. (9011)

Fledermaus

Varieté Kabarett Tanzpalast

9 Uhr!

1.—15. Oktober

Das fabelhafte Programm

Margot di Posini
Phantasie- und Charaktertänzer.

Eise Knöpfer
Die humorvolle Sängerin

La Haryta y Enrique
Original spanische Tanzattraktion

2 Evos
die unkopierbaren Equilibristen

Willeda Margilles Comp.
bekanntester musikal. Akt

Humsfi
Bumsfi

Jeden Abend: TANZ!

Ballorchester in neuer Besetzung

Leitung: Kapellmeister Geiger aus Wien mit den neuesten Tanz-Einlagen.

Sonntag nachm.: 4-Uhr-Tanz-Tee mit angekrütem Programm (9026)

Kata Wehrweg! Kesselsberg! Keine Preise!

1. Etage: Fledermaus-Bar!

Kartoffel-Versteigerung!

Morgen Sonnabend, 11 Uhr, sollen unterhalb der Johannisstr. am Kanal in einer Streiffläche (9028)

ein Waggon gelbe Industrietartoffeln öffentlich meistbietend versteigert werden. Besichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung. Öffentl. angestellter u. beid. Versteigerer für Waren.

R. Bruhn,

Kontor: Fischstr. 36 Tel. 977

Konfitüren-Sonderangebot!

5 Pakete Keks . . . 35	1/2 Schokoladen-Bruch . . . 35
1/2 Gebäck . . . 25	1/2 Abf.-Bonbons 15
Cremschlangen 10 St. 65	1/2 Rahm-Werb. 30
1/2 Crembruch . . . 25	1/2 Rahm-Werb. 30

Süßel-Schokolade, Pralinen, Waffeln usw. für die nächsten Tage bedeutend im Preise herabgesetzt.

Königstr. 43. (9023)

Beitragsmarken für Vereine und Gewerkschaften

fertigen und liefern prompt, preiswert und in jeder Ausübung

Arb. Radfahrerbund „Solidarität“

Ortsgruppe Lübeck

Sonntag, dem 5. Oktober 1924, findet zu Gunsten der Arbeiter-Gewerkschaften eine große Kundgebung im großen Saal des Arbeitervereins statt.

FESTZUG

Um 11 Uhr vom Gewerkschaftshaus.

H. A. Schwartz L.

Stadthallen-Lichtspiele

Heute und folgende Tage der große deutsche Brunnfilm:

Carlos und Elisabeth



Das Hohelied der Liebe

mit Conrad Veidt Dagny Servaes

Der Abend (29. 9. 24):

Der Film ist streckenweise faszinierend durch den Glanz eines Romantiker-Temperaments, dessen Befessenheit widerstandslos fortwehrt. Gegenüber einer solchen Vitalität muß auch der kritischste Zuschauer gegenwärtig glatt kapitulieren...

Die Seeräuber

Lustspiel in 2 Akten

Hansa-Theater

täglich 8 Uhr.

Das erfolgreiche Herrfeld-Theater.

Gastspiel

Wer ist der Vater?

Lübeck. Anzeigen

v. 2. Oktbr. schreibt: Elektrisch. Batterien und Akkumulatoren d. Wiges wurden aufgefunden u. sprühten einen Zunderbogen v. d. Bühne z. Publikum. Wer dabei nicht lacht, d. ist überhaupt nicht z. helfen.

Lübecker Volkshote

v. 2. Oktbr. schreibt: Der Sinn für das Wahre, Gute, Schöne führt Gott sei Dank nicht aus. Er äuß. sich i. d. gestrig. Premiere d. Herrfeld-Theat. i. gewalt. Beifallsst. Einzelne Kunstler. wickerten förmlich vor Lust.

Trocadero

Schüsselbad. 4. F. 787

Stimmungs-Konzerte

Stadttheater Lübeck

Freitag 7 Uhr: **Hamlet.** Gastspiel Hans Helmut Koch.

Sonnabend 7.30 Uhr: **Orient. Skizzen Salome.** (9003)

Sonntag 11 Uhr: **Öffentliche Generalprobe für das erste Sinfonie-Konzert.**

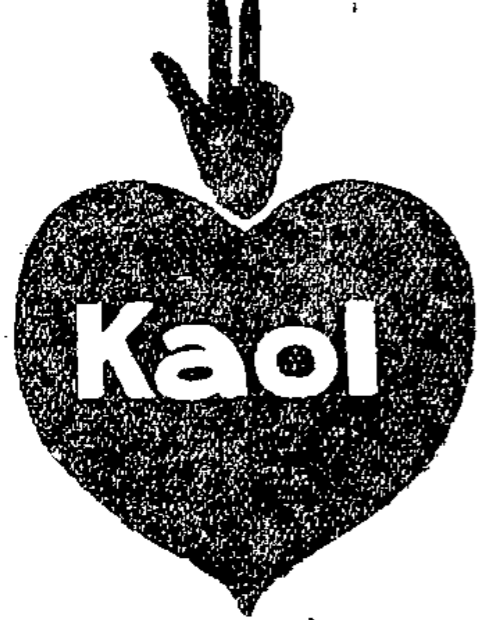
7.30 Uhr: **Der fliegende Holländer.**

Montag 7.30 Uhr: **1. Sinfonie-Konzert**

Dienstag 7.30 Uhr: **Die gelbe Jacke.** Einlösung der Abonnementskarten für die Sinfonie-Konzerte und Proben vom 1. Okt. ab, vorm. von 10—1 Uhr an der Theaterkasse.

Gas cbm 19 Goldpfg., Lichtstrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser cbm 15/30, heizbare Räume mit Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpfg. (9008)

Hand Tropfen!



Hand auf's Herz
ist die beste
Oel-Politur
für alle
Metalle

Sparsamer als Dutzwasser
überall zu haben!

Niederlage: D. Dräger, Lübeck, Fischstr. 34.

Ba. frisches Schweinefleisch a. Braten p. 1,10 M.
Ba. dick. Schenk. 60 a. | Ba. Schweinshäufel 50 a.
Ba. Braten. 65 a. | Ba. Leberwurst 1,20
Ba. Beeff. Kollf. 90 a. | get. Mettwurst . . 1,20
Ba. frisch. Gehacktes 50 a. | Weiches Kuhbutter . 70 a.
Ba. ger. Schweinebuden ohne Knochen 90 a.
Ba. harte ger. Mettwurst . . . 1,40 1,20 M.
Karl Lohrtz 948 Böttcherstraße 16
Fernsprecher 1874.

Herbst-Neuheiten

Gut = reell = billig!

Das bekannt
reelle Einkaufshaus
für Arbeiter u. jeden Beruf.

Mod. Herren-Konfektion

Starke Buchstinhosen 4,95, Woll-
hosen 5,95, Brecheshosen 6,95, 9,80.
Eleg. Anzüge 29.-, 38.-, 49.-, 58.-,
Manchesterhosen 12,50, 14,90, 16,80.
Kammgarnhosen 6,95, 9,80. **Manch-
Anzüge** 44.-, 57,50. Knab.-Manch-
Anzüge alle Größen. Knaben-Anzüge
6,95, 9,80. **Warme Winter** 48.-, 69.-,
85.-. **Warme Lodenjoppen** 19,50,
24,50, 33.-, 39,50. **Eleg. Sammt-
mäntel** 19,50, 23.-. **Lodenmäntel**
18.-, 23.-. **Werkzeug-Kleidung:**
Schlosser, Schlachter, Kellner, Fri-
seure, Koch, Konditor. Güte und
Mäßen sehr billig usw.

Mod. Schuhwaren:

Elegante Herrenstiefel 10,50, 12,50,
14,50. Damenhalbschuhe 6,50, 7,25,
8,50. Kinderstiefel, alle Größen,
schwarz und braun. 1 Posten starke
Arbeitsstiefel 7,95, 8,75, dto. Schaft-
stiefel 16,50, 18,50. Sportstiefel
16,50. Ledergamaschen 10,45. Reitt-
stiefel 32.-, 37.-. Leder-Haus-
schuhe 3,75. Stütz-, Holz-, Leder-
pantoffeln usw.

Mod. Damen-Konfektion:

Wollene Damenkleider 12,00, 17,50.
Strickkleider 18,50, 25.-. Kleider-
röcke 3,90, 5,75, 7,25, eleg. Strick-
jacke 11,75, eleg. Jumper 8,50,
Gummimäntel 25,50, Gombdluse 2,50,
Boileblusen 4,25, Kostüme, farbig,
12.-, 17.-, blau 25.-. Damen-
mäntel 9,50, 12.-, 15.-, 18.-. usw.

Gute Kleiderstoffe:

Hauskleiderstoffe 1,95, Wollstoffe
6,85, 1,20, Kleiderstoffe einf. 1,85,
Leinen 1,75, Juteit 2,40, Gardinen
0,85, 1,45, Schürzenjatin 1,70, Wäfer,
Streiffatin 2,50 usw. Cheviot,
Bucklin, Manchester, Anzugstoffe.
Aussteuer usw.

Ehlers & Reetwisch
Holltenstr. 1. St. Petri 2 u. 4.

Gut — reell — billig!

Uhren-Schöner, Schauen 13
Uhr., Gold- u. Silberwar.
(8986)

la. Winter- kartoffeln

Indultrie, lange gelbe
und lip to date
empfiehlt in nur bester
Qualität v. Sandboden
Wilh. Süfke
Schwart. Allee 46a.
Telephon 8822. (9029)

Gold. Solenträger
Dauerwäsche
bestes deutsches Fabrikat
Mens Stoffwäsche
Krawatten 8978
in großer Auswahl
Stutzen
Aug. Janensch
Sandstraße 6.

Visitenkarten

fertigt an die
Buchdruckerlei von
Friedr. Meyer & Co.



Nur so
verpackt!

Schwan im
Blauband

frisch
gekürrt

Was finden Sie

im
Pelzhaus Zimmermann
Königstraße 24

Die neuesten Modelle in

Pelzmänteln, Pelzjacken, Pelz-Garnituren

in prima Skunks, amerik. Opossum, austral. Opossum, Skunks-Opossum, alle Sorten
Füchse, Seal, electr., Biberette, echt Maulwurf sowie in allen anderen Fellarten.

Große elegante Pelzkragen . . Mk. 35.—
Kleine Kopf-Colliers f. Kostüm „ 8.—
Pelzhüte: die neuen Wiener und Berliner
Modelle — Keine Modellpreise.

Autodecken a Fußsäcke a Fellvorlagen
Herren-Geh- und Sportpelze nach Maß

Pelzbesatz für Kleider, Kostüme, Mäntel.

Größte Auswahl! a Billigste Preise! a Eigenes Fabrikat!

Besichtigen Sie bitte zwanglos mein großes Lager. Ich erleichtere Ihnen
die Anschaffung eines Pelzes. Die Preise sind trotzdem nicht erhöht.

Empfehle Freitag und Sonnabend

Prima Tilsiter garantiert vollfett 70 a
Tilsiter 55 a
Tilsiter 30 a
Prima Schweizer Käse . . 1,50 u.
Schweizer Käse 1,20 u.

Nicht die eleganten Schlafräume und
Speisezimmer, sondern die einfache,
solide gearbeitete und preiswerte

Wohnfläche

ist seit Donnerstag das Tagesgespräch
der Ausstellungs-Besucher in der

Max Pauls, Gr. Burgstr. 48 Lübecker Mutterchau für Heim und Haus

Fahrräder kauft
Lauer,
Wakenhäger 5. (9004)

Kinderwagen

Promenad.- u. Klapprwagen
billig! 90% Zeitabhl.!
B. Ehlers, Fischergr. 45.
Eing. Schuhrep.-Werkst.

Spezialität.

Meine hochprozentige
steinharte 2 1/2 D. Niegel-
steinseife kauft jede
Parame Hansfran
a Niegel 1,10 M.
1/2 Niegel 55 a im
Spezial-Feifenhaus
Spethmann.
Bedergrube 17. (8978
gegenüber Stadttheater
neben der Marktthalle

Hut-Liebe

Herren-Hut-Reparaturen
jeder Art. (8979)
Neu-Verkauf von
Hüten und Mützen.
Albert Ziehe, Hutrn.,
Wahmstr. 9.

Umpressen von Damen- und Herren-Hüten

Der tägliche Eingang neuer Herbst- und Wintermoden

bietet jeder Dame bei unserer umfangreichen Auswahl einen
müheleosen, äußerst preiswerten Einkauf.

Nur eine gänzlich zwanglose Besichtigung unserer Lager und
Schaufensterauslage kann Sie von der Güte der Qualitäten und
deren Preiswürdigkeit überzeugen.

Ganz besonderen Wert legen wir auf solide, aber vornehme
Erzeugnisse für jeden Geschmack, in allen Preislagen.

Umarbeitungen von Damen-Cylinder, Sammet- und Pelz-
Hüten werden fachgemäss auf neueste Formen sauber und
äußerst preiswert ausgeführt.

C. Stamer & Martens

Inh. C. Martens.

Lübeck,
Königstraße 91, Ecke Wahmstraße.

8990

Diejenigen Hüte, deren Lieferungsfrist überholt ist, bitten wir abzuholen, da bei
der großen Zahl von Preßhüten ein langes Aufbewahren unmöglich ist.

Verlobungsringe

833, 557, 750 900 gestempelt.



Uhren,
Goldwaren,
Silberwaren

Wellner Silber-Bestecke.
Erzeugnisse der Württemberg
Fabrik empf.

Willi Westfahling,
Uhren- und Goldwaren-Paraturwerkstatt,
32 Holstenstraße 32. 9002

Neu eröffnet!

Mühlenstraße 16
(Haus Sonnen-Apotheke)

Schuhwaren-Haus

Hans Hinz

(früher im Schuhwaren-Haus W. Blumen-
thal, Kohlmarkt 1 tätig) 9030

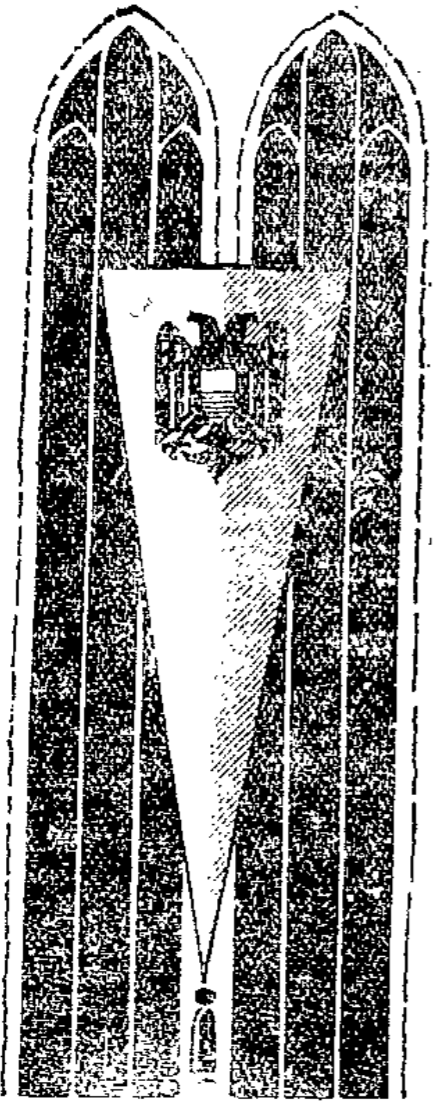
Möllers Fleischquelle :: 83—85

Frisch. fett. Queenfleisch 70 a, Gulasch 80 a
Dahnenzungen, Beefsteak, Rostfleisch 100 a.
Branntschw., Leber-, getoichte Mettwurst 100 a.
Frisch. Had 50, get. Guter, ausgel. Talg 60 a
Frische Ochsenherzen, Baden, Kamlot 40 a
Frische Ochsenleber, Hammelfleisch 80 a
Fettes Schweinefleisch, Kar onade, Schinken
Blomen, Ochsenfett. (9041) Zunge 20 a

Fachgemäßes Umarbeiten
und Färben von Leder-Hüten



FÄRBen UND CHEM. REINIGEN
IN FORMEN DAS NEUESTE



Lübecker Musterschau für Heim und Haus

vom 28. Septbr.—5. Oktbr. in der Katharinentirche und der Turnhalle vom Katharineum.

Täglich geöffnet 9—8 Uhr. Sonnabend nachmittag von 2 Uhr an Eintrittspreis 25 Pfg. Sonntag unwiderruflich letzter Tag. 9035

Winterkartoffeln.

1a. gelbe Industrie vom Sandboden, ab Waggon p. Str. 420 M. Untertrave, Schuppen 5, b. d. Fischergrube. (9089)

Sironen-Wagen-Lichte

in größter Auswahl

Ferd. Kayser
Breite Str. 81.
8983

Zentral-Hallen.
Morgen Sonnabend:
Tanzkränzchen.
Sonntag: Groß. Ball.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Versammlung der Elektriker

am Sonnabend, 4. Okt. abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Besichtigung der Feuerwache am Sonntag, dem 12. Oktober. (9025) Die Branchenleitung.

Palm!

Palmöl

das reine Cocosfett
zum Kochen, Braten u. Backen!

Alleinige Hersteller:
H. SCHLINCK & Co. A.-G.
HAMBURG.

Palast-Theater Bad Schwartau

Lübecker Straße 68

Donnerstag bis Sonntag (2. bis 5. Oktober 1924)

Gastspiel

des bekannten Lübecker Humoristen

Max Giesenberg

Außerdem: Die große Sensation

Gentlemen auf Zeit!

und

Fatty als ländlicher Held!

In 3 humorvollen Akten. 8991

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kartoffel-Versteigerung!

Morgen Sonnabend, 11 Uhr, sollen unterhalb der Johannisstr. am Kanal in einer Streiffläche

ein Waggon gelbe Industrietartoffeln öffentlich meistbietend versteigert werden.

Besichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung.

R. Bruhn, öffentl. angelegter u. beid. Versteigerer für Waren.

Kontor: Fischstr. 36 Tel. 977

Konfitüren-Sonderangebot!

5 Pakete Reis . . . 35	1/2 Schokoladen-Bruch . . . 35
1/2 Gebäck . . . 25	1/2 Abf.-Bonbons 15
1/2 Streifen 10 St. 65	1/2 Rahm-Bonb. 30
1/2 Grenbruch . . . 25	

Tafel-Schokolade, Brafinen, Waffeln
sind für die nächsten Tage bedeutend im Preise herabgesetzt.
Königstr. 43.

Kücknitz!

W. Dieckelmanns Gasthof
Sonnabend, den 4. Oktober 1924

2. gr. Herbstblumen-Ball

Beginn 7 Uhr. 9011

Fledermaus

Varieté Kabarett Tanzpalast
9 Uhr!

1.—15. Oktober
Das fabelhafte Programm

Margot di Posini Phantasie- und Charaktertänzer.	Else Knöpfer Die humorvolle Sängerin
---	---

La Hargla y Enrique
Original spanische Tanzattraktion

2 Evos
die unkopierbaren Equilibristen

Willede Margilles Comp. bekanntester Musical Act	Humsfi Bumsfi
---	---------------

Jeden Abend: TANZ!
Ballorchester in neuer Besetzung
Leitung: Kapellmeister Reiger aus Wien mit den neuesten Tanz-Einlagen.
Schnelzack: 4-Uhr-Tanz-Tee mit ungekürztem Programm
Königstr. 43! 1. Etage: Fledermaus-Bar!

Arb.-Radfahrerbund „Solidarität“

Ortsgruppe Lübeck
Sonntag, dem 5. Oktober 1924, findet zu Gunsten der Arbeiter-Samariter-Kolonie für ein zu gründendes Kinderheim ein Festzug

Alle Genossen müssen erscheinen. Abfahrt 1 Uhr vom „Gewerkschaftshaus“
G. A. Schwarz L.

Moislinger Baum

Morgen Sonnabend, den 4. Oktober

Grosser Ball

der Rangierer u. Rottenarbeiter der L. B. E.

Anfang 6 Uhr. Ende? Herren 65 Pfg., Damen 40 Pfg. einschl. Steuer. 9012) Das Komitee.

Spätwagen werden gestellt.

Stadthallen-Lichtspiele

Heute und folgende Tage der große deutsche Brunnfilm:

Carlos und Elisabeth



Das Hohelied der Liebe

mit Conrad Veidt Dagny Servaes

Der Abend (29. 9. 24):
Der Film ist streckenweise faszinierend durch den Glanz eines Romantiker-Temperaments, dessen Befessenheit widerstandslos fortzieht. Gegenüber einer solchen Vitalität muß auch der kritischste Zuschauer gänzlich glatt kapitulieren.

Die Sceräuber

Lustspiel in 2 Akten

Aktuelle Wochenschau

Die zeitgemäße Weltberichterstattung.

Biochemischer Verein Lübeck.

Begründet 1920.

Öffentl. Vortrag

am Sonnabend, dem 4. Oktober abends 8 Uhr

im groß. Saale d. Gewerkschaftshauses
Johannisstraße 50/52.

Tagesordnung:

1. Geschlechtskrankengeseh, Salvarsantod u. Biochemie.

Referent: Bundespräsident Herr W. Hayn, Potsdam.

2. Freie Aussprache. (9000)

Wir laden unsere Mitglieder, alle Wissenschaftler, Freunde und Anhänger der Volksgesundheit zu diesem Vortrage freundlichst ein. Wer sich Aufklärung über obige Fragen verschaffen will, besuche diesen Vortrag. Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pfennige erhoben.

Der Vorstand: Richard Göhr, 1. Vorsitzender.

Hansa-Theater

täglich 8 Uhr.

Das erfolgreiche Herrfeld-Theater.
Gastspiel

Wer ist der Vater?

Lübeck. Anzeigen

v. 2. Oktbr. schreibt: Elektrisch, Batterien und Akkumulatoren d. Wiges wurd. aufgeföhren u. spröhnten einen Funkenbogen v. d. Bühne z. Publikum. Wer dabei nicht lacht, d. ist überhaupt nicht z. helfen.

Lübecker Volksbote

v. 2. Oktbr. schreibt: Der Sinn für das Wahre, Gute, Schöne stirbt Gott sei Dank nicht aus. Er äuß. sich i. d. gestrig. Bremiere d. Herrfeld-Theat. i. gewalt. Beifallsst. Einzelne Kunstfken. wickerten förmlich vor Lust.

Trocadero

Schüsselbud. 4. F. 787

Stimmungs-Konzerte

Stadttheater Lübeck

Freitag 7 Uhr: Hamlet.
Gastspiel Hans-Helmut Koch.
Sonnabend 7.30 Uhr: Orient. Skizzen Salome. (8998)

Sonntag 11 Uhr: Öffentliche Generalprobe für das erste Sinfonie-Konzert.

7.30 Uhr: Der fliegende Holländer.

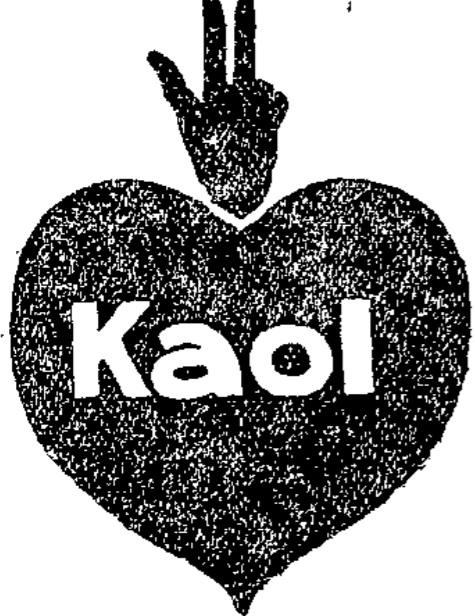
Montag 7.30 Uhr: 1. Sinfonie-Konzert

Dienstag 7.30 Uhr: Die gelbe Jacke.

Einlösung der Abonnements-Karten für die Sinfonie-Konzerte und Proben vom 1. Okt. ab, vorm. von 10—1 Uhr an der Theaterkasse.

Gas cbm 19 Goldpfg., Lichtstrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser cbm 15/30, heizbare Räume mit Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpfg. (9008)

Hand Tropfen!



Hand auf's Herz
ist die beste
Oel-Politur
für alle
Metalle

Sparsamer als Putzwasser
Überall zu haben!

Niederlage: D. Dräger, Lübeck, Fischstr. 34.

Ba. frisches Schweinefleisch a. Braten p. 1,10
Ba. diät. Schinkenl. 60 a. Ba. Schweineköpfe 50 a.
Ba. Bratenf. 65 a. Ba. Leberwurst 1,20
" Beeffl. Rollf. 90 a. gel. Mettwurst 1,20
" feisch. Gehacktes 50 a. Weiches Ruheuter 70 a.
Ba. ger. Schweinebacon ohne Knochen 90 a.
Ba. harte ger. Mettwurst 1,40 1,20 a.
Karl Lohrtz 8408 Wötkerstraße 16
Fernsprecher 1874.

Uhren-Fabrik, Schauen 13
Uhr., Gold- u. Silberwar.
(8986)

la. Winter-
kartoffeln

Industrie, lange gelbe
und lip to date
empfiehlt in nur bester
Qualität v. Sandboden
Wilh. Süfke
Schwart. Allee 46a.
Telephon 8422. (9029)

Halb. Holenträger
Dauerwäsche
bestes deutsches Fabrikat
Mens Stoffwäsche
Krawatten 8978
in großer Auswahl
Stücken
Aug. Janensch
Sandstraße 6.

Visitenkarten
fertigt an die
Buchdruckerlei von
Friedr. Meyer & Co.

Nur so verpackt!

Schwan im Blauband frisch gekümmert

Herbst-Neuheiten
Gut = reell = billig!
Das bekannt
reelle Einkaufshaus
für Arbeiter u. jeden Beruf.

Mod. Herren-Konfektion
Starke Buckskinshosen 4,95, Pilot-
hosen 5,95, Brecheshosen 6,95, 9,80.
Eleg. Anzüge 29,-, 38,-, 49,-, 58,-.
Manchesterhosen 12,50, 14,90, 16,80.
Samtgarnhosen 6,95, 9,80. Manch-
Anzüge 44,-, 57,50. Knab.-Manch-
Anzüge alle Größ. Knaben-Anzüge
6,95, 9,80. Warme Winter 48,-, 69,-,
85,-. Warme Lodenjoppen 19,50,
24,50, 33,-, 39,50. Eleg. Gummim-
mäntel 19,50, 23,-. Lodenmäntel
18,-, 23,-. Berufs-Kleidung:
Schlosser, Schlachter, Kellner, Frei-
seure, Koch, Konditor. Hüte und
Mützen sehr billig usw.

Mod. Schuhwaren:
Elegante Herrenstiefel 10,50, 12,50,
14,50. Damenhalbschuhe 6,50, 7,25,
8,50. Kinderstiefel, alle Größen,
schwarz und braun. 1 Posten starke
Arbeitsstiefel 7,95, 8,75, dto. Schaft-
stiefel 16,50, 18,50. Sportstiefel
16,50, Leder-gamaschen 10,45. Reit-
stiefel 32,-, 37,-. Leder-Haus-
schuhe 3,75. Filz-, Holz-, Leder-
pantoffeln usw.

Mod. Damen-Konfektion:
Wollene Damenkleider 12,00, 17,50.
Strickkleider 18,50, 25,-. Kleider-
röcke 3,90, 5,75, 7,25, eleg. Strick-
jacke 11,75, eleg. Jumper 8,50.
Gummimäntel 25,50, Hemdbluse 2,50,
Wollblusen 4,25, Kostüme, farbig,
12,-, 17,-, blau 25,-. Damen-
mäntel 9,50, 12,-, 15,-, 18,- u. usw.

Gute Kleiderstoffe:
Hauskleiderstoffe 1,95, Blusenstoffe
0,85, 1,20, Kleiderstoffe einf. 1,85,
Leinen 1,75, Inlett 2,40, Gardinen
0,85, 1,45, Schürzenstirn 1,70, Biber,
Streifstirn 2,50 usw. Cheviot,
Buckskin, Manchester, Anzugstoffe,
Aussteuer usw.

Ehlers & Reetwisch
Hollstenstr. 1. St. Petri 2 u. 4.
Gut — reell — billig!

Was finden Sie
im
Pelzhaus Zimmermann
Königsstraße 24 Friedrich Ecke Pfaffenstr.

Die neuesten Modelle in
**Pelzmänteln, Pelzjacken,
Pelz-Garnituren**

in prima Skunks, amerik. Opossum, austral. Opossum, Skunks-Opossum, alle Sorten
Füchse, Seal electr., Biberette, echt Maulwurf sowie in allen anderen Fellarten.

Große elegante Pelzkragen . . Mk. 35.—.
Kleine Kopf-Colliers f. Kostüm „ 8.—.
Pelzhüte: die neuen Wiener und Berliner
Modelle — Keine Modellpreise.

Autodecken a Fußsäcke a Fellvorlagen
Herren-Geh- und Sportpelze nach Maß
Pelzbesatz für Kleider, Kostüme, Mäntel.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Eigenes Fabrikat!
Besichtigen Sie bitte zwanglos mein großes Lager. Ich erleichtere Ihnen
die Anschaffung eines Pelzes. Die Preise sind trotzdem nicht erhöht.

Empfehle Freitag und Sonnabend:
Prima Tilsiter garantiert vollfett 70 a.
Tilsiter 55 a.
Tilsiter 30 a.
Prima Schweizer Käse 1,50 a.
Schweizer Käse 1,20 a.
Max Pauls, Gr. Burgstr. 48

Nicht die eleganten Schlafräume und
Speisezimmer, sondern die einfache,
solide gearbeitete und preiswerte
Wohnküche
ist seit Donnerstag das Tagesgespräch
der Ausstellungs-Besucher in der
Lübeker Musterchau für Heim und Haus

Verlobungsringe
393, 555, 750 900 gestempelt.
**Uhren,
Goldwaren,
Silberwaren**
Wellner Silber-Bestecke.
Erzeugnisse der Württemberg Metallwaren-
Fabrik empfi.
Willi Westfahling,
Uhren- und Goldwaren-Paraturwerkstatt,
32 Holstenstraße 32. 9002

Neu eröffnet!
Mühlenstraße 16
(Haus Sonnen-Apotheke)
Schuhwaren-Haus
Hans Minz
(früher im Schuhwaren-Haus W. Blumen-
thäl, Rohlmart 1 tätig) 9000

Möllers Fleischquelle :: Hirtstraße 83—85
Frisch. fett. Queenfleisch 70 a., Gulasch 80 a.
Dosenzungen, Beeffleat, Rollfleisch 100 a.
Braunsch., Leber-, gefochte Mettwurst 100 a.
Frisch. Had 50, gef. Guter, ansgei. Salz 60 a.
Frische Ochsenherzen, Baden, Kamlot 40 a.
Frische Ochsenleber, Hammelfleisch 80 a.
Fettes Schweinefleisch, Kar onade, Schinken
Flomen, Ochsenfilet. (9011) Lunge 20 a.

Fahrräder taucht
Läufer,
Wagenmacher 5. (9004)

Kinderwagen
Promenad.- u. Klappräder
billig! 902, Teilzahlg.
B. Ehlers, Fischgr. 45.
Gang. Schuhrep. Werkst.

Spezialität.
Meine hochprozentige
steinharte 2 Pf.-Niegel-
Sternseife taucht jede
parfame Hansfrau
a. Niegel 1,10 M.
1/2 Niegel 55 a im
Spezial-Feisenhaus
Spethmann.
Beckergrube 17 (8975
gegenüber Stadttheater
neben der Markthalle

Hut-Ziehe
Herren-Hut-Reparaturen
jeder Art. (8979)
Neu-Verkauf von
Hüten und Mützen.
Albert Ziehe, Hutm.,
Wahmstr. 9.

Umpressen von Damen- und Herren-Hüten
Der tägliche Eingang
neuer Herbst-
und Wintermoden

färbt und chem. reinigt
in Formen das Neueste

Bietet jeder Dame bei unserer umfangreichen Auswahl einen
müheleisen, äußerst preiswerten Einkauf.
Nur eine gänzlich zwanglose Besichtigung unserer Lager und
Schaufensterauslage kann Sie von der Güte der Qualitäten und
deren Preiswürdigkeit überzeugen.
Ganz besonderen Wert legen wir auf solide, aber vornehme
Erzeugnisse für jeden Geschmack, in allen Preislagen.
Umarbeitungen von Damen-Cylinder, Sammet- und Pelz-
Hüten werden fachgemäß auf neueste Formen sauber und
äußerst preiswert ausgeführt.

C. Stamer & Martens
Inh. C. Martens.
Lübeck,
Königsstraße 91, Ecke Wahmstraße. 8990

Diejenigen Hüte, deren Umpressungsfrist überholt ist, bitten wir abzuholen, da bei
der großen Zahl von Preßhüten ein langes Aufbewahren unmöglich ist.

Volkstümliche Wochen

Die großzügige
Oktober-Verkaufs-
Veranstaltung

Wir beweisen wieder
unsere vielgerühmte unübertreffliche
Leistungsfähigkeit

Vom 1. bis 15. Oktober

Man spricht von dieser Veranstaltung! Warum?

Weil wir wieder etwas Besonderes bieten

Wir waren seit Wochen eifrig bemüht, besonders günstige Waren aus erster Herstellung für diese Veranstaltung herbeizuschaffen und ist uns dieses in weitestem Maße gelungen. Getreu unserem Grundsatz, den Verbrauchern alle lebenswichtigen Waren mit nur kleinstem Nutzen zuzuführen, bringen wir große Warenmengen in sehr guten Qualitäten

erstaunlich billig

Das Weitere sagen Ihnen unsere Schaufenster und Innen-Auslagen

Holstenhaus

Edel-Liköre

Kakao.....
Curacao.....
Bananen.....
Blutorange..
Cherry Brandy...
Halbe Flaschen kosten Mk. 1.60

Preise
einschl.
Flasche

3⁰⁰

M

Jürß & Meiners

Lübeck, Engelsgrube 59

Für jedes Fest!
Bier-Syphon-Versand
Spezialität: **fl. Pilsener**
der Aktien-Brauerei 1891
CARL LENDER
Händelstraße 52 Fernruf 1071

Zum Tode verurteilt sind
Säule, Wanzen in 1/2 Stunde unter
Garantie Plöbe, Brut
bei Menich u. Tier mit
„Riesolda“, gel. geich. Mittel. 100 000mal bewährt
Vertorf: Aegidienstraße 4. (9008)

Pickeln, Mitesser
sowie alle
Hautunreinigkeiten
8374)

verschwinden
nach kurzem
Gebrauch der
aufreichen

Kleen's
Glycerin-Milch
Seife

Zu haben in:
Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Alleiniger Hersteller: **Ang. Steen, Chemnitz.**

Das Wunder der Gegenwart!
Schmerz laß nach!

Restlose Hühneraugen- u. Hornhautvertilgung
60⁴ Kein Messer Kein Blut
Kein Verband Kein Pflaster
Keine Salbe Kein Stüt
Kein Pinsel

Alleinverkauf f. Lübeck u. Umgeb. 60
St. Annen-Drogerie
Balauerföhr 17 (9080) Fernspr. 2774
Prompter Versand nach auswärts.

Haus- u. Küchengeräte
in Emaille

kaufen Sie bei denkbar größter Auswahl in dem
Lager-Verkaufsraum unseres
Spezialgeschäftes
bei fachmännischer Bedienung zu bekannt
billigen Preisen.

Kein Laden! Nur Speicherverkauf!
Lübecker Emaille-Centrale Ob. Beder-
grube 11.

Mehl- u. Futtermittel
Marie Meyer,
Gr. Burgstraße 11. 8977

Preiswertes Angebot
in Wäsche und Schürzen!

Knaben-Hemden . 1.50, 1.30, 1.10	Knaben-Schürzen 2.20, 1.85, 1.50
Mädchen-Hemden . 1.30, 1.10, 0.90	Mädchen-Schürzen 3.20, 2.80, 2.50
Damen-Hemden . 3.25, 2.60, 1.95	Damen-Schürzen Wiener Form 3.50, 2.95, 1.75
Damen-Bekleider 3.50, 2.90, 2.45	Damen-Satin-Schürzen 4.30, 3.25, 1.95

Heinrich Beuck, Lübeck
Brodtesstr. 25, Ecke Warendorffstr.